

# 7. BUCHMALEREI IN HANDSCHRIFTEN AUS MARIAZELL – DIE ENTWICKLUNG BIS CA. 1300

VON MARTIN ROLAND

Mariazell gehört sicher nicht zu den bekanntesten monastischen Zentren in Österreich. Aus Sicht des Buchhistorikers würde man die Gründung erst in der Zeit um 1200 vermuten, denn es gehört zu den Binsenweisheiten, dass gemeinsames monastisches Leben eine gewisse Grundausstattung an Büchern benötigt. Die ersten schriftlichen Zeugnisse aus dem Benediktinerstift Mariazell, Antiphonarfragmente,<sup>1</sup> werden um 1200 datiert. Überlieferung auf breiter Front folgt in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Grundausstattung an Büchern – dies betrifft sowohl den liturgischen Bereich, also den Chor, als auch die Bibliothek im engeren Sinn als Ort des Studiums – kann aus dem Mutterkloster kommen, diese kann (oft vom Stifter) ‚zusammengeschnorrt‘ werden, oder diese kann selbst angefertigt werden. In der Regel wirken alle Komponenten, je unterschiedlich gewichtet, zusammen.

Um Bücher selbst herstellen zu können, benötigt das neu gegründete Kloster ein eigenes Skriptorium. Wie dies in Mariazell ablief und was man

darüber aus dem Buchschmuck lernen kann, wird hier untersucht. Als Vergleich bietet sich – um ein benachbartes Beispiel zu nennen – die Zisterze Lilienfeld an: Die Gründung erfolgte im ersten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts. Paralleles gibt es bei der inneralpinen Lage und beim Zeitpunkt des ersten Aufblühens der Bibliothek in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Auch die spätromanischen Rankeninitialen, zumeist rot gezeichnet und oft mit farbigem Grund, entsprechen demselben Zeitstil. Als Unterschiede sind zum Beispiel der viel größere Abstand der Blütezeit zur (Erst-)Gründung zu benennen und die Stifter, bei Lilienfeld der Herzog von Österreich, während beim nahegelegenen Mariazell lokale Adelige diese Funktion innehatten.

## 1. Bestand, Besitzvermerke, Bibliothekskataloge, Schreiber und Katalogisierungsarbeiten

Aus Mariazell sind 49 Handschriften in der Stiftsbibliothek Lilienfeld erhalten.<sup>2</sup> Weitere Codices

<sup>1</sup> Diese weisen keinen Buchschmuck auf, werden daher hier nicht behandelt: siehe in diesem Band NOVAK, Liturgie S. 179-181 (mit Abb.).

<sup>2</sup> Siehe <http://manuscripta.at/index.php>, „Kleinmariazell“ bei der Detailsuche unter „Vorbesitzer/Provenienz“ eingeben. Diese Liste auch schon bei HAIDINGER/LACKNER, Lilienfeld – Handschriftenliste (Version 2 von Januar 1997):

mit Bezügen zum Stift befinden sich in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, in Melk und in Zwettl.<sup>3</sup> Den kurzfristig aufgehobenen Lilienfeldern (März 1789 bis April 1790) wurde als Entschädigung für erlittene Verluste nach der Wiederherstellung der Bestand aus dem endgültig aufgelösten benachbarten Benediktinerstift übergeben. Wir wissen bloß von wenigen Codices, die sich schon vor dem 18. Jahrhundert außerhalb der Klostermauern befanden:<sup>4</sup> Zwei kanonistische Codices<sup>5</sup> gelangten im 16. Jahrhundert in die Hofbibliothek,<sup>6</sup> drei weitere Bände hatten je individuelle Buchschicksale (siehe Anm. 3).

Für die hier vorliegende Studie sind jene 21 Handschriften wichtig, die dem 13. Jahrhundert zuzurechnen sind und von denen 14 mit Rankeninitialen geschmückt sind.<sup>7</sup> Der in dieser Zeit entstande-

ne Bestand ist in Lilienfeld um die Hälfte größer.<sup>8</sup> Bei den in den Anmerkungen fett ausgewiesenen Codices mit spätromanischen Rankeninitialen, also dem etwa in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstandenen Bestand, ist der Unterschied deutlich kleiner, aber auch in dieser Periode des primären Bibliotheksaufbaus übertreffen die Lilienfelder Zisterzienser die erhaltene Produktion der benachbarten Benediktiner. Größter Unterschied ist jedoch nicht dieser graduelle in der Gründungsphase der jeweiligen Bibliotheken, sondern die Tatsache, dass in Mariazell Produktion und Erwerb von Büchern schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts enden,<sup>9</sup> während in Lilienfeld die sehr lebendige eigene Buchproduktion und das Erwerben von Büchern von außerhalb bis nach der Mitte des 14. Jahrhunderts ungebrochen weitergehen.

[http://www.ksbm.oew.ac.at/lil/hss\\_v02.htm](http://www.ksbm.oew.ac.at/lil/hss_v02.htm) (Suchbegriff „Kleinmariazell“: ohne CLi 121, und bei ROLAND, Buchschmuck 14.

<sup>3</sup> Wien, ÖNB, [Cod. 2149](#), [Cod. 2232](#) (siehe Anm. 102) und [Cod. Ser. n. 4189](#) (siehe Abschnitt 2g); Zwettl, Stiftsbibliothek, [Cod. 184](#); Melk, Stiftsbibliothek, [Cod. 836](#) (Nekrolog des Stiftes; siehe Anm. 19).

<sup>4</sup> Siehe auch Anm. 18.

<sup>5</sup> Wien, ÖNB, [Cod. 2149](#): 13. Jh. [ohne Dekor] und [Cod. 2232](#): 9. Jh. [Cod. 2232](#) enthält die Regula Benedicti und anschließend kirchenrechtliche Texte: siehe Abschnitt 2f und zur Provenienz HANSLIK, Herkunft 118f.

<sup>6</sup> Die beiden Bände erregten wohl das Interesse von im Namen des Kaisers reisenden Humanisten, die – vielfach getarnt als Entlehnungen – den damals auf Grund der Reformation darniederliegenden Klöstern Codices, die für die „Jäger“ von besonderem inhaltlichem Interesse waren, abpressten.

<sup>7</sup> Lilienfeld, Stiftsbibliothek, CLi 24 (BV 14. Jh.), **38**, 39, 68 (BV 15. Jh.), **77, 89** (BV), 90 (Frankreich), **91**, 93 (BV 15. Jh.), **94, 105** (BV), **109** (BV), **121** (Fragmente in einem späteren Codex), **124** (BV), **132, 134, 141, 162** (BV), **167** (BV); zusätzlich Wien, ÖNB, [Cod. 2232](#) (9. Jh.), [Cod. 2149](#) (BV) und [Cod. Ser. n. 4189](#). Weiters ist auf Codices aus dem 14. Jahrhundert zu verweisen: CLi 27, 35, 70, 73, 84, 114, 218. Fett

ausgewiesen sind Codices mit spätromanischen Rankeninitialen; mit „BV“ sind jene Codices ausgewiesen, die einen zeitnahen bzw. mittelalterlichen Besitzvermerk aufweisen.

<sup>8</sup> Aus Lilienfeld sind 46 (nicht offensichtlich importierte) Handschriften des 13. Jahrhunderts bekannt: Lilienfeld, Stiftsbibliothek, CLi 7, 28, 32, 34, 37, **42**, 44, **51, 52, 54, 55, 56, 58, 59, 60, 63, 76, 78, 82, 83, 87, 88, 92, 96, 98, 99, 101, 103, 108, 116, 129, 131, 139, 140, 163, 165, 168**, 171, 181, **185, 189, 195, 196**, 216, **228**; zusätzlich Wien, ÖNB, [Cod. Ser. n. 2594](#) (ehem. CLi 191). Als Import aus Frankreich (bis um 1300) werden von HAIDINGER/LACKNER, [Handschriftenliste 2](#), 16 Handschriften angegeben: CLi 10, 11, 12, 41, 138, 152, 157, 158, 159, 166, 188, 190, 217, 220, 222, 223; als Import aus Italien 7: CLi 25, 86, 102, 122, 123, 139 (tw.), 224; Wien, ÖNB, [Cod. Ser. n. 2595](#) (ehem. CLi 6) entstand im 13. Jahrhundert in Niedersachsen. – Vor die Gründung des Stifts werden von Haidinger, Lackner, fünf Handschriften datiert: CLi 72, 156, 157, 159, 160.

<sup>9</sup> Zur endenden Produktion im Stift siehe den Abschnitt 2d zum Fleuronée; dort auch ein Hinweis auf einen aus Frankreich importierten Codex und auf italienische Fragmente, die im 15. Jahrhundert in eine Inkunabel geklebt wurden.

Dass die im späten 18. Jahrhundert aus Mariazell nach Lilienfeld gelangten Bestände auch schon im Mittelalter in diesem Benediktinerstift waren, kann nicht – wie in Lilienfeld – durch den Abgleich mit mittelalterlichen/älteren Bibliothekskatalogen überprüft werden.<sup>10</sup> Stattdessen gibt es eine vergleichsweise dichte Überlieferung von in die Codices eingetragenen Besitzvermerken (Abb. 172/1-7). Auf dem oberen Rand vieler Incipit-Seiten steht in klarer frühgotischer Buchschrift *Iste liber pertinet ad cellam sancte Marie*.<sup>11</sup> Diese Vermerke können aus paläographischen Gründen der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zugewiesen werden. In [CLi 167](#) ist ein entsprechender Vermerk auf [fol. 225r](#) als Teil des rot geschriebenen Colophons des Schreibers wiederholt (Abb. 172/2). Dieser, wie es scheint, unikale Fall verbindet Vermerk und Entstehung des Codex unmittelbar. Damit wird auch klar, dass alle Codices mit solchen Vermerken einer ersten Phase der Entstehung der Bibliothek angehören. Das Vorhandensein oder das Fehlen ist daher durchaus auch als Hinweis zu deuten, wann während des 13. Jahrhunderts ein Codex entstand bzw. wann ein Codex von außen in die Bibliothek gelangte.<sup>12</sup>

<sup>10</sup> Aus Lilienfeld haben sich zwei (Teil-)Verzeichnisse des Buchbesitzes erhalten. Eines davon ([CLi 52, fol. 247v](#)) ist wohl schon um 1230 zu datieren; vgl. GOTTLIEB, Bibliothekskataloge 1 [122-132](#); online: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-15031>. Die Datierung nach HAIDINGER/LACKNER, Handschriften Lilienfeld 49-80 (Handschriftenliste, Version 3), 62.

<sup>11</sup> [CLi 89, fol. 1r](#), [CLi 105, fol. 1v](#), [CLi 109, fol. 1r](#), [CLi 124, fol. 1r](#), [CLi 162, fol. 1r](#), [CLi 167, fol. 1r](#) und [225r](#), Wien, ÖNB, [Cod. 2149](#) (Der Vermerk auf dem abgelösten Fragment ÖNB, „Fragm. 133“).

<sup>12</sup> Dies spielt bei der karolingischen Handschrift Wien, ÖNB, [Cod. 2232](#), eine wichtige Rolle (siehe Abschnitt 2f).

Nach dieser ersten Welle an Vermerken folgen der Vermerk in [CLi 24](#) auf [fol. 1r](#), der aus dem 14. Jahrhundert stammt, und jene in [CLi 68 \(foll. 127v \[Abb. 168\] und 135v\)](#)<sup>13</sup> und [CLi 93 \(fol. 2r\)](#) aus dem 15. Jahrhundert.<sup>14</sup> Eine weitere Welle von Besitzvermerken ist wohl dem beginnenden 17. Jahrhundert zuzuordnen.<sup>15</sup> Es ist zu beobachten, dass Codices, die spätere Besitzvermerke tragen, vielfach am Anfang beschädigt sind.<sup>16</sup> Bei Handschriften des 13. Jahrhunderts ist daher durchaus wahrscheinlich, dass einige davon ursprünglich einen Vermerk der Gründungsphase aufwiesen. Dem Abbruch bei der Erweiterung der Bibliothek, den wir konstatieren ha-

<sup>13</sup> Fol. 135v ist eine ursprünglich leere Seite nach dem Ende des Textes, die mit diversen Federproben gefüllt wurde (unter anderem auch die flüchtige Zeichnung eines Lammes Gottes). In der Mitte steht in auffallend qualitätvoller Bastarda: *Iste liber pertinet ad cellam Marie virginis / et vocatur Ysydorus*. Darunter ist der Inhalt in inverser Reihenfolge und in deutlich qualitatloserer Schrift wiederholt. Die Formen machen auf den ersten Blick eine Datierung noch ins 13. Jahrhundert möglich, doch sind die Schlaufen an den Oberlängen des „l“ und die Form des runden „d“ eindeutig dem 15. Jahrhundert zuzuweisen.

<sup>14</sup> Auf dem aus [CLi 74](#) ausgelösten Spiegelblatt des Vorderdeckels befindet sich ein (erstaunlich unspezifisch formulierter) Besitzvermerk des 15. Jahrhunderts (Hinweis Eugen NOVAK): *Iste libellus est monasterii sancte Marie*. Siehe NOVAK, Handschriften und Fragmente. Aus Lilienfeld sind, bemerkenswerter Weise, keine Besitzvermerke überliefert. Einzige Ausnahme ist [CLi 210, fol. 1r](#) (wohl Mitte 14. Jh.). ROLAND, Buchschmuck 11 und 39 (Kat. 2/3/2) sieht die Funktion dieses Vermerks weniger im Sichern des Besitzes, sondern als Dokumentation einer Schenkung an das Stift.

<sup>15</sup> *Sum monasterii ad cellas Mariae*: [CLi 39, fol. 1r](#), [CLi 90, fol. 1r](#) (Abb. 226), [CLi 91, fol. 1r](#), [CLi 132, fol. 1r](#), [CLi 134, fol. 1r](#), [CLi 141, fol. 1r](#). Für die paläographische Einordnung danke ich Andreas Zajic. – Besitzvermerke des 18. Jahrhunderts: [CLi 38, fol. 1r](#), [CLi 77, fol. 2r](#), [CLi 94, fol. 1r](#) (Vermerke in Codices mit älteren Besitzvermerken nicht angeführt).

<sup>16</sup> Bei folgenden Codices fehlt der Beginn: [CLi 38](#), [CLi 94](#), [CLi 132](#), [CLi 134](#).



Abb. 172/1-7 Besitzvermerke aus der Aufbauphase der Bibliotheken 1 u. 2) CLi 167, foll. 1r u. 225r – 3) CLi 89, fol. 1r – 4) CLi 124, fol. 1r 5) CLi 162, fol. 1v – 6) CLi 104, fol. 1v – 7) CLi 109, fol. 1v

ben, folgten also offenkundig auch Phasen, in denen der Bibliothek im Stift – auch schon während des Mittelalters<sup>17</sup> – nicht die Obsorge zuteilwurde, die sie verdient hätte.<sup>18</sup>

<sup>17</sup> Der Blindstempelinband des [CLi 134](#) belegt, dass zumindest in diesem Einzelfall bereits bei der Neubindung im 15. Jahrhundert der Anfang gefehlt hat.

<sup>18</sup> Der Bestand an mittelalterlichen Codices aus Mariazell ist in Lilienfeld geschlossen erhalten. Es gibt keine Hinweise, dass Material im Zuge der Klostersaufhebung 1782 entfremdet wurde und sich an anderen Orten erhalten hat. Wie vollständig der Bestand freilich zum Zeitpunkt der Aufhebung noch war, ist, da Bibliothekskataloge fehlen, schwer zu bestimmen (zu entfremdeten Handschriften vgl. Anm. 5f.).

**Schreiber** – Die Blütezeit während der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts muss mit Personen verbunden gewesen sein, die für den Buchbestand Interesse hatten. Namen sind freilich, bis auf eine Ausnahme, keine bekannt. Auf [fol. 41r](#) von [CLi 162](#), wird ein Gundramus genannt: *HOC SCRIP[SIT] D[omi]N[u]S GVN / DRAMUS* (Abb. 173).<sup>19</sup> Die-

<sup>19</sup> Im Nekrolog des Stiftes werden zwei Namensträger erwähnt, die Priester und Mönche (des Konvents) waren: MGH [Nec V, 146](#) (Oktober 19) und [147](#) (November 18). Grundlage ist Melk, Stiftsbibliothek, [Cod. 836](#), foll. 113r-138v. Für Abbildungen siehe <https://kloster-mariazell.topothek.at/>, Suchbegriff „Necrologium“.

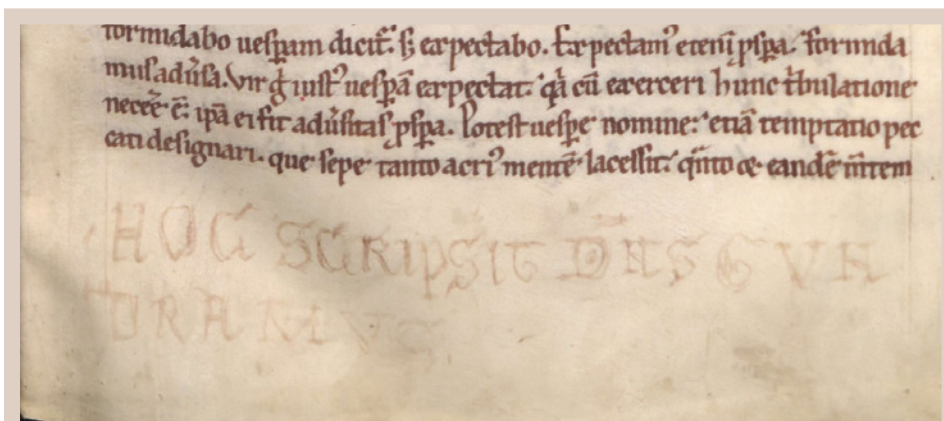


Abb. 173 CLi 162, fol. 41r: Schreibervermerk des Gundramus (neuzeitliche Hinzufügung?)

ser Vermerk ist höchst ungewöhnlich, denn er steht nicht – wie für einen Schreibervermerk zu erwarten – am Textende, sondern am unteren Rand einer gewöhnlichen Textseite. Statt der üblichen Tinte wird ein Metallstift verwendet. Der Duktus der artifiziiellen Majuskelschrift ist unsicher. Der sonderbare Vermerk wird durch einen Schreiberspruch (ohne Namensnennung) auf fol. 192v ergänzt, der freilich nicht unmittelbar nach dem Textende steht, sondern erst nach einer von anderer Hand und in anderem Schriftgrad beigefügten deutschsprachigen pharmazeutischen Notiz. Diese beiden Elemente hält Andreas Zajic mit guten Gründen für „antiquarische“ Addenda der Neuzeit. Ob auch der Vermerk auf fol. 41r eine neuzeitliche Ergänzung ist, muss derzeit noch unbeantwortet bleiben.

**Katalogisierungsarbeiten** zum Bestand aus Mariazell erfolgten in der Regel gemeinsam mit allen anderen Handschriften in der Stiftsbibliothek Lilienfeld. Während die Kataloge Hanthalers aus dem 18. Jahrhundert diese Codices naturgemäß

noch nicht enthalten konnten, kommen sie in dem von Conrad SCHIMEK 1891 publizierten Katalog vor.<sup>20</sup> Als Metaportal zu allen verfügbaren Informationen (inklusive Links zu Digitalisaten und Bibliographie) ist [manuscripta.at](http://manuscripta.at) der optimale Einstieg.<sup>21</sup> Weiters sind die Arbeiten von Alois HAI-

DINGER, Franz LACKNER heranzuziehen.<sup>22</sup>

Für den Bestand an romanischem Buchschmuck ist auf die Erfassung von Friedrich SIMADER hinzuweisen.<sup>23</sup> Auf der Plattform [manuscriptorium.com](http://manuscriptorium.com) stehen Digitalisate für alle Codices aus Lilienfeld zur Verfügung.<sup>24</sup> Die dort von Eugen NOVAK zusammengestellten Metadaten beabsichtigen, alle verfügbaren Informationen (siehe oben) zusammenzuführen. Aufbau der Datenbank (in Tschechisch und Englisch) und die Suchmöglichkeiten sind komplex und bieten noch Verbesserungspotential.

<sup>20</sup> SCHIMEK, Handschriften Lilienfeld 481-561: [http://manuscripta.at/diglit/xenia\\_1/0489](http://manuscripta.at/diglit/xenia_1/0489).

<sup>21</sup> <http://manuscripta.at/lib.php?libcode=AT5400>.

<sup>22</sup> HAIDINGER/LACKNER, Handschriftenliste (Version 2: Januar 1997): [http://www.ksbm.oew.ac.at/lil/hss\\_v02.htm](http://www.ksbm.oew.ac.at/lil/hss_v02.htm); HAIDINGER/LACKNER, Handschriften Lilienfeld 49–80 (Handschriftenliste, Version 3).

<sup>23</sup> SIMADER, Illumierte Handschriften: <https://homepage.univie.ac.at/Martina.Pippal/Lilienfeld.htm>. Der aus Mariazell stammende Anteil jeweils mit Kleinmariazell bezeichnet.

<sup>24</sup> <http://www.manuscriptorium.com/en/node/16332>.

## 2. Buchschmuck in Handschriften aus Mariazell bis ca. 1300

Die hier zu behandelnden Codices enthalten Dekor verschiedenen Charakters. Der im Haus entstandene Grundbestand ist jedoch vergleichsweise einheitlich, was sich in einem Datierungsansatz „um 1220/40“ ausdrückt. Selten ergeben sich Hinweise, die auf eine etwas frühere oder spätere Ansetzung deuten.

### 2a. Figürlicher Dekor<sup>25</sup>

Der Bestand an figürlichem Dekor ist klein. Zu nennen sind das Autorenportrait in CLi 124 und ein Band der *Moralia in Job* (CLi 162),<sup>26</sup> die beide den originalen Besitzvermerk aufweisen. Bei CLi 134, einer vor allem hagiographischen Sammelhandschrift fehlt der Beginn, ob die vielen vor allem an den Rand gezeichneten Figuren der ersten Phase der Bibliothek angehören, ist daher nicht zu überprüfen. Der zweite Band der *Expositiones morales in Job* des Gregor des Großen (CLi 141) hat jedenfalls keinen originalen Besitzvermerk, sondern einen des 17. Jahrhunderts, was ein weiteres Argument für die sich aus dem Stil ergebende etwas spätere Entstehung darstellt.

Die Incipitseite (fol. 1r) von [CLi 124](#) zeigt den hl. Ambrosius als Autor des im Codex überliefer-

ten Exameron (Abb. 174).<sup>27</sup> Er ist schreibend an einem Pult im Binnenfeld einer Rankeninitiale dargestellt. Der gleichzeitige Besitzvermerk über dem Textbeginn sichert die Provenienz ab und weist den Band der Gründungsphase der Bibliothek zu.

Dass der schriftstellerisch tätige Kirchenvater als schreibender Autor dargestellt wurde, nimmt nicht wunder, denn das Bildmuster spinnt in letzter Konsequenz eine mit den Evangelistenbildern frühmittelalterlicher Evangeliare beginnende Tradition weiter. Als Zwischenschritte sei auf zwei französische Beispiele verwiesen: einen Codex aus Mont-Saint-Michel aus dem mittleren 11. Jahrhundert, in dem in einer Miniatur auf [fol. 182v](#) der heilige Bischof von Mailand als Schreiber dargestellt ist,<sup>28</sup> und einen Codex aus Signy aus dem Ende des 12. Jahrhunderts,<sup>29</sup> bei dem Ambrosius bereits in die Initiale T, mit der das Exameron beginnt, gewandert ist ([fol. 1r](#) – Abb. 175).

Spannender als dieser Blick auf die doch konventionelle Ikonographie sind die weiteren unfigürlichen ausgestatteten Initialen. Auf [fol. 1v](#) folgt eine Vogelinitiale (Abb. 176), die in einer Dracheninitiale in [CLi 77](#), [fol. 2r](#), eine durchaus ernst zu nehmende Entsprechung hat (Abb. 177).<sup>30</sup> Die Rankeninitiale auf [fol. 30r](#) folgt – so wie die oben bereits besproche-

<sup>25</sup> Im folgenden Abschnitt werden jene figürlichen Motive des Dekors behandelt, die sich auf den Inhalt beziehen, also „historisiert“ sind. Belanglose, also rein dekorative zoomorphe oder anthropomorphe Motive, etwa Begleitlinien, die ein Profil ergeben, bleiben unberücksichtigt.

<sup>26</sup> In [CLi 162](#) sind die Bücher 6 bis 16 überliefert, in [CLi 141](#) (siehe unten) die Bücher 17-26. – Ein zeitnaher Satz dieses Textes ist auch aus Lilienfeld erhalten: [CLi 163](#) (Bücher 1-5), [CLi 216](#) (Bücher 6-16), [CLi 168](#) (Bücher 27-35).

<sup>27</sup> Vgl. [https://manuscripta.at/hs\\_detail.php?ID=32333](https://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=32333) (mit Link zum Digitalisat und Bibliographie). Der Codex (und CLi 134) wurden schon 1963 in einer Zusammenstellung der niederösterreichischen Buchmalerei kurz erwähnt: SCHMIDT, Buchmalerei 98 (bei Nr. 11 als Vertreter aus Mariazell). Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>28</sup> Avranches, Bibliothèque municipale, Ms. 72: vgl. <http://initiale.irht.cnrs.fr/codex/736/1942>.

<sup>29</sup> Charleville-Mézières, Bibliothèque municipale, Ms. 212: vgl. <http://initiale.irht.cnrs.fr/codex/1495/4688>.

<sup>30</sup> Die Rankeninitiale, mit der der Text beginnt, wird in Abschnitt 2b2 besprochen.



Abb. 174 CLi 124, fol. 1r:  
Historisierte Rankeninitiale mit hl. Ambrosius  
Mariazell, 1220/40

ne historisierte Initiale – dem romanischen Grundtypus mit Rankenästen, die sich im Binnenfeld verteilen und in reich gelappten Halbpalmetten enden. Vergleichbare Rankeninitiale schließen sich zu einer Gruppe zusammen, die sowohl im Mariazeller Bestand vertreten ist als auch in vielen Beispielen aus Heiligenkreuz (und Lilienfeld), wo diese Gruppe wohl auch geprägt wurde (siehe Abschnitt 2b2). Die weiteren Initialen (z. B. [fol. 55v](#)) zeigen sehr eigentümliche Formen, die ebenfalls in anderen Codices des Bestandes vorkommen und in Abschnitt 2c besprochen werden.

Zusammenfassend betrachtet ist der Codex im Bestand sehr gut vernetzt. An einer Entstehung im Skriptorium muss, obwohl die historisierte Initi-



Abb. 175 Charleville-Mézières, Bibliothèque municipale, Ms. 212, fol. 1r, Examerom des hl. Ambrosius, Signy, Ende 12. Jahrhundert

ale heraussticht, nicht gezweifelt werden. Friedrich Simader hatte die Initialen für Heiligenkreuz in Anspruch genommen.<sup>31</sup> Die Zusammenhänge beziehen sich aber nicht auf den Figurenstil sondern auf die oben erwähnten Blattmotive.<sup>32</sup> Soweit die Entwicklung dieser Gruppe überblickt werden kann,

<sup>31</sup> FINGERNAGEL/SIMADER, Ergänzungen bei [ÖNB, Cod. Ser. n. 121](#) und <https://homepage.univie.ac.at/Martina.Pippal/Lilienfeld.htm> #CLi 124

<sup>32</sup> Die Zuweisung von Simader wurde von Alois HAIDINGER nicht übernommen: vgl. [scriptoria.at](http://scriptoria.at) (<https://www.scriptoria.at/cgi-bin/index.php>), wo die Schreibstube von Heiligen-



Abb. 176, 177  
 CLi 124, fol. 1v: Vogelinitiale  
 CLi 77, fol. 2r: Dracheninitiale  
 jeweils Mariazell, 1220/40

sind keine stilistischen Details namhaft zu machen, die es erlauben, Initialen einem der beteiligten Stifte zuzuweisen.<sup>33</sup>

Die Ausstattung einer vor allem **hagiographischen Sammlung** (**CLi 134**)<sup>34</sup> ist unsystematisch

kreuz (und anderer österreichischer Zisterzienserstifte) aufgearbeitet wird.

<sup>33</sup> Siehe auch Abschnitt 2b2.

<sup>34</sup> [http://manuscripta.at/hs\\_detail.php?ID=32343](http://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=32343); SCHMIDT, Buchmalerei 98 (Nr.11); HAIDINGER/LACKNER, [Handschriftenliste 2](#) gehen von kleineren Tei-

und vielfältig. Wieder Codex den Leser empfing, wissen wir nicht mehr, denn die erste Lage fehlt.<sup>35</sup> Der erhaltene Text beginnt auf **fol. 1r** (alt 19r) mit einer ganz kleinen Initiale *F*(uit vir quidam),<sup>36</sup> neben der am schmalen inneren Rand der Seite eine kleine mit roter und brauner Tinte gezeichnete Figur eines Mönches steht (Abb. 32). Eine vergleichbare kleine Gestalt bildet die Figureninitiale *I*(n Gallica regione) auf **fol. 6v** (alt 25v). Wen der tonsurierte Mönch oder Kleriker mit Schlüssel darstellen soll, ist unklar (Abb. 178). Auf **fol. 9v** (alt 28v) ist seitlich neben der kleinen Initiale ein matter (*languidus*) Mann mit „Krücken“ an den Unterarmen zu sehen (Abb. 179), auf **fol. 10r** (alt 29r) eine (alte?) Nonne (Abb. 37).

Die stehende Maria mit Rankenstab auf **fol. 10v** (alt 29v) ist deutlich größer, auch die Falten des Gewandes sind nun schon sehr differenziert (Abb. 180). Die Legenden zum hl. Apostel Andreas beginnen **fol. 17r** (alt 36r) mit einer unfingürlichen I-Initiale zur Einlei-

len aus, die bereits Ende des 12. Jahrhunderts bzw. zur Wende 12./13. Jh. entstanden seien, während der Großteil des Bestandes „Anfang 13. Jh.“ datiert wird; bei HAIDINGER/LACKNER, Handschriften 54, fehlt (wohl zu Recht) diese Differenzierung. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente; Siehe NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>35</sup> Auf **fol. 1r** (alt 19r) steht unten die Reklamante *II*. Die Foliierung des frühen 17. Jahrhunderts beginnt mit 19. Die nächste Kustode (*III*) folgt auf „alt 27“ (die heute gültige Foliierung ist nur sporadisch vermerkt). Achtzehn Blätter sind freilich eine sehr ungewöhnliche Anzahl für eine Lage; zudem setzt sich die Lagenzählung nicht kontinuierlich fort.

<sup>36</sup> *Miracula beatae Virginis*: PONCELET, *Miraculorum* 241-360, hier Nr. 647 = [BHL 5357](#), cap. 29. – Wann das der Initiale vorhergehende Textende radiert wurde, ist nicht mehr feststellbar.



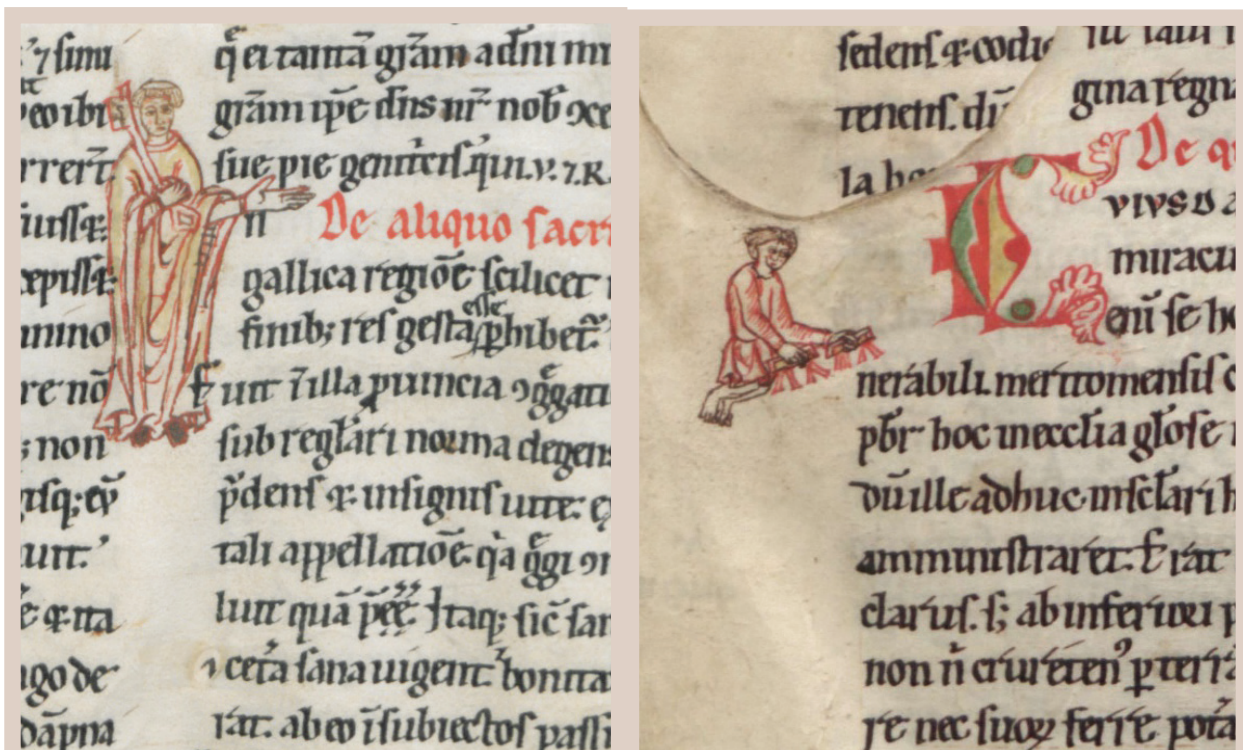


Abb. 178 und 179 CLi 134, Hagiographische Sammelhandschrift  
fol. 6v: Tonsurierte Figur mit Schlüssel – fol. 9v: Mann mit „Krücken“ – Mariazell, 1220/40

tung und mit einer I-Initiale, die als Figur des Heiligen geformt ist, beim Textbeginn (Abb. 181). Die Figur ist erstaunlich bewegt und schreitet beschwingt in den Text hinein. Der neben der Initiale stehende hl. Bischof Epiphanius ([alt 43v](#)) ist hingegen ohne spezielle Besonderheiten.

Aus lokalem und ikonographischem Interesse muss der hl. Koloman ([fol. 31v](#) [alt 50v]) erwähnt werden (Abb. 182). Er steht neben einer kleinen Rankeninitiale als frontale Figur mit einem Umhang aus Fell und einem (Pilger-)Stab mit einer

Tasche mit Pilgermuschel.<sup>37</sup> Ältere Darstellungen des Heiligen sind aus Melk bekannt: Eine Initiale auf einem Fragment eines um 1200 zu datierenden sehr üppig ausgestatteten Breviers ist so stark beschädigt, dass nicht erkennbar ist, ob die stehende Figur identifizierende Attribute hält.<sup>38</sup> Aussage-

<sup>37</sup> Die Darstellung erwähnt bei: NIEDERKORN-BRUCK/DUBSKI, Koloman.

<sup>38</sup> Melk, Stiftsbibliothek, Frag. 227. Zu Datierung und weiteren Fragmenten dieser Handschrift siehe GLASSNER/HAI-DINGER, Anfänge der Melker Bibliothek 109f.

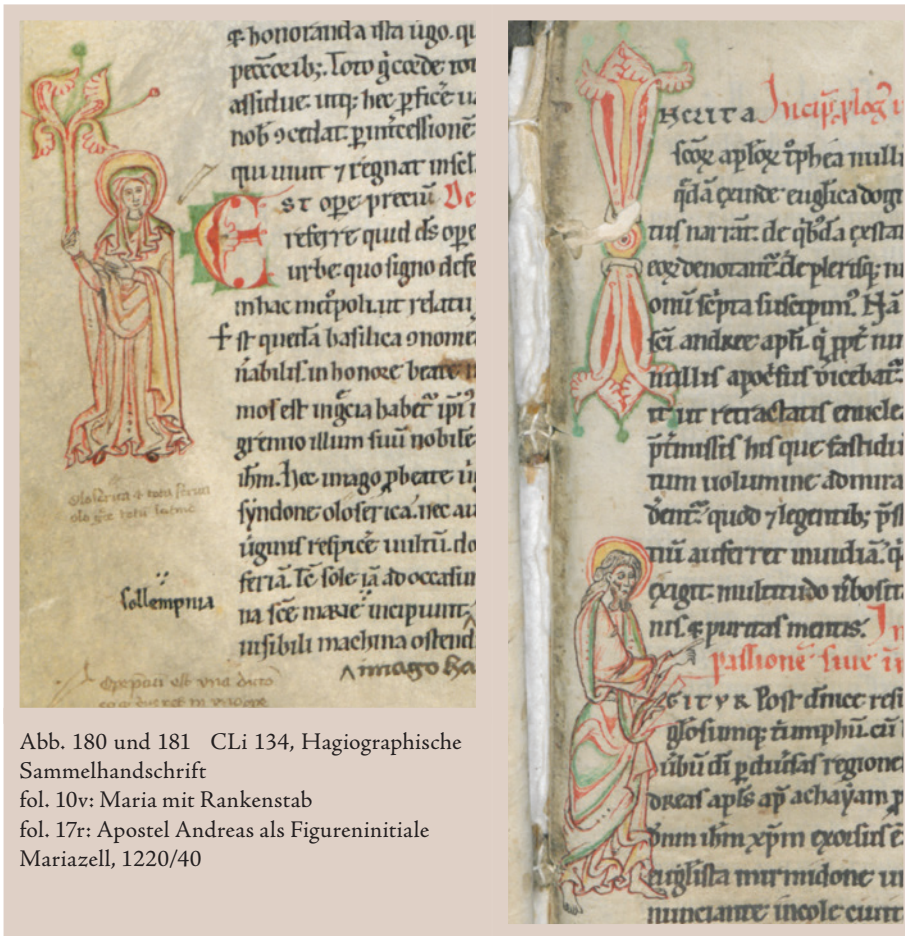


Abb. 180 und 181 CLi 134, Hagiographische  
Sammelhandschrift  
fol. 10v: Maria mit Rankenstab  
fol. 17r: Apostel Andreas als Figureninitiale  
Mariazell, 1220/40

kräftiger ist ein Melker Siegel (Abb. 183).<sup>39</sup> Anders

<sup>39</sup> Prag, Nationalarchiv (Národní archiv), Bestand Malteser-  
ritter (Maltézští rytíři – české velkopřevorství), Jo XXXIII  
Mail. 233 (Nr. 1487: 1208 Dezember 15 [?]): [https://www.  
monasterium.net/mom/CZ-NA/RM/1487/charter](https://www.monasterium.net/mom/CZ-NA/RM/1487/charter): Abt  
Renoldus und der Konvent von Melk verzichten zu Gun-  
sten der Johanniter auf den Zehent in Mailberg. Die Datie-  
rung ist jedenfalls uneindeutig, auch der 23. Dezember wäre  
möglich; die Urkunde ins Jahr 1218 bzw. 1268 zu stellen, ist  
hingegen unwahrscheinlich, da die juristische Auseinander-  
setzung mit den Johannitern für das Jahr 1208 gut belegt

als bei der Figur aus Mariazell ist Koloman hier  
als Märtyrer (mit Pal-  
me) und mit einem Pil-  
gerstock in der anderen  
Hand gegeben (Tasche  
und Muschel als Attribu-  
te fehlen). In etwa gleich-  
zeitig mit dem Codex  
aus Mariazell entstand  
eine Abschrift des *Mag-  
num Legendarium Austri-  
acum* in Zwettl, die eine  
ganz unspezifische Dar-  
stellung des Heiligen als  
Märtyrer im Schaft einer  
Rankeninitiale stehend  
zeigt<sup>40</sup> und damit wohl  
der Ikonographie des äl-

ist. Zum Vorgang vgl.  
KEIBLINGER, *Geschichte  
Melk* I 302f., und vor  
allem Nachträge 3f., so-  
wie zuletzt Dagmar WEL-  
TIN, *Johanniterkommende  
Mailberg* 20-24 (Editio-  
nen; das hier zentrale Stück  
auf [S. 23 \[Nr. 6b\]](#)), [S. 68-](#)

[72](#) (zum gesamten Vorgang; [71f.](#) zur hier zentralen Urkun-  
de [jedoch ohne Erwähnung des Siegels]): [http://othes.uni-  
vie.ac.at/497/1/12-11-2007\\_0002309.pdf](http://othes.uni-<br/>vie.ac.at/497/1/12-11-2007_0002309.pdf). Zum Siegel vgl.  
SAVA, *Siegel der Abteien* [41](#). In der jüngeren Forschung ist  
dieses Siegel in Vergessenheit geraten, das Siegel von Abt  
Walther und das gleichzeitige Konventsigel von 1232 gelten  
als älteste Belege; vgl. [HUEBER, \*Austria, Taf. 3\*](#) bzw. [https://  
www.monasterium.net/mom/AT-StiAM/MelkOSB/1232-  
VIII\\_22/charter](https://<br/>www.monasterium.net/mom/AT-StiAM/MelkOSB/1232-<br/>VIII_22/charter).

<sup>40</sup> Zwettl, Stiftsbibliothek, CZw 14, [fol. 46r](#). Zum Codex sie-  
he die Beschreibung von Susanne Rischpler auf [362](http://manu-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

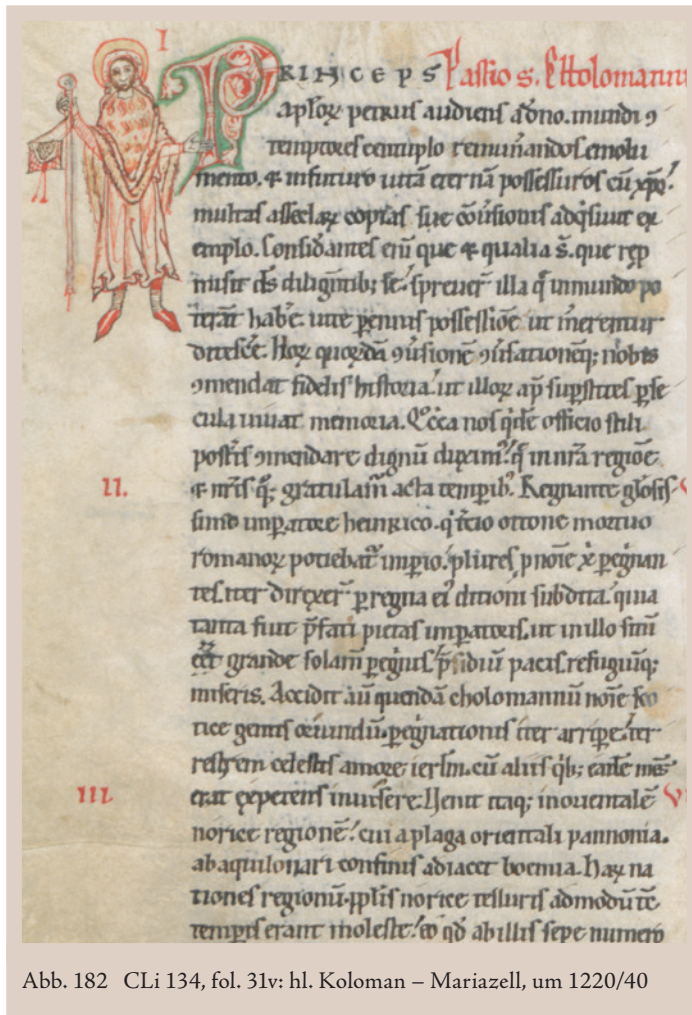


Abb. 182 CLi 134, fol. 31v: hl. Koloman – Mariazell, um 1220/40

resten Fragments folgt. Die auch für die Mariazel-  
ler Handschrift prägende Ikonographie als Pilger  
taucht über hundert Jahre später beim Hauptmeister  
der *Concordantiae caritatis* (Lilienfeld, Stiftsbibliothek,  
[Cod. 151, fol. 219v](#)) wieder auf, bloß wird

[scripta.at/hs\\_detail.php?ID=31625](http://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=31625) (mit umfassender Bibliographie).



Abb. 183 Melker Konventssiegel mit hl. Koloman, nicht nach 1208

in diesem szenischen Medaillon das Martyrium  
Kolomans, der Heilige also an einem  
Baum hängend, dargestellt. Ohne Bedeu-  
tung für unsere ikonographischen Über-  
legungen ist eine etwa 1310 entstandene  
Figur eines hl. Emmeram in einem Regens-  
burger Graduale, die, nach Melk gelangt, zu einem  
Koloman verändert wurde ([fol. 113v](#)).<sup>41</sup> Da Emme-  
ram als Bischof dargestellt war, passt die Darstel-  
lung trotz aller Bemühungen ikonographisch nicht  
zum neuen Text.

<sup>41</sup> Melk, Stiftsbibliothek, Cod. 109: [http://manuscripta.at/hs\\_detail.php?ID=8931](http://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=8931).



CLi 134: Hagiographische  
Sammelhandschrift  
Abb. 184a  
fol. 37v: Apostel Matthias  
Abb. 184b  
fol. 66r: Rankeninitiale  
zum hl. Basilius  
Abb. 184c  
fol. 86r: Figureninitiale  
zur Praefatio zu Haitos  
Vita Wettini  
Mariazell, um 1220/40

stellt, die mit einer Maske, die zur Initiale neben ihr gehört, zu kommunizieren scheint.<sup>42</sup> Der hl. Apostel Matthias (fol. 37v [alt 56v]) ist zwar als Figur nicht außergewöhnlich (mit Buch aber ohne Beil), da er jedoch als Erster im Binnenfeld einer Initiale steht, muss er erwähnt werden (Abb. 184a).

Ab dem Beginn der eigentlichen Passio des Apostels (fol. 38r) ändert sich das Ausstattungskonzept und es dominieren unfigürliche (Ranken-)Initialen. Besonders groß ist z. B. die Initiale auf fol. 66r zur Vita des hl. Basilius (Abb. 184b). Ganz klassisch sind die in Spiralen angeordneten Rankenäste im Binnenfeld einer Initiale, die Halbpalmetten als Abschlussmotive, der grün und hellbeige ausge-

malte Grund und die plastisch gebildeten Spangen am Schaft des „B“. So traditionell bleibt die Ausstattung freilich nicht, denn es mischen sich Elemente des Fleuronné-Dekors dazu. Auf fol. 85v ist in einem Fortsatz einer Fleu-

malte Grund und die plastisch gebildeten Spangen am Schaft des „B“. So traditionell bleibt die Ausstattung freilich nicht, denn es mischen sich Elemente des Fleuronné-Dekors dazu. Auf fol. 85v ist in einem Fortsatz einer Fleu-

Die Gastgeberin Jesu, Martha (fol. 33v [alt 52v]), wird groß als Frau mit Kopfschleier darge-

<sup>42</sup> Der Text ist, grob gleichzeitig, in Wien, Schottenstift, Cod. 189, fol. 135r-141v überliefert, einem Codex der dem Skriptorium von Baumgartenberg zugeordnet wird.

ronnée-Initiale ein bärtiges Gesicht versteckt. Besonders interessant sind die Mischformen, denn Vergleichbares wird uns noch öfter in Codices aus Mariazell begegnen (siehe Abschnitt 2c).

Dass es nicht um einen während des Arbeitsprozess sich weiterentwickelnden Stil handelt, belegen zwei Initialen, die wieder zum Figürlichen zurückkehren: Ein eindeutig weltlich gekleideter Jüngling (kein Mönch) steht am Rand und bildet die Initiale *I(n provincia Alamanorum)* der Praefatio von Haitos *Visio Wettini* (fol. 86r – Abb. 184c). Ob die Figur den stehenden Visionär Wettinus, oder den Autor, der zuletzt Bischof von Basel war, oder jemanden anderen darstellen soll, muss unbeantwortet bleiben. Der Zeichner hatte wohl selbst keine genaueren Kenntnisse weder über den Autor noch über den Visionär. Abgeschlossen wird das Bildprogramm mit einer großen Rankeninitiale, vor die der stehende hl. Gallus geblendet wurde (fol. 102r).<sup>43</sup>

Der Figurenstil zeichnet sich durch oft extrem kleine Köpfe aus. Die Falten sind im Saumbereich aufgestaut, die Gewänder durch viele Linien strukturiert. Unmittelbare stilistische Bezüge zu der Figur im CLi 124 sind nicht zu beobachten. Auch bei den unfigürlichen Elementen sind die Beziehungen nicht so eng wie bei CLi 124. Ob der Codex dem Skriptorium von Mariazell zugeordnet werden kann, darf zwar vermutet werden, die Sachlage bleibt jedoch vielschichtig.

<sup>43</sup> Zu Walahfrid Strabos *Vita sancti Galli*. Die Bildtradition verbindet Gallus schon ganz früh mit seinem „Attribut“ dem Bären. Hier fehlt das Tier und Gallus ist nicht als Mönch (wie oft) sondern als junger Abt mit Tonsur und Stab dargestellt. Gut hundert Jahre später wird er in einer Avignoner Sammelindulgenz weitgehend identisch wiedergegeben: [https://www.monasterium.net/mom/IlluminierteUrkunden/1342-03-28\\_Stuttgart/charter](https://www.monasterium.net/mom/IlluminierteUrkunden/1342-03-28_Stuttgart/charter).

Im Bereich des Figürlichen sind auch die beiden Bände der *Moralia in Job* ohne nähere Beziehungen zu dem bisher vorgestellten Material. Beim unfigürlichen Dekor gibt es jedoch Berührungspunkte.

Für den Band, der mit Buch 6 beginnt (CLi 162)<sup>44</sup>, sichert die bekannte Form der Besitzvermerke die Herkunft ab. Der Leser wird mit einer klassischen Rankeninitiale (fol. 1r) empfangen (siehe Abschnitt 2b1), die Initialen zu den folgenden Büchern sind bloß als rote Lombarden gestaltet. Bei jenen zu den Büchern 9 und 16 (fol. 61v und vor allem fol. 176r) sind einfache rote ausgebogte Begleitlinien beigefügt, die, trotz der bescheidenen Qualität, bereits eindeutig dem Spektrum des Fleuronné zuzuordnen sind. Figürlich ist bloß die *Q(uia amici)*-Initiale zu Buch 15 (fol. 158r – Abb. 185). Die Initiale verfügt über einen Drachen als Cauda und zeigt im Binnenfeld die nackte Dreiviertelfigur des aussätzigen Ijob und daneben die Köpfe der drei im Incipit benannten Freunde des biblischen Dulders. Als Vergleich in Bezug auf die Technik, nicht jedoch in Bezug auf die Qualität, bietet sich ein höchst qualitätvoller Kopf an, der das Binnenfeld einer Lombarde eines aus CLi 167 abgelösten liturgischen Fragments füllt.<sup>45</sup> Der folgende Band (CLi 141)<sup>46</sup> ist etwas größer – 31 cm hoch statt 29 – und vom Layout abweichend (zweispaltig). Die Incipitseite (fol. 1r), die ja gleichsam das Schaukästchen des Buches darstellt, ist mit einer achtzeiligen – wie schon beim vorheri-

<sup>44</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32370>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>45</sup> Siehe S. 384 mit Abb. 225.

<sup>46</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32350>. Hier in diesem Band siehe NOVAK, Liturgie, S. 181-183 sowie NOVAK, Handschriften und Fragmente.



Gregor der Große, *Moralia in Job*  
 Abb. 185 CLi 162, fol. 158r, Buch 15  
 Abb. 186, 187 CLi 141, fol. 42v: B. 19 / fol. 115v: B. 23  
 Mariazell, um 1220/40 bzw. 2. V. 13. Jh.

verfügt, wie jene im [CLi 162, fol. 158r](#), über eine zoomorphe Cauda, die kniende Dreiviertelfigur im Binnenfeld ist jedoch weitgehend zerstört. Was die Gestalt hochhält, ist nicht mehr zu erkennen.

Ganz unbedeutend ist der ganz starr und leblos gezeichnete, noch ganz der Romanik verhaftete bärtige Männerkopf, der das Binnenfeld der Lombarde zum 23. Buch füllt ([fol. 115v](#) – Abb. 187).<sup>47</sup> Dieser zeichnerischen Ausstattungsschiene sind auch die von der Schrift ausgehenden zoomorphen Fortsätze zuzuordnen ([fol. 146v, 160r](#)).

Friedrich Sima-

der datiert beide Bände erstaunlich früh um 1200/20.<sup>48</sup> Wahrscheinlicher ist eine Differenzierung, wobei [CLi 162](#) der Hochphase um 1220/40 zuzuordnen und [CLi 141](#) erst ins

gen Band – unfigürlichen Initiale *Q(uotiens in sancti viri)* zum 17. Buch ausgestattet. Deren Motive sind zwar aus der Rankeninitiale bekannt, die hier jedoch vergrößert und von der Rankenstruktur befreit und gleichsam vereinzelt präsentiert werden. Dieser Typus ist im Stift gut verankert (siehe Abschnitt 2c).

Figürlich ist bloß die Initiale *Q(uid mirum)* zum 19. Buch gestaltet ([CLi 141, fol. 42v](#) – Abb. 186). Sie

<sup>47</sup> Vgl. den in der vorhergehenden Anmerkung genannten Vergleich. – Alle weiteren Initialen sind als einfache rote Lombarden gestaltet.

<sup>48</sup> <https://homepage.univie.ac.at/Martina.Pippal/Lilienfeld.htm>, zu CLi 141 und 162 (die jeweilige Zuordnung zu CLi 132 irrig).

2. Viertel des 13. Jahrhunderts zu datieren wäre. Dies findet in der unterschiedlichen Form der Besitzeinträge eine Bestätigung, denn der zweite Band verfügt nicht mehr über einen Vermerk der ersten Phase, sondern trägt einen Eintrag des frühen 17. Jahrhunderts.

Insgesamt ist der Bestand an figürlichen Motiven im Bestand aus Mariazell bescheiden und uneinheitlich. Die mitüberlieferten unfigürlichen Initialen lassen es jedoch zumindest bei dem Ambrosius-Band und bei den Gregor-Bänden wahrscheinlich erscheinen, dass die Bände im Klosterskriptorium entstanden.

## 2b. Rankeninitialen

Die „normalen“ Rankeninitialen, die keine historisierten Elemente aufweisen,<sup>49</sup> bieten einerseits eine breitere Vergleichsbasis als der figürliche Dekor, andererseits sind die Formen oft unspezifisch. Der Überblick beginnt mit drei Codices, die jeweils für sich stehen und daher wohl nicht für das Skriptorium von Mariazell in Anspruch genommen werden können.

Die traditionellsten Formen begegnen in **CLi 38**,<sup>50</sup> auf **fol. 24r**, bei der Initiale zur Himmelfahrtspredigt des Honorius Augustodunensis (Abb.

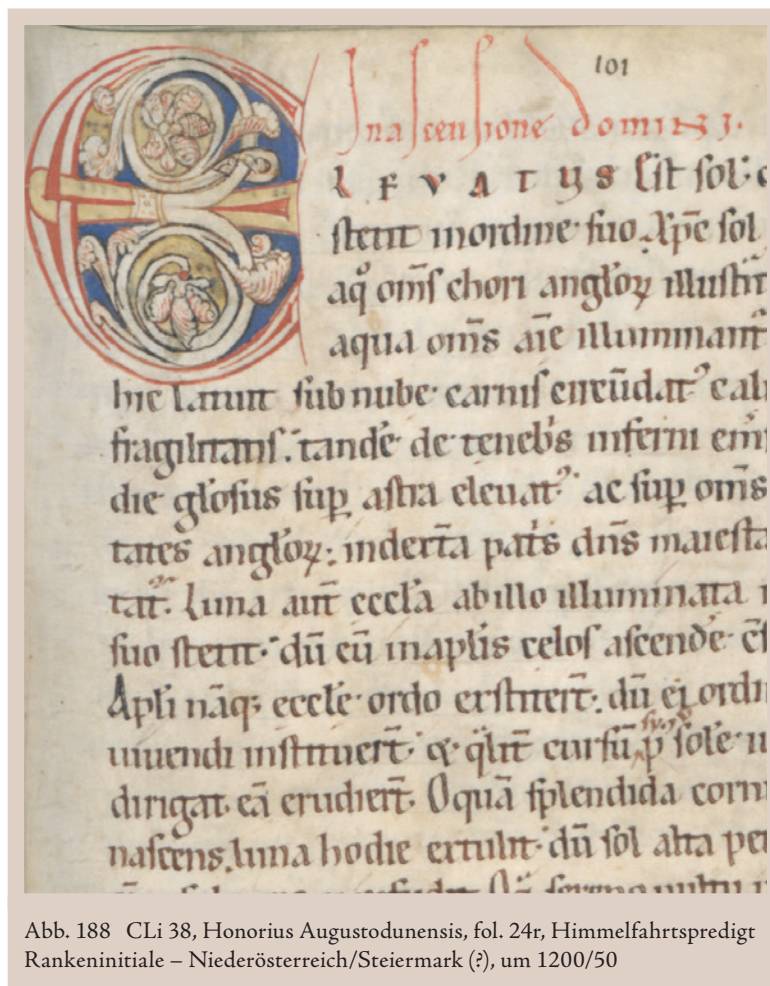


Abb. 188 CLi 38, Honorius Augustodunensis, fol. 24r, Himmelfahrtspredigt Rankeninitiale – Niederösterreich/Steiermark (?), um 1200/50

188). Da die ersten 75 Blätter fehlen (vgl. die Foliierung des frühen 17. Jahrhunderts) kann weder überprüft werden, ob der Codex einen originalen Besitzvermerk trug, noch sind Aussagen zum Dekor der Incipitseite möglich.<sup>51</sup> Die Blattformen sind vielfäl-

<sup>49</sup> Zum Begriff „historisiert“ siehe Anm. 25.

<sup>50</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32249>, bzw. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>51</sup> An weiteren Stellen, an denen man höherrangigen Dekor erwarten würde – etwa zur Pfingstpredigt (**fol. 27v**) – stehen nur einfache rote Lombarden.

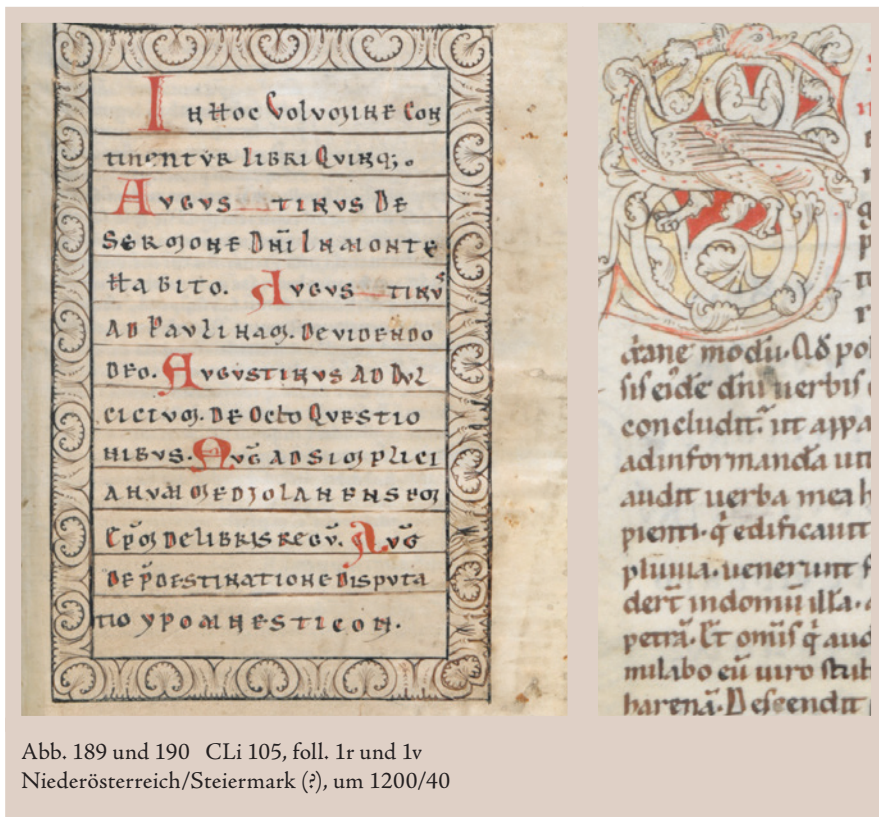


Abb. 189 und 190 CLi 105, foll. 1r und 1v  
Niederösterreich/Steiermark (?), um 1200/40

tig, mitunter sind sie muschelartig eingerollt. Ganz traditionell ist der Grund in mehreren Farben ausgemalt, ein die Initiale umgebender Außengrund fehlt. Auch beim sekundären Dekor finden sich traditionelle Formen, wie der in einer (Halb-)Palmette endende Fortsatz auf [fol. 75v](#) bei der Predigt zum hl. Nikolaus zeigt. Freilich finden sich auch schon gebogte Begleitlinien, also Motive des frühen Palmettenfleuornée, zum Beispiel auf [fol. 40v](#) zur *Translatio sancti Benedicti*. So wie hier bei den kunsthistorischen Elementen hat Andreas Zajic auch bei den Schriftformen eine breite Streuung festgestellt.

Neben traditionellen Formen wie auf fol. 24r<sup>52</sup> finden sich auch deutlich modernere Elemente, die Zajic zu einer Datierung ins 2. Viertel des 13. Jahrhunderts führen. Eine sehr allgemeine Einordnung „Niederösterreich/Steiermark (?), um 1200–1250“ trägt diesem uneinheitlichen Befund Rechnung.<sup>53</sup>

[CLi 105](#) überliefert Werke des (Pseudo-)Augustinus und ist auf Grund des frühen Besitzvermerks ([fol. 1v](#)) der ersten Phase der Bibliothek zuzuweisen<sup>54</sup>. Bemerkenswert ist das mit einem Rahmen eingefasste Inhaltverzeichnis ([fol. 1r](#) – [Abb. 189](#)), dessen Palmetten reich gelappt sind. Die

Initiale zu Textbeginn ([fol. 1v](#) – [Abb. 190](#)) ist ebenfalls mit brauner Tinte gezeichnet und der Grund ist hellbeige und rot ausgemalt. Der Buchstabenkörper ist als Drache gestaltet. Eine stilistisch entspre-

<sup>52</sup> Hinzuweisen ist auf die durchgängige Verwendung von e-caudata.

<sup>53</sup> Da vermutet wird, dass im Zuge der Gründung enge Beziehungen zu Göttweig bestanden (siehe z. B. in diesem Band S. 28, 37, 46-52, 57f., 61, 70f., 113-116, 130-135), wurde der dortige Bestand besonders gründlich auf Vergleichbares geprüft. Das Ergebnis ergibt keine spezifischen Ähnlichkeiten.

<sup>54</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32316>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.





Abb. 191 CLi 105, fol. 29v – Niederösterreich/Steiermark (?), um 1200/40

her muss die Einordnung – Niederösterreich/Steiermark (?), um 1200–1240 sehr allgemein bleiben.<sup>56</sup>

In zahlreichen Einbänden – unter anderem in jenem des eben besprochenen CLi 105 – befanden sich **Fragmente eines Psalters** ehe diese ausgelöst und zusammen verwahrt wurden.<sup>57</sup> Die Schrift weist an den Beginn des 13. Jahrhunderts. Kunsthistorisch relevant ist die Initiale zu Beginn von Psalm 26, deren Qualität freilich bescheiden ist (Abb. 192). Die schwarzen Konturen sind unsicher gezeichnet, die Ranken im Binnenfeld wirken beinahe wie eine Kinderzeichnung. Die rote, grüne und graue Kolorierung verstärkt den Eindruck des unprofessionellen. Der Psalter verzichtet auf niederrangigen Dekor, etwa Fleuronné-artige Begleitlinien, die unter Umständen Hinweise auf den Entstehungszusammenhang hätten geben können. Eine Entstehung im Augsburger Umfeld könnte überlegt werden, weil Elisabeth Klemm auf die unglaublich dichte (und oft

chende Initiale findet sich auch auf [fol. 29v](#) (Abb. 191). Stilistische Parallelen zu anderen Initialen aus Mariazell haben sich bisher nicht gefunden,<sup>55</sup> da-

<sup>55</sup> Die Zuweisung von Friedrich SIMADER an das Skriptorium von Heiligenkreuz (<https://homepage.univie.ac.at/Marina.Pippal/Lilienfeld.htm>) wurden von Alois HAIDINGER und Franz LACKNER nicht übernommen: nicht erwähnt bei [scriptoria.at](http://scriptoria.at) (<https://www.scriptoria.at/cgi-bin/>

[index.php](#)), wo die Schreibstube von Heiligenkreuz (und anderer österreichischer Zisterzienserstifte) aufgearbeitet wird. <sup>56</sup> SIMADER (siehe oben) datiert „um 1200/1220“, Andreas ZAJIC hingegen auf Grund paläographischer Beobachtungen ins 2. Viertel des 13. Jahrhundert.

<sup>57</sup> Fragmente befanden sich in CLi 24, 38, 39, 68, 94, 105, 124 und 141. Im Detail siehe in diesem Band bei NOVAK, Schriftlichkeit, 351, Anm. 27, dem ich auch den Hinweis auf diese Gruppe verdanke. Das Blatt mit Initiale wurde aus CLi 105 ausgelöst.



Abb. 192 Psalter-Fragment aus CLi 105 ausgelöst, Psalm 26  
 Rankeninitiale – Umfeld Augsburg (?), Anfang 13. Jh.

sehr bescheidene) dortige Produktion in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts hingewiesen hat und einige allgemein vergleichbare Initialen vorstellt.<sup>58</sup>

Bei diesen drei Stücken wird es sich um Werke handeln, die von außen zum Aufbau der Bibliothek zur Verfügung gestellt wurden. Sie sind in der

<sup>58</sup> KLEMM, Handschriften, [Kat.-Nr. 151](#) und [155-160](#) (Abb. [440](#), [445](#), [448](#)).

Zeit des Bibliotheksaufbaus entstanden und auch aus dem großen kulturellen Umfeld, das diesen prägte. Woher genau sie kamen, muss freilich weitgehend offenbleiben. Zu Codices, die aus ganz anderen zeitlichen bzw. kulturellen Kontexten nach Mariazell gelangten, siehe Abschnitt 2f.

### 2b1. Langstielige Blattformen

Der ersten Phase der Bibliothek gehört der bereits behandelte [CLi 162](#) (Gregor der Große, *Moralia in Job*) an. Die achtzeilige Rankeninitiale S(eruata) ([fol. 1r](#) – Abb. 193) ist eher flüchtig mit roter Tinte gezeichnet, das Binnenfeld ist grün ausgemalt. Langstielige Blattformen dominieren gegenüber der Rankenstruktur. Die Blattformen sind gut mit der Initiale auf [fol. 1r](#) von [CLi 89](#) vergleichbar (Abb. 194)<sup>59</sup>, einem weiteren Codex, der einen frühen Besitzvermerk trägt.<sup>60</sup> Die weiteren Rankeninitialen dieser Handschrift ([foll. 2v](#), [21r](#), [39v](#)) wirken nicht ganz einheitlich, werden jedoch wohl von derselben Hand stammen. Eine Initiale mit vergleichbaren Blattformen findet sich auch in [CLi 94](#) auf [fol. 26v](#), die zusammen mit den weiteren Initialen dieses Codex in Abschnitt 2b2 besprochen wird.

Verstörend ist, dass sich sehr ähnliche Blattformen in einem aus Lilienfeld stammenden Codex ([CLi 228](#)) finden. Und zwar nicht zu Beginn sondern bei den Buchstaben G bis N dieses alphabetisch ge-

<sup>59</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32300>. Siehe den Katalog der Handschriften in NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>60</sup> Überliefert ist die *Vox de propitiatorio* des Arnold von Prüfening (VL<sup>2</sup>, Bd. 1, Sp. 480-483 [Hans D. OPPEL]). Wie der inhaltliche Zusammenhang mit dem am Beginn unvollständigen Anfang von CLi 134 (siehe S. 360-365, 378) ist, konnte hier nicht untersucht werden.





Abb. 196 CLi 124, fol. 30r  
 Mariazell, um 1220/40



Abb. 197 CLi 109, fol. 27r  
 Mariazell, um 1220/40

Die reich gelappten Halbpalmetten und der oft spiegelsymmetrische Aufbau der Ranken haben in Heiligenkreuz und Lilienfeld Entsprechungen.<sup>63</sup> Grundlage dieser Stilrichtung ist demnach kein im Mariazeller Klosterskriptorium entwickelter Stil, sondern ein Phänomen der Jahre 1220/40, das sich nicht auf ein einzelnes Stift eingrenzen lässt.

Aus dem Mariazeller Bestand sind neben CLi 124 folgende Handschriften zu nennen:

**CLi 109** weist einen originalen Besitzvermerk auf (**fol. 1r**)<sup>64</sup>, die fünf großen Rankeninitialen wirken auf den ersten Eindruck sehr unterschiedlich. Offenbar kam es zu einer nachträglichen Überarbeitung, aber auch der Grundbestand war nicht einheitlich: Der traditionellsten Stufe gehören die

in das benachbarte Zisterzienserstift übersiedelt sein könnte. Ähnliche Motive treten auch bei der in Abschnitt 2c behandelten, für Mariazell typischen Untergruppe auf, bei der die Motive gleichsam vereinzelt, wie herausvergrößert auftreten.

## 2b2. Rankeninitialen mit reich gelappten Blättchen/Halbpalmetten

Ausgangspunkt dieser Gruppe ist der bereits wegen seiner historisierten Initiale genannte CLi 124 (fol. 1r) und die Rankeninitiale auf **fol. 30r** (Abb. 196).<sup>62</sup>

<sup>62</sup> Zur historisierten Initiale siehe Abschnitt 2a und zu weiteren Initialen siehe Abschnitt 2c.

<sup>63</sup> Vgl. ROLAND, Buchschmuck 18f. (z. B. **CLi 54, fol. 1r**, und **CLi 101**). Vergleichbares findet sich auch im Skriptorium von Heiligenkreuz. Dort ist auch der Ursprung dieser Gruppe zu vermuten. Dazu siehe FINGERNAGEL/ROLAND, MeSch I, Kat. 1 (Andreas FINGERNAGEL) zu Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 2594, bes. 5.

<sup>64</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32320>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

beiden etwas kleineren Initialen auf [fol. 27r](#) und [99r](#) an, die als reine rote Federzeichnungen ausgeführt sind und kein Initialfeld aufweisen. Die Ranken im Binnenfeld sind dicht, die Blättchen haben eine kleinteilig gebogte Kontur. Bei der Initiale auf fol. 27r (Abb. 197) insinuiert die (doppelte!) Cauda des Q einen Drachenkörper, doch geht der zu erwartende Kopf im Rankendickicht des Binnenfeldes unter. Die Initiale [fol. 1r](#) steht, wie in dieser Gruppe üblich, vor einem mehrfarbigen getreppten Initialfeld, auch das Binnenfeld ist von

grünen, hellbeigen und roten Flächen hinterblendet (Abb. 198). Diese Initiale steht gleichsam als Vertreter des Standards dieser Gruppe innerhalb des Skriptoriums von Mariazell. Die Buchstabenkörper und Ranken der Initialen auf [fol. 1v](#) (ohne Initialfeld) und [fol. 43r](#) (mit rot/hellbeigem Initialfeld – Abb. 199) wurden in einem zweiten Schritt grün übermalt und gewinnen dadurch ein fremdartiges Erscheinungsbild.

Bei [CLi 77](#) ist die I-Initiale zu Textbeginn ([fol. 1v](#) – Abb. 200) die einzige, die hier relevant ist.<sup>65</sup>

<sup>65</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32288>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente. CLi 77 wurde schon wegen der Dracheninitiale ([fol. 2r](#), siehe S. 358-360) erwähnt. Die [fol. 121r](#) beginnende die *Passio sancti Blasii*, die von einer unor-



Abb. 198, 199 CLi 109, foll. 1r und 43r, Mariazell, um 1220/40  
fol. 43r spätere grüne Kolorierung des Buchstabenkörpers und der Ranken

Sie entspricht dem Grundmuster und weist keine Besonderheiten auf.

Bei [CLi 94](#) ist<sup>66</sup>, wie schon bei einigen anderen Codices beobachtet, der Beginn in Verlust geraten. Über die Gestaltung der Incipitseite sind daher keine Aussagen möglich und auch, ob ein Besitzvermerk vorhanden war, der den Codex der ersten Phase der Bibliothek zuordnen würde, wissen wir nicht Bescheid. Die Rankeninitialen stammen von unterschiedlichen Händen. Die Initiale auf [fol. 26v](#) ver-

thodoxen, formal aber ganz eindeutig dem Fleuronée zuzuordnenden Initiale eingeleitet wird, wurde erst im 14. Jahrhundert angefügt.

<sup>66</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32305>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

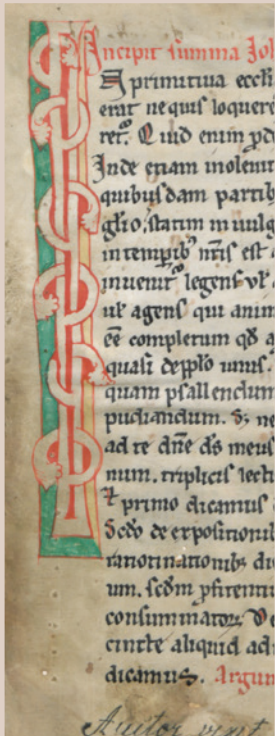


Abb. 200 CLi 77, fol. 1v

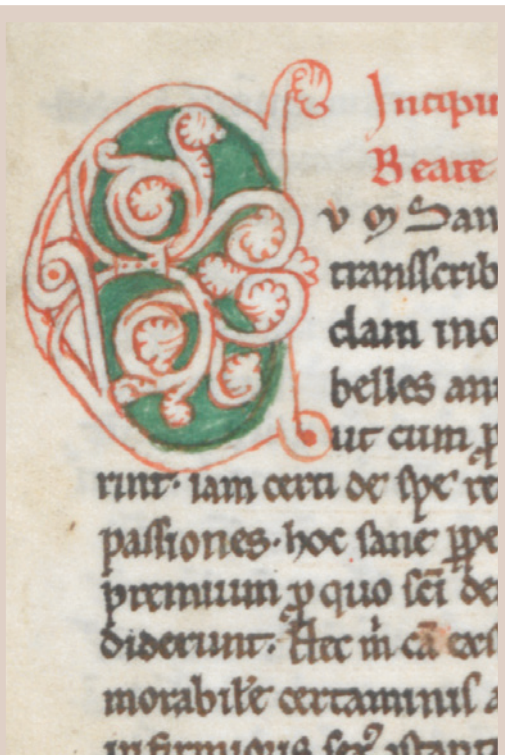


Abb. 201 CLi 94, fol. 64v

Mariazell, um 1220/40

fügt über langstielige Blattformen, wie wir sie bereits kennengelernt haben (siehe Abschnitt 2b1). Freilich ist diese Initiale sicher von einer anderen Hand ausgeführt als jene in CLi 89 und 162 (siehe oben). Nicht nur der Duktus sondern auch das quadratische Initialfeld, das den Buchstaben umgibt, unterscheidet die Initiale. Dem hier thematisierten mit kleinteilig gelappten Blättchen besetzten Typus ist die Rankeninitiale auf fol. 64v zuzuordnen (Abb. 201). Während diese Initiale noch ohne Initialfeld auskommt, verfügt die mit identischen Blättchen

besetzte Initiale auf fol. 2r über ein der Kontur angepasstes Initialfeld.

CLi 94 ist aber auch in Bezug auf die Schrift ein Beispiel des Umbruchs. Während zu Beginn noch traditionelle Formen (langes Schluss-s, keine Bogenverbindungen) vorkommen, wandelt sich der Charakter zum Gotischen, doppelte Schaftbrechungen, Bogenverbindungen und rundes Schluss-s werden zur Regel. Die erwähnten Initialen gehören jedoch noch nicht in diese paläographisch entwickelte Phase.

Anzuschließen ist auch [CLi 91](#)<sup>67</sup>. Der Text des Alanus de Insulis beginnt ungewöhnlicherweise auf einer Versoseite (fol. 1v – Abb. 202) mit einer großen Rankeninitiale vor rotem und grünem reich getreptet der Kontur der Initiale folgendem Initialfeld.<sup>68</sup>

Die kleinteilig gelappten Blättchen treten auch im [CLi 167](#) auf.<sup>69</sup> Die sehr große Initiale auf

<sup>67</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32302>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>68</sup> Die zweite, deutlich kleinere Rankeninitiale (fol. 13v) entzieht sich wegen ihrer bescheidenen Qualität weitgehend der Beurteilung.

<sup>69</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32375>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente. Zu einem aus CLi 167 abgelösten Gradualfragment siehe S. 383f, bzw. in diesem Band NOVAK, Liturgie, S. 183, 187-189, bzw. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

der Incipitseite ([fol. 1r](#) – Abb. 203) folgt als einzige dem Mainstream der hier behandelten Gruppe. Bei den folgenden Initialen<sup>70</sup> ist die Struktur zumeist kleinteiliger, die Detailformen sind verspielter. Die Buchstabenkörper werden bis zur Unkenntlichkeit aufgelöst und werden Teil des Rankengeflechts des Binnenfeldes. Ein Leitmotiv sind die spiralig gedrehten Konturbänder der Initialen (Abb. 204). Diese eigene Ästhetik wird ab [fol. 81v](#) besonders augenfällig,

denn nun verzichtet der Künstler auf die kleinteilig gebogte Blattkontur (Abb. 206),<sup>71</sup> die bisher oft in abweichender Tinte, also gesondert, eingetragen wurde.

Diese Sonderform hat eine Parallele in den Initialen des aus Lilienfeld stammenden [CLi 228](#).<sup>72</sup>

<sup>70</sup> CLi 167, [foll. 21r, 49v, 81v, 86v](#) und [95v](#).

<sup>71</sup> CLi 167, [foll. 81v, 86v, 89r, 98r, 100v, 127r](#) und [132r](#). Einzig die Initiale auf [fol. 95v](#) zeigt die gewohnte kleinteilig gelappte Blattkontur. Die skurril abstrahierte zoomorphe Initiale auf [fol. 91r](#) (Abb. 205) entzieht sich der Einordnung, stammt aber zweifellos von derselben Hand.

<sup>72</sup> ROLAND, Buchschmuck 19f., 24 (Kat. 1/10). Die Initialen von CLi 228 stammen sicher nicht alle von einer Hand; hier relevant z. B. CLi 228, [foll. 25v, 29v, 51r, 61r, 115v](#).



Abb. 202 CLi 91, fol. 1v  
Mariazell, um 1220/40



Abb. 203 CLi 167, fol. 1r  
Mariazell, um 1220/40

Die farbliche Differenzierung der gebogenen Konturlinien, die Auflösungstendenzen der Buchstabenkörper und die kleinteilig wirkende Struktur sind Elemente, die übereinstimmen. Diese Übereinstimmungen haben wohl auch Haidinger und Lackner dazu veranlasst, CLi 167 dem Lilienfelder Skriptorium zuzuweisen.<sup>73</sup> Dass tatsächlich derselbe Künstler am Werk war, kann ein Detail wahrscheinlich machen, das im CLi 167 nur auf [fol. 89r](#) vorkommt: Hier werden die beiden Konturbänder des Buchstabenkörpers von einer durchaus räumlich wirkenden Schnalle umschlossen, die im CLi 228 zu

<sup>73</sup> HAIDINGER/LACKNER, Handschriftenliste [Version 2](#).



Abb. 204-206  
CLi 167, foll. 49v, 91r und 127r  
Mariazell, um 1220/40

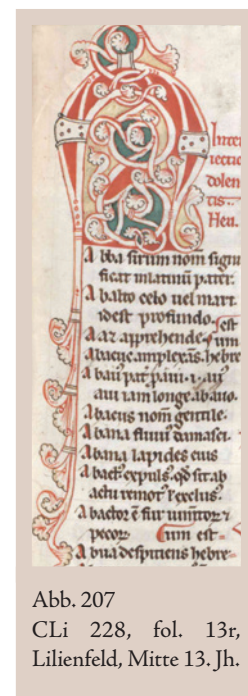


Abb. 207  
CLi 228, fol. 13r,  
Lilienfeld, Mitte 13. Jh.

einem Grundmotiv gehört (Abb. 207).<sup>74</sup> Im Lilienfelder Bestand kommt dieser Zeichner noch in der einzigen Initiale (fol. 82r) der zweiten Handschrifteneinheit von [CLi 96](#) vor.

Ob jedoch die Entwicklung tatsächlich, wie zu erwarten, von Lilienfeld nach Mariazell verlief, ist keineswegs sicher. Die Schrift wirkt in den Lilienfelder Beispielen noch moderner, noch einheitlicher gotisch als im [CLi 167](#).<sup>75</sup> Es wäre also vorstellbar, dass das Ende der Tradition in Mariazell mit einem Exodus in Richtung Lilienfeld zu tun hat.

Abschließend muss noch eine streng spiegel-symmetrisch aufgebaute Rankeninitiale vor quadratischem rotem Initialfeld erwähnt werden, die auf einem als Vorsatz in [CLi 121](#) eingebundenen Blatt (fol. Iv) steht und dem Allerheiligenfest zugeordnet ist.<sup>76</sup> Aus dem grünen bzw. blauen Grund des Binnenfeldes sind zwei vogelartige, einander den Rücken zuwendende Drachen ausgespart (Abb. 208).<sup>77</sup>

<sup>74</sup> CLi 228, z. B. [foll. 13r, 42v, 140r, 162v, 178r](#).

<sup>75</sup> ROLAND, Buchschmuck 24 (Kat. 1/10) datiert daher auch „Mitte 13. Jh.“

<sup>76</sup> Das fragmentierte Buch diente der Liturgie. Es sind Offizien des Stundengebets zu Lukas, zu Allerheiligen, zu Martin, Othmar und zum Apostel Andreas überliefert (Der hl. Koloman ist nicht erwähnt), sowie Gebete zur Messe für die Zeit nach Ostern.

<sup>77</sup> Eine kleinere Initiale nur mit Begleitlinien mit Ausbogungen und grün ausgemalten Binnenfeldern zum hl. Andreas auf der Rückseite des Fragments ([fol. 1r](#)). Zugehörig auch das Nach-



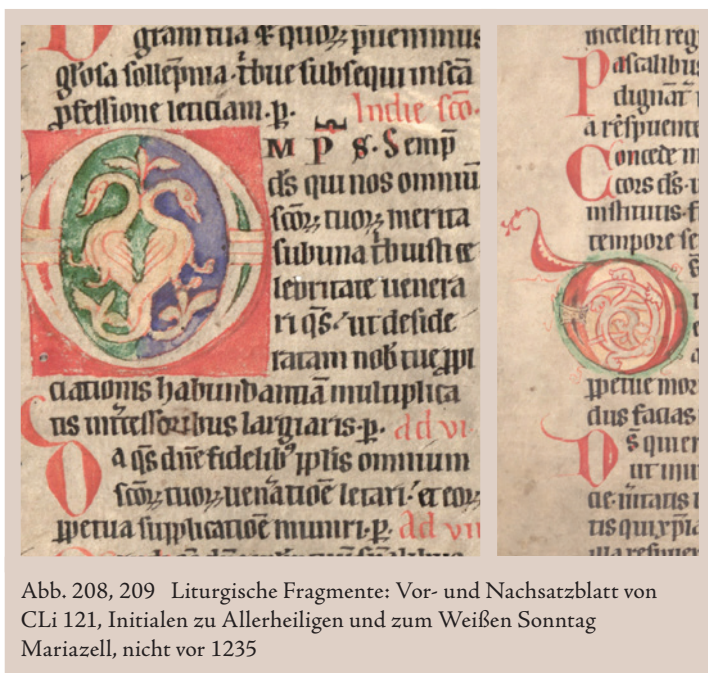


Abb. 208, 209 Liturgische Fragmente: Vor- und Nachsatzblatt von CLi 121, Initialen zu Allerheiligen und zum Weißen Sonntag Mariazell, nicht vor 1235



Abb. 210, 211 CLi 124, foll. 55v und 89v Initialen mit vereinzelt Blattmotiven Mariazell, um 1220/40

Die schlanken Körperformen haben gewisse, freilich nicht wirklich spezifische Gemeinsamkeiten mit der aus einem Drachen geformten S-Initiale auf fol. 91r in CLi 167 (Abb. 205). Die sehr stark schaftbetonte Schrift hat Parallelen in einem Bibelfragment (siehe S. 382). Als Terminus post quem für das Vorsatzblatt von CLi 121 steht 1235 fest, da ein Gebet zum Offizium der in diesem Jahr heiliggesprochenen hl. Elisabeth enthalten ist.

### 2c. Initialen mit vereinzelt Blattmotiven – eine Mariazeller Sonderform

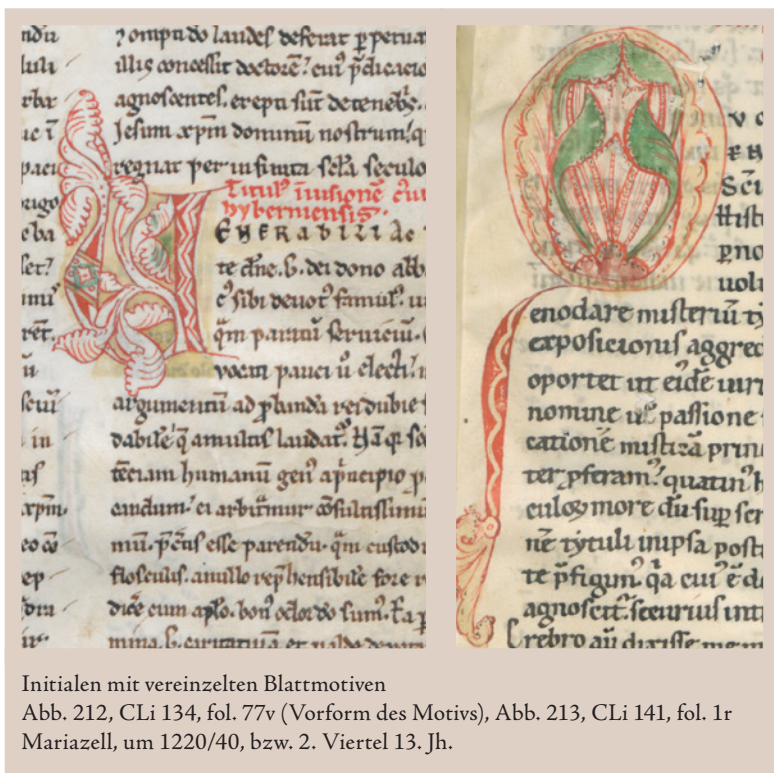
Bei [CLi 124](#), dem Codex, mit dem wir unsere Betrachtungen begonnen haben (siehe Anm. 27), fin-

satzblatt ([fol. I\\*](#)), mit einer ganz unspezifischen Rankeninitiale zum Sonntag nach dem Weißen Sonntag (Abb. 209).

den sich ab [fol. 55v](#) (Abb. 210, 211) sehr spezifische Motive.<sup>78</sup> Es handelt sich um Palmettenfragmente, die zwar aus dem Formenrepertoire der Rankeninitialen bekannt sind, nun aber gleichsam herausvergrößert werden und so präsentiert, fleischig und dynamisch wirken. Es werden Buchstabenkörper, die ganz vom Ornament getrennt für sich stehen (und daher das Lesen erleichtern), und Kombinationen großer Halbpalmetten nebeneinandergestellt.

So ungewöhnlich die Initialen auf den ersten Blick scheinen, es gibt im Mariazeller Bestand unmittlere Entsprechungen:

<sup>78</sup> [CLi 124, foll. 55v, 70r, 89v](#) (Abb. 211), und [100v](#). – Zur historisierten Initialen siehe Abschnitt 2a, zu den Rankeninitialen Abschnitt 2b2.



Am Beginn dieser bemerkenswerten Entwicklung könnten Initialen im [CLi 134](#) stehen (siehe Anm. 34), dessen figürlichen Dekor wir bereits behandelt haben: Auf [fol. 76r](#) (alt 95r) stehen zwei Initialen, bei denen Buchstabenkörper und Ornament deutlich geschieden sind. Das Ornament der zweiten Initiale zeigt aber noch Halbpalmetten, die auf Rankenäste montiert sind. Dasselbe gilt für die Initiale auf [fol. 77v](#) (alt 96v), wo die Halbpalmetten zwar noch aus Rankenästen hervorsprossen, den ihnen zugewiesenen Platz im Binnenfeld jedoch sprengen und den Buchstabenkörper teilweise überdecken und oben sogar ins Umfeld auswuchern (Abb.

212). Dass wir hier am Beginn der Entwicklung stehen, macht auch die Tatsache wahrscheinlich, dass Buchstabenkörper und Palmetten noch nicht ganz konsequent voneinander geschieden sind (so besonders deutlich [fol. 48v](#) [alt 67v]).

Bemerkenswert ist die Initiale der Incipitseite ([fol. 1r](#)) von [CLi 141](#) (siehe Anm. 46), denn beim zweiten Band der *Moralia in Job*-Abschrift handelt es sich – wie bei [CLi 124](#) – um eine durchaus prominente Aufgabe (Abb. 213). Die hier vorgestellte Sonderform kann keineswegs als abseitiges Nebenprodukt beiseite geschoben werden.

Vergleichbare Formen finden sich auch in [CLi 132](#)<sup>79</sup>, einer weiteren hagiographischen Handschrift, deren Dekor höchst ungewöhnlich verteilt ist. Die erste Vita beginnt mit einer roten Lombarde, die mit gebogenen Begleitlinien dekoriert ist ([fol. 1r](#)). Dies beruht jedoch darauf, dass – wie häufiger – zu Beginn Blätter in Verlust geraten sind.<sup>80</sup> Der Fleuronné-Dekor war jedoch zu Beginn des Codex durchaus der Standard (vgl. [fol. 13r](#)), dann folgt eine undekorierte rote Lombarde ([fol. 20v](#)), ehe auf [foll. 26r](#) und [46r](#) (Abb. 214) Initialen folgen, die dem hier besprochenen Typus ge-

<sup>79</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32341>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>80</sup> Auf dem heutigen [fol. 2r](#) steht die Anfang des 17. Jahrhundert eingetragene Foliierung 10, was belegt, dass davor neun Blätter in Verlust geraten sind.



Abb. 214, 215, 216, CLi 132 – foll. 46r, 99v, 132r, Mariazell, um 1220/40

nau entsprechen.<sup>81</sup> Doch das Ausstattungsprinzip wird erneut verändert, denn auf [fol. 99v](#) folgt eine mit schwarzer Tinte gezeichnete Initiale, die beige und grün koloriert ist (Abb. 215). Zwar werden gewisse Motive übernommen, die Hand ist jedoch eine ganz andere. Vergleichbares findet sich im Bestand nicht. Die Initiale [fol. 120r](#) stammt von demselben Zeichner, der zweifarbig gespaltene Buchstabenkörper und die Begleitlinien gehören jedoch schon dem Formkanon des Fleuronné an. Wie flexibel diese Hand ist, belegen die letzten beiden Initialen, die ganz dem Formenkanon der romanischen Rankeninitiale verpflichtet sind ([foll. 132r](#) – Abb. 216, [136v](#)).

<sup>81</sup> Die Prolog-Initiale auf [fol. 45v](#) stellt eine Mischung aus Fleuronné-Motiven und Gestaltungsprinzipien der hier beschriebenen Gruppe dar.

Wir beobachten nicht nur die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten, sondern auch die Rückbesinnung auf traditionelle Formen am Ende des Projekts.

Es bleibt zu fragen, woher die vorgestellten Motive kommen. Darauf ist derzeit keine endgültige Antwort möglich. Der Blick auf einen Codex aus dem Lilienfelder Bestand weist in eine plausible Richtung: [CLi 185](#) ist ein gut im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts in Lilienfeld verankerter Codex.<sup>82</sup> Dieser beginnt mit Tabellen, die gezeichnete Umrahmungen in der Art von Kanontafeln aufweisen

<sup>82</sup> ROLAND, Buchschmuck 18f. (zu einer Lilienfelder Gruppe von Rankeninitialen, die auch nach Mariazell in Österreich wirkt; vgl. Abschnitt 2b2), 23f. (Kat. 1/7), 62f. und 65 (zum figürlichen Dekor).



Abb. 217 Admont, StiB,  
CAad 18, fol. 1r, Admont, 1180

fol. 3r, 3v – Abb. 218, 4v). Die Rankeninitialen, die dann folgen, entsprechen dem Typus der reich gelappten Blattkonturen, der, wie bereits dargestellt wurde, auch in Mariazell rezipiert wurde.

Diese Herausvergrößerung von Einzelformen ist jedoch auch schon davor zu beobachten. So findet sich auf fol. 1r von Admont, Stiftsbibliothek, CAad 18, ein rotes A, in dessen Binnenfeldern je ein sehr vergleichbares Palmettenmotiv mit blauen und grünen Tinten eingezeichnet wurde (Abb. 217). Der Codex ist 1180 in Admont (weiblicher Teil des Dop-



Abb. 218 CLi 185, fol. 3v – Lilienfeld, 2. Viertel, 13. Jh.

(fol. 1r–4v). In den Bogenfeldern befinden sich mitunter figürliche Motive (auch mit Bezug zum Inhalt), hier interessant sind jedoch die vereinzelt die Hauptmotiv die Flächen füllen (vgl. z. B.

pelklosters) fixiert.<sup>83</sup> Trotz der Ähnlichkeit der Vorgangsweise ist nicht mit einem unmittelbaren Zusammenhang zu rechnen.<sup>84</sup>

Sehr ähnliche Motive gibt es freilich auch, überraschender Weise, in einer anderen Technik. Barbara Schedl bespricht eine Steinplatte, die heute dem Südportal der Stiftskirche aus Türsturz dient (S. 268f. und Abb. 122). Die Einzelformen dieses Steines, der ursprünglich vielleicht zur Chorschranke im Innenraum gehörte, sind verblüffend ähnlich. Das Lilienfelder Beispiel (Abb. 218) und Abb. 210f. aus Mariazell können dafür als Belege dienen.

<sup>83</sup> MAIROLD, Handschriften Steiermark 33f. und Abb. 34f. Weitere vergleichbare Formen auch an anderen Stellen. Dass diese nachgetragen sein könnten, wird durch die auch in klassischen Rankeninitialen und als Grund von historisierten Initialen auftretenden Farbtönen unwahrscheinlich. Für weitere Angaben und eine umfassende Bibliographie siehe [http://manuscripta.at/hs\\_detail.php?ID=26856](http://manuscripta.at/hs_detail.php?ID=26856).

<sup>84</sup> Thomas AIGNER macht auf enge Beziehungen zu Admont aufmerksam: siehe dazu Anm. 86.

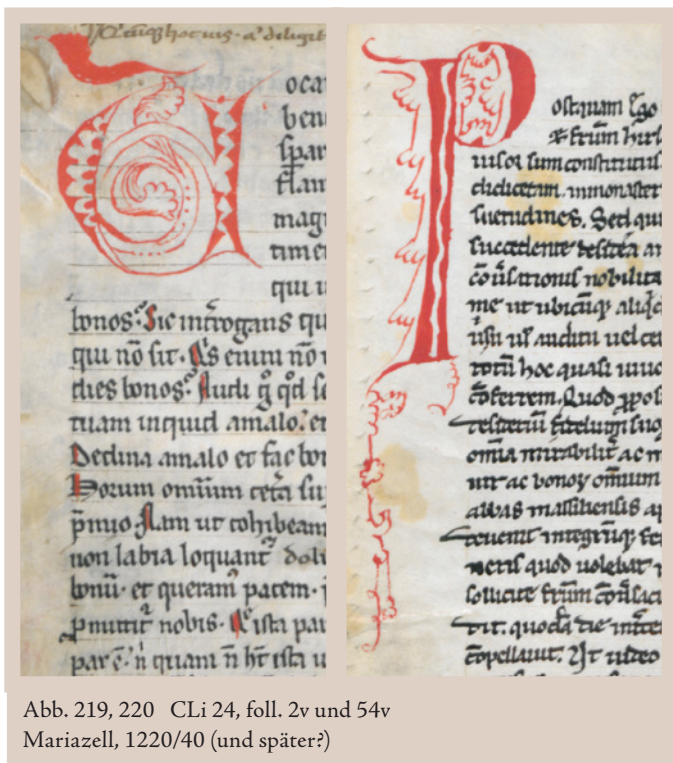


Abb. 219, 220 CLi 24, foll. 2v und 54v  
Mariazell, 1220/40 (und später?)

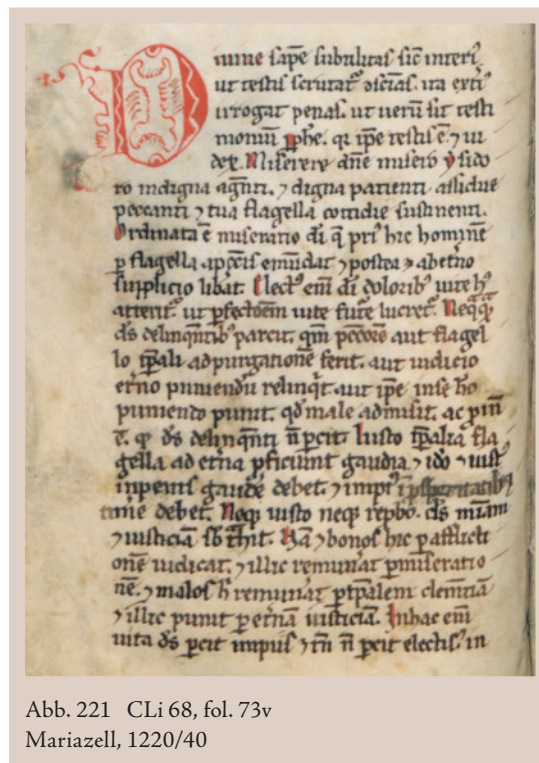


Abb. 221 CLi 68, fol. 73v  
Mariazell, 1220/40

## 2d. Fleuronnée als Hauptdekor und das Ende des Skriptoriums

Im Unterschied zur Entwicklung in Lilienfeld, wo eine lebendige, vielfältige und weit gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts reichende Fleuronnée-Tradition festzustellen ist, gibt es aus Mariazell fast nichts mehr zu berichten. Um die Jahrhundertmitte scheint die Handschriftenproduktion aufgehört zu haben. Dem Fleuronnée kommt daher nur eine sehr untergeordnete Rolle zu.

Zu nennen ist der kleinformatige [CLi 24](#)<sup>85</sup>, dessen Textbeginn ([fol. 2v](#) – Abb. 219) von einer

großen roten Lombarde hervorgehoben wird, aus deren Buchstabenkörper eine zick-zack-Linie ausgespart ist und in dessen Binnenfeld eine graphisch reduzierte Rankenspirale so etwas wie den Übergang vom Rankendekor zu Fleuronnée-artigen Formen markiert. Die kleine Lombarde auf [fol. 54v](#) hat dann den Schwenk zum Fleuronnée bereits vollzogen (Abb. 220).<sup>86</sup>

<sup>85</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32235>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>86</sup> Freilich beginnt mit fol. 54 eine neue Handschrifteneinheit, die eine neu beginnende Lagenzählung aufweist (Kustode I auf [fol. 61v](#)). Weitere Unsicherheit bei der Beurteilung bedeutet, dass Teile des roten Dekors (Rubriken, Lombarden) offenkundig erst später hinzugefügt wurden. Thomas AIGNER (S. 119 und 121 in diesem Band) geht davon aus, dass



gibt es in Lilienfeld.<sup>91</sup> Ob das Fragment vielleicht in Lilienfeld entstand, muss offenbleiben. Ebenso unbeantwortet muss die Frage bleiben, wie der höherrangige Schmuck dieser Bibel aussah. Der Vergleich aus Lilienfeld verfügt über prächtige Rankeninitialen, einzelne davon sogar mit historisiertem Dekor.

## 2e. Musik und Dekor

Musikliturgische Handschriften (siehe Eugen NOVAK, Liturgie und Musikpflege) haben den großen Vorteil, dass man in der Regel aus ihrem Inhalt, den gesungenen Texten zu Chorgebet und Messe, auf deren Entstehungsort schließen kann. Zudem sind sie oft repräsentativ ausgestattet. Diesen Vorteilen steht der Nachteil gegenüber, dass die Liturgie als etwas performativ Lebendiges dem Wandel der Zeit unterworfen ist. Spätestens seit dem Konzil von Trient waren mittelalterliche Liturgica daher ohne praktischen Nutzen. Sie wurden, da auf Pergament geschrieben, nicht einfach weggeworfen, sondern von Buchbindern für andere Bände verwendet.

Genau dies geschah im Benediktinerstift Mariazell wohl schon ab der Melker Reform (ab ca.

<sup>91</sup> Zu verweisen ist auf Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 2594, eine großformatige Bibel aus Lilienfeld: FINGERNAGEL/ROLAND, MeSch I, Kat. 1 (Andreas FINGERNAGEL), die kurz vor der Mitte des 13. Jahrhunderts datiert wird. Zu den Fleuronné-Formen siehe auch ROLAND, Buchschmuck 26f., die in Lilienfeld eine durchaus breite Verwendung fanden: Etwa [CLi 54, fol. 1r](#) (ROLAND, 23) oder [CLi 185, fol. 10r](#) (und mitunter; ROLAND, 23f.).



Abb. 224 Fragmente ausgelöst aus CLi 107 Mariazell, gegen die Mitte 13. Jh.

1425).<sup>92</sup> Einer ersten Schichte, die um 1200 (1190–1220) entstanden sein mag, gehören schmucklose Fragmente zum Chorgebet an (Abb. 80f),<sup>93</sup> einer späteren Graduale-Fragmente.<sup>94</sup> Leider hat sich kein Graduale-Blatt erhalten, das den Beginn ei-

<sup>92</sup> Der Fall des in der der Folge zu behandelnden Fragment aus CLi 167 wirft einige Fragen auf, denn es ist ungewöhnlich, dass sich Fragmente in einem in etwa zeitgleich zu datierenden Band befinden (zu dessen Dekor siehe oben S. 375f.). Leider wissen wir nicht über den Einband Bescheid, denn dieser wurde im 20. Jahrhundert erneuert. Das Vorhandensein der Fragmente macht wahrscheinlich, dass der Einband, so wie der Großteil der anderen Einbände aus Mariazell, im 15. Jahrhundert angefertigt wurde. Darauf weisen auch die aus Messing gefertigten Schließenbeschläge hin, die wohl vom erneuerten Einband übernommen wurden.

<sup>93</sup> Zu diesen siehe in diesem Band bei NOVAK, Liturgie 180f..

<sup>94</sup> Zu diesen siehe in diesem Band bei NOVAK, Liturgie 181–183.



Abb. 225 Gradualfragment ausgelöst aus CLi 167  
 Mariazell, um 1220/40

nes Hauptfestes überliefert. Daher kann man nicht sagen, wie aufwändig der Dekor war. Dass es doch höherrangigen Dekor gab, macht die rote Lombarde zum Weißen Sonntag wahrscheinlich (Fragment aus [CLi 107](#))<sup>95</sup>. Das „Q“ ist vier Notensysteme (linienlose Neumen) hoch, steht vor einem grünem Initialfeld und zeigt im Binnenfeld eine konturbegleitende rote Linie, die Palmettenformen insinuiert

<sup>95</sup> Zur Handschrift siehe NOVAK, Handschriften und Fragmente.

und die ein hellbeige ausgemaltes mittleres Farbfeld abgrenzt (Abb. 224). Eine Datierung gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts ist aus paläographischen (doppelte Brechung) und kunsthistorischen Gründen (Fleuonnée) wahrscheinlich.

Außerhalb einer systematisch strukturierten Ausstattungshierarchie steht ein lebendig gezeichneter Kopf, der das Binnenfeld einer Lombarde füllt (abgelöstes Fragment aus [CLi 167](#))<sup>96</sup>, die aus einer zweispaltig angelegten Graduale-Handschrift stammt und das Messoffizium des Quatemberfreitags in der Fastenzeit überliefert (Abb. 225). Die drei Notensysteme hohe (linienlose Neumen) rote Lombarde war ursprünglich wahrscheinlich ohne weiteren Dekor und wurde, wohl sehr zeitnah, mit einem Kopf gefüllt: Ein bärtiger Mann im besten Mannesalter blickt, differenziert gezeichnet und physiognomisch durchaus glaubhaft charakterisiert schräg aus dem

Binnenfeld, gleichsam wie aus einem Fenster. Andere gezeichnete Gesichter, etwa in [CLi 162 \(fol. 158r\)](#) oder [CLi 141 \(fol. 115v\)](#); Abb. 187), fallen demgegenüber qualitativ deutlich ab (siehe S. 366), werden jedoch grob zeitgleich entstanden sein (um 1220/40).

Zusammenfassend bleibt zu konstatieren, dass die üblicherweise sehr qualitätvolle Schnitt-

<sup>96</sup> Im Detail NOVAK, Liturgie, S. 183, 187-189., bzw. NOVAK, Handschriften und Fragmente. Die Rückseite wurde vollständig radiert.



menge aus Handschriften, die musikliturgisch relevant sind, und aufwändigem Dekor in der untersuchten Zeitspanne in Mariazell keine signifikanten Spuren hinterlassen hat.<sup>97</sup>

## 2f. Importe aus anderen Kulturen und Zeiten

In einer anderen Kategorie spielt das Fleuronée von **CLi 90**<sup>98</sup>. Es befindet sich in einem moraltheologischen Traktat des Guilelmus Peraldus, der nicht in unserem Kulturraum entstand, sondern um die Mitte des 13. Jahrhunderts in **Frankreich**, wohl in Paris. Die Incipitseite (**fol 1r** – Abb. 226) ist mit einer rot/blau gespaltenen Fleuronée-Initiale ausgestattet, das Ornament gehört der Umbruchphase zwischen dem älteren Palmettenfleuronée und dem stärker stilisierten Knospenfleuronée an. Der Band ist ab dem beginnenden 17. Jahrhundert im Kloster nachweisbar,<sup>99</sup> ob er schon im 13. Jahrhundert vorhanden war, ist nicht zu belegen. Der Codex ist hier auch deshalb erwähnenswert, weil er dokumentiert, wie wenig, gerade auch im Vergleich zu Lilienfeld, an importierten Codices aus Mariazell auf uns gekommen ist.



Abb. 226 CLi 90, fol. 1r – Frankreich (Paris?), Mitte 13. Jh.

Im 15. Jahrhundert muss sich im Stift auch eine offenkundig in **Italien** angefertigte glossierte Abschrift des *Corpus iuris civilis* (oder sogar mehrere) befunden haben,<sup>100</sup> denn Fragmente sind als Spiegel- bzw. Vor- und Nachsatzblätter in Inkunabeln ein-

<sup>97</sup> Vergleiche auch die aus Lilienfeld, Stiftsbibliothek, Ink. 58, abgelösten Fragmente, die bei Abschnitt 2d behandelt wurden.

<sup>98</sup> <https://manuscripta.at/?ID=32301>. Vgl. NOVAK, Handschriften und Fragmente.

<sup>99</sup> Vermerk **fol 1r**; vgl. dazu Anm. 15.

<sup>100</sup> Auch das ist freilich nicht ganz sicher, denn natürlich könnte die Inkunabel, in der sich die Fragmente befinden, auch erst später vom Kloster erworben worden sein.

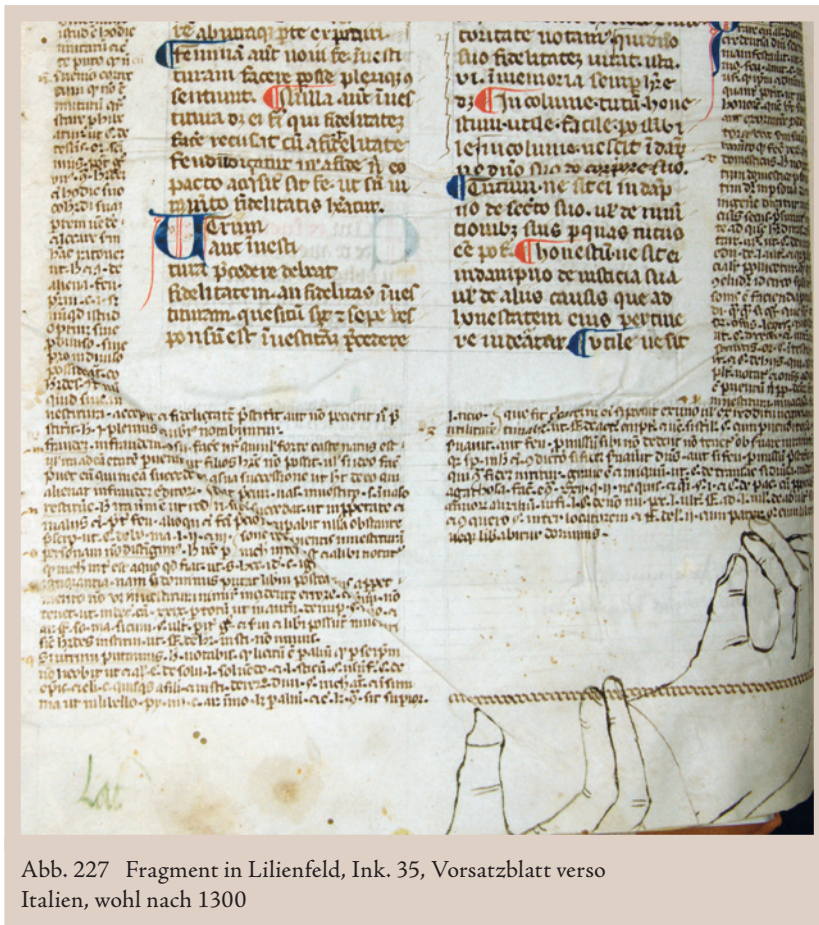


Abb. 227 Fragment in Lilienfeld, Ink. 35, Vorsatzblatt verso Italien, wohl nach 1300

geklebt.<sup>101</sup> Der Dekor auf den erhaltenen Blättern beschränkt sich auf minimales, freilich typisch italienisches Fleuronné und auf zwei durchaus nicht ungeschickt gezeichnete, erstaunlich große Hände am Rand der Versoseite des Vorsatzblattes von Ink. 35 (Abb. 227). Grund für die Zeichnung scheint die

<sup>101</sup> Lilienfeld, Ink. 35. Weitere italienische Fragmente in Ink. 26, die freilich wahrscheinlich einer anderen Handschrift angehörten.

etwas kürzere Glosse rechts gewesen zu sein, die Platz ließ. Der naturalistische Beobachtungswille weist darauf hin, dass die Zeichnung schon in Italien eingetragen wurde. Dass dies noch im 13. Jahrhundert geschah, ist freilich unwahrscheinlich. Der Band kann sich daher im 13. Jahrhundert nicht in Mariazell befunden haben. Das erhaltene Fragment muss daher aus unseren Beobachtungen ausgeschieden werden.

Cod. 2232 der Österreichischen Nationalbibliothek stellt ein vertracktes Problem dar.<sup>102</sup> Die karolingische Handschrift ist zwar im bayerisch-österreichischen Kulturraum entstanden, durch ihr Alter mag sie den Mönchen jedoch so fremd erschienen sein, wie die hier behandelten Codices aus Frankreich und Italien. Die Incipitsseite (fol. 2v) ist mit einer großen

Flechtwerkinitiale geschmückt (Abb. 5), sie darf, wenn der Codex tatsächlich im Mittelalter in Mariazell gewesen sein sollte, hier keineswegs fehlen.<sup>103</sup>

<sup>102</sup> Wien, ÖNB, [Cod. 2232: http://data.onb.ac.at/rep/101F-6CBD](http://data.onb.ac.at/rep/101F-6CBD) (Digitalisat).

<sup>103</sup> Der Buchschmuck wurde 1923 von HERMANN, Frühmittelalterliche Handschriften 108-110, beschrieben: [http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/katalogseiten/HSK0757\\_b108\\_jpg.htm](http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/katalogseiten/HSK0757_b108_jpg.htm). Vgl. auch BISCHOFF, Südostdeutsche Schreibschulen Teil 2 5, 49, 190f., 248: Südöstli-

Dass der Codex Mariazeller Besitz war, ergibt sich aus Fragmenten, die als Vor- und Nachsatzblätter eingebunden wurden (Abb. 80).<sup>104</sup> Dies ist auf eine buchbinderische Kampagne des 15. Jahrhunderts zurückzuführen. Bereits im 16. Jahrhundert gelangte der Codex in die Hofbibliothek nach Wien.<sup>105</sup> Gehörte der Band, der eine Benedikt-Regel und juristische Texte enthält, tatsächlich schon zur angeblich existierenden Mariazeller Bibliothek des 12. Jahrhunderts, so wie dies in diesem Band allenthalben vermutet wird?<sup>106</sup> Eindeutigen Beweis gibt es jedenfalls keinen.

Von keinem der zwei in diesem Abschnitt vorgestellten Bände (und den Fragmenten in Inkunabeln) ist belegt, dass sie sich im 13. Jahrhundert in Mariazell befunden haben.

## 2g. Eine Karte des Heiligen Landes aus Mariazell?

**Cod. Ser. n. 4189** der ÖNB enthält auf foll. 1r–67v den einheitlich angelegten Grundstock von Annalen, der bis ins Jahr 1265 reicht, der dann in mehreren Schichten ergänzt wurde (zuerst bis 1278, dann

ches Bayern (ohne genaue Lokalisierung) Beginn 9. Jh., und HANSLIK, Herkunft 117-130.

<sup>104</sup> <https://www.cantusplanus.at/common/fragmentphp/fragmente/signaturGET.php?Signatur=cod02232>: siehe in diesem Band, NOVAK, S. 180, 185f. HANSLIK, Herkunft, 118f. kam bereits 1957 mit ganz anderen Methoden zu demselben Ergebnis, nämlich dass der Codex im 15. Jahrhundert (um 1446) in Mariazell war. Argumente, der Codex sei bereits im 12. Jahrhundert in Mariazell gewesen, bringt Hanslik nicht.

<sup>105</sup> Siehe Anm. 5 und die auf Abb. 5 sichtbare Signatur und Titelangabe des Hofbibliothekars Sebastian Tengnagel (gest. 1636).

<sup>106</sup> S. 26f. (Thomas AIGNER), 132 (Udo FISCHER), 147, 149 (Barbara SCHEDL), 180 (Eugen NOVAK).

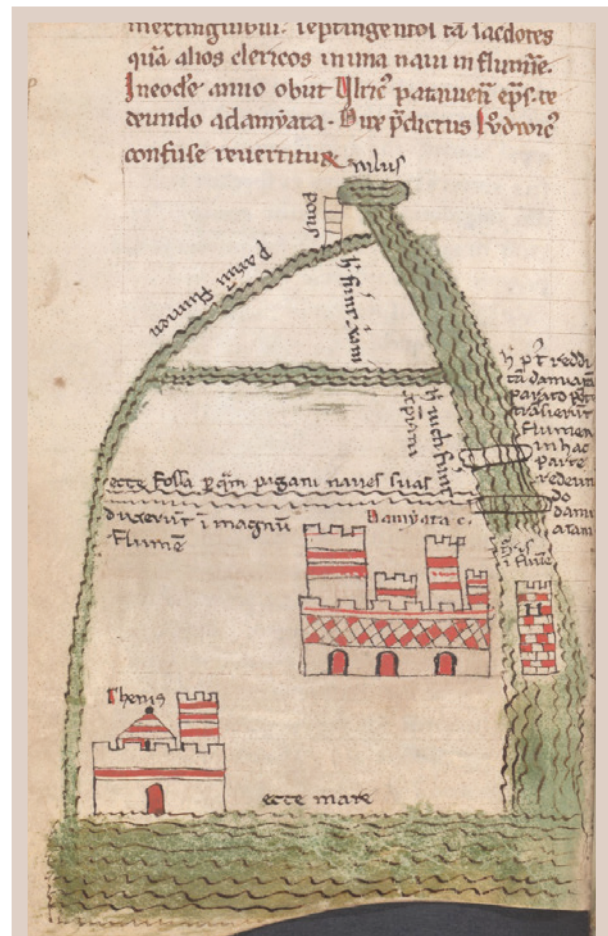


Abb. 228 Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 4189, fol. 53v  
Karte der Nilmündung (zu 1221) – Wien (?), um 1265

bis 1302).<sup>107</sup> Teil des Grundstocks ist nicht nur eine Abschrift der heute verschollenen „Gründungs-

<sup>107</sup> Wien, ÖNB, **Cod. Ser. n. 4189**: <http://data.onb.ac.at/rep/10036253> (Digitalisat). Zum Codex siehe FINGERNAGEL/ROLAND, MeSch I, 17-19 (Kat.-Nr. 5: Martin ROLAND). Zu den Annalen siehe KLEBEL, Fassungen 43-185, bes. 56-58, 73, 95-105, 175. Über die Provenienz des Codex ist nur bekannt, dass er im 17. und 18. Jahrhundert im Besitz

urkunde von 1136<sup>108</sup>, sondern auch eine beinahe ganzseitige „Landkarte“ der Nilmündung (fol. 53v – Abb. 228). Die rot und grün kolorierte Federzeichnung dient zur Illustration des Verlusts von Damiette im Jahr 1221<sup>109</sup>. Der kartenmäßige Grundriss der Nilmündung wird von grün kolorierten Wellenlinien, die Wasser bezeichnen, und kastellartigen Piktogrammen für Städte ergänzt. Wichtige Elemente sind, wie auf Karten üblich, bezeichnet. 1265 oder kurz danach entsteht ein außergewöhnliches kartographisches Denkmal, das zudem in einem höchst bemerkenswerten Kontext steht, denn Annalen sind fast nie mit Illustrationen versehen.<sup>110</sup>

Der Codex wird unhinterfragt für Mariazell in Anspruch genommen.<sup>111</sup> Dafür scheinen die erwähnte sehr ausführliche Notiz zu 1136, eine Notiz zu einem „Kumaneneinfall“ des Jahres 1250<sup>112</sup> und

eine Notiz zur Weihe 1257<sup>113</sup> zu sprechen. Ein spezifisches Interesse an dem Kloster ist zweifelsfrei, die Entstehung ebendort freilich eher unsicher, da die Formulierungen in keinem Fall einen persönlichen Bezug herstellen.

Zusammenfassend spricht einiges dafür, dass Cod. Ser. n. 4189 trotz des Interesses an Mariazell nicht dort sondern in Wien entstand. Ob der Codex mit jemandem in Verbindung steht, der länger als Herzog Leopold VI. am Kreuzzug teilnahm – dieser nahm 1218/19 an der Belagerung von Damiette teil, verließ das Heer jedoch kurz vor der Eroberung der Stadt und war daher auch nicht an den folgenden Niederlagen (bis 1221) beteiligt – müsste noch untersucht werden. Dass der Codex in der österreichischen Annalistik eine zentrale Rolle spielt, machte Ernst Klebel bereits 1925 deutlich,<sup>114</sup> eine Rolle,

---

der Wiener Erzbischöfe war. Ältere Hinweise fehlen (KLEBEL, 56; FINGERNAGEL/ROLAND, MeSch I, 17).

<sup>108</sup> Wien, ÖNB, [Cod. Ser. n. 4189](#), foll. 43v-44r; Druck: MGH [SS IX 479-843](#) Wilhelm WATTENBACH, *Annales Austriae*, 647, und NÖUB II-1 368-371 [Nr. 9<sup>2</sup>] und Kommentar 376-379. Alle Schriftstücke werden im NÖUB, 379, einer Redaktion des 13. Jahrhunderts zugeordnet. Zum Gründungsvorgang im Detail siehe S. 15-25, 35f., 58-60, 69-73, 113-115, 125f., 146-148 und 425-428 (Übersetzung).

<sup>109</sup> Vgl. die Edition des Textes in MGH, SS 9, [623](#) (WATTENBACH), KLEBEL, Fassungen [175](#).

<sup>110</sup> Eine gewisse Ausnahme stellt Matthew Paris, ein Mönch aus St. Albans, dar, der in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts historiographische Darstellung und Illustrationen verbunden hat.

<sup>111</sup> MGH, SS 9 (Wilhelm WATTENBACH), KLEBEL, Fassungen [56](#), und FINGERNAGEL/ROLAND, MeSch I, 17-19 (Martin ROLAND) seien hier an vorderster Stelle genannt.

<sup>112</sup> *M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> L<sup>o</sup>: Eodem anno in die sancti Jacobi (25. Juli) combustum est claustrum Celle sancte Marie a Komanis et Ungaris ...*: Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 4189, fol. 64r; vgl. das Digitalisat: <http://data.onb.ac.at/rep/10036253> bzw. die Edition MGH,

---

SS 9, [647](#). Dieser Eintrag steht so wie jener zu 1136 im Fließtext des Grundstocks. Die Formulierung ist neutral, dass der Autor/Schreiber in Mariazell tätig war, kann daraus nicht abgeleitet werden. Der seitliche Vermerk des 14. Jahrhundert *Combustio monasterii Celle sancte M(arie) pat(aviensis) diocesis* legt von seiner Formulierung, dass nämlich das Kloster in der Diözese Passau sich befinde, eher eine Außensicht nahe.

<sup>113</sup> *M CC<sup>o</sup> LVII<sup>o</sup>: ...* (im Eintrag Verweiszeichen und zeitnaher Nachtrag am unteren Blattrand): *Eodem anno consecratum est monasterium Celle sancte Marie a venerabili Ottone Pataviensi episcopo* (Abb. 107): Wien, ÖNB, Cod. Ser. n. 4189, fol. 65r; vgl. das Digitalisat: <http://data.onb.ac.at/rep/10036253> bzw. die Edition MGH, SS 9, [647](#) [irrig zu 1259]). Der Schreiber des Nachtrags von KLEBEL, Fassungen [56](#), mit jenem identifiziert, der die Nachträge von 1279-1302 eingetragen hat; ihm folgt Roland in FINGERNAGEL/ROLAND, MeSch I, 17. Ob dieser Schreiber in Wien, arbeitete, was sein Auftreten im Cod. 352 der ÖNB nahelegt (dazu KLEBEL, Fassungen [58](#)), oder in Mariazell, muss unentschieden bleiben. Die neutrale Formulierung der Weihenotiz spricht nicht unbedingt für das Kloster.

<sup>114</sup> KLEBEL, Fassungen [passim](#); vgl. vor allem das Kapitel „Der Codex von Klein-Mariazell und seine Quellen“ ([95-105](#)). Kle-



Abb. 229 CLi 77,  
fol. 1v, Mariazell, um  
1220/40



Abb. 230: St. Paul/Lavanttal,  
Cod. 49/3, Liber ordinarius der  
Passauer Diözese, fol. 1r

die nur im Zentrum der politischen Macht vorstellbar ist. Dass Annalen eben nicht nur klösterliches Publikum interessieren und daher auch in weltlichem Kontext entstehen können, blendet Klebel vollkommen aus.

bel stellt die Herkunft von Cod. Ser. n. 4189 aus Mariazell freilich nie in Frage, obwohl er viele Argumente liefert, die dies nahelegen.

### 3. Vergleiche mit anderen Klöstern

Der Vergleich mit dem benachbarten, 1202/1206 gegründeten/besiedelten Zisterzienserstift Lilienfeld lief immer parallel mit.<sup>115</sup> Dies lässt sich mit dem gleichzeitigen Aufbau der Bibliothek und mit der geographischen Nähe begründen, denn Mariazell liegt als ideale Station auf dem Weg zwischen dem Mutterkloster Heiligenkreuz und der Neugründung Lilienfeld. Dass es daher auch stilistische Übereinstimmungen gibt, darf nicht verwundern. Der fundamentale Unterschied besteht in der Kürze der Blüte, die wir in Mariazell beobachten können, während die Produktion in Lilienfeld bis nach der Mitte des 14. Jahrhunderts verfolgt werden kann.

Ein weiterer Vergleich wäre mit dem 1190 gegründeten Spital am Pyhrn möglich. Die inneralpine Lage, die Kleinheit der Institution und die geschlossene Erhaltung der Bestände sind vergleichbar (heute in St. Paul im Lavanttal, Bestandsgruppe 3). Eine von Christine Glaßner 2002 zusammengestellte Liste ermöglicht den Einblick.<sup>116</sup> Der Bestand umfasst 126 Nummern, doppelt so viele wie aus Mariazell, aber bloß halb so viele wie aus Lilienfeld. Drei

<sup>115</sup> Zum Bestand siehe ROLAND, Buchschmuck 16-29 (nur der im Mittelalter in Lilienfeld befindliche Bestand). Zu weiteren Katalogisierungsbemühungen siehe S. 345-347 mit den entsprechenden Angaben. Bei <http://www.scriptoria.at> (Alois HAIDINGER, Franz LACKNER) steht das Skriptorium von Heiligenkreuz im Zentrum, es findet sich aber auch eine Liste zum mittelalterlichen Lilienfelder Bestand und paläographischen Studien, die einen Hauptschreiber ergeben, der offensichtlich im Skriptorium von Heiligenkreuz ausgebildet wurden: [https://www.scriptoria.at/cgi-bin/rel\\_scribes.php?scribe\\_name=LIL%20181%20A](https://www.scriptoria.at/cgi-bin/rel_scribes.php?scribe_name=LIL%20181%20A) (Schreiber A des CLi 181); weitere Schreiber mit beschränkterem Oeuvre treten hinzu.

<sup>116</sup> <http://www.ksbm.oeaw.ac.at/stpaul/inv/mss3.htm>.

Codices stammen aus dem 12. Jahrhundert,<sup>117</sup> aus dem 13. Jahrhundert stammen 31 Bände.<sup>118</sup> Glaßner erwähnt bei sieben der nicht offensichtlich importierten Handschriften Rankeninitialen:<sup>119</sup> 45/3 (auch Federzeichnungen), 70/3, 82/3 (Randzeichnungen; Geschenk von 1491), 83/3, 104/3, 125/3 und 126/3. Der Bestand ist im Vergleich mit Mariazell und mit Lilienfeld noch etwas kleiner. Inhaltlich und strukturell ist er sehr verschieden: Der Anteil an liturgischen Handschriften ist wesentlich größer als in Mariazell, trotzdem gab es wohl kein eigenes Skriptorium. Darauf weisen die nicht selten genannten Vorbesitzer und der äußere Anschein hin.

Stellte man den *Liber ordinarius* der Passauer Diözese, der sich im Bestand aus Spital am Pyhrn erhalten hat (83/3), und CLi 77 nebeneinander (Abb. 229, 230), dann gibt es viel Ähnliches. Die klare Fokussierung auf den Text, die durchaus gediegenen Rankeninitialen „I“ zu Textbeginn, der Farbklang aus roter Zeichnung und grünem und hellbeigem Grund. Auch inhaltlich gibt es Berührungspunkte, denn Johannes Beletus *Summa de divinis officiis* behandelt, wenn auch gleichsam theoretisch, ebenfalls den Gottesdienst, den der *Liber ordinarius* abbildet. Die Unterschiede wiegen jedoch schwer: Der Codex aus Mariazell ist gut in die Produktion des Skriptoriums eingebunden, über die Entstehungsumstände

des *Liber ordinarius* ist trotz intensiver Bemühungen wenig bekannt.<sup>120</sup>

#### 4. Zusammenfassung

Der Bestand aus Mariazell ist klein, kunsthistorische Höhepunkte fehlen. Trotzdem, man kann klare Zusammenhänge erkennen, die auf ein während der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts etabliertes Skriptorium schließen lassen, dessen produktivste Phase wohl um 1220/40 anzusetzen ist. Es ist freilich nicht in jedem Fall möglich, zu entscheiden, ob ein Codex im Stift oder für das Haus entstand oder ob Bestehendes (auf welchem Weg auch immer) erworben wurde. Dies hängt auch damit zusammen, dass das Benediktinerstift Mariazell damals offenbar aktiver Teil eines kreativen Netzwerks der Buchherstellung und -ausstattung war, dem unter anderem auch die benachbarten Zisterzen Heiligenkreuz und Lilienfeld angehörten.

Mit gewissem Recht darf man vermuten, dass die genannte Zeitspanne mit einer Blütezeit des Stiftes in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zusammenfällt, wie dies der historische wie auch der bauhistorische Befund nahelegen.<sup>121</sup>

<sup>117</sup> St. Paul im Lavanttal, Stiftsbibliothek, 53/3 (um 1100), 87/3 (ab fol. 17) und 123/3 (2. Hälfte).

<sup>118</sup> Davon stammen aus Frankreich: 4/3, 48a/3 (Deckfarbendekor = DF), 67/3 (Fleuronnée), aus Italien: 2/3 (DF), aus Norddeutschland: 49/3 (Missale mit Rankeninitialen und Kanonbild).

<sup>119</sup> Grundlage der Beurteilungen ist in der Regel: HOLTER, Bibliothek 340-441.

<sup>120</sup> KLUGSEDER, *Liber ordinarius Pataviensis* XXXIII-XXXV und öfter.

<sup>121</sup> Vgl. in diesem Band der Beitrag von Barbara SCHEDL (S. 257-274) sowie jenen von Gábor TARCSAY und Michaela ZORKO (S. 293-344).

# ABKÜRZUNGEN, QUELLEN UND LITERATUR

AÖG = Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, Fortsetzung als Archiv für österreichische Geschichte

BHL = Bibliotheca Hagiographica Latina (1898–1901, Reprint 1992): <http://bhlms.fltr.ucl.ac.be/>

BUB = Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger

CLi = Codex Lilienfeld, Handschrift der Stiftsbibliothek Lilienfeld

FRA = Fontes Rerum Austriacarum

JbLKNÖ NF = Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich Neue Folge

JbVGStW = Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien

LTHK = Lexikon für Theologie und Kirche

MB = Monumenta Boica

MGH SS = Monumenta Germaniae Historica Scriptores

MGH Nec = Monumenta Germaniae Historica Necrologia

MIÖG = Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung

MÖSTA = Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs

NÖLA = Niederösterreichisches Landesarchiv

NÖUB = Niederösterreichisches Urkundenbuch

ÖKT = Österreichische Kunsttopographie

ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek

QuGStW = Quellen zur Geschichte der Stadt Wien

RBP = Regesten der Bischöfe von Passau

Stmk. UB = Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark

SUB = Salzburger Urkundenbuch

UBLoE = Urkundenbuch des Landes ob der Enns

UH = Unsere Heimat. Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich

VL<sup>2</sup> = Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon (Bd. 1–14: Berlin/New York 1978–2008)

## QUELLEN

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN (Hg.), Monumenta Alderspacensia. In: Monumenta Boica V (München 1765) 297–452.

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN (Hg.), Diplomata Imperatorum Authentica (=Monumenta Boica XXVIII, München 1829).

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN (Hg.), Codices traditionum ecclesiae Pataviensis,

- olim Laureacensis (=Monumenta Boica XXIX/2, Augsburg 1831).
- Johann Friedrich BÖHMER (Hg.), Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich Raspe, Wilhelm, Richard, Rudolf, Adolf, Albrecht und Heinrich VII. (1246-1313) (=Regesta Imperii, Stuttgart 1844).
- Helmut de BOOR u. Diether HAACKE (Bearb.), Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahre 1300 V (Lahr-Baden 2004).
- Egon BOSHOFF u.a. (Hgg.), Die Regesten der Bischöfe von Passau I-IV (=Regesten zur bayerischen Geschichte I-IV, München 1992-2013).
- Harry BRESSLAU u.a. (Hgg.), Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins (DH II). (=MGH Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser III, Hannover 1900/03).
- Cantus Database: [www.cantusdatabase.org](http://www.cantusdatabase.org)
- Cantus Planus: [www.cantusplanus.at](http://www.cantusplanus.at)
- Joseph CHMEL, Das Lehenbuch K. Ladislaus für Österreich ob und unter der Enns (1453-1457). In: Notizenblatt. Beilage zum AÖG 4 (Wien 1854).
- Joseph CHMEL, Das Lehenbuch Herzog Albrechts V. von Österreich. In: Notizenblatt. Beilage zum AÖG 9 (Wien 1859).
- Alfons DOPSCH (Bearb.), Die landesfürstlichen Urbare Nieder- und Oberösterreichs im 13. und 14. Jahrhundert (=Österreichische Urbare I/1, Wien - Leipzig 1904).
- Karlheinz DUMRATH (Hg.), Die Traditionsnotizen des Klosters Raitenhaslach (=Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 7, München 1938).
- Pius ENGELBERT (Hg.), Wilhelmi abbatis constitutiones Hirsaugienses (=Corpus Consuetudinum Monasticarum XV/1-2, 2010).
- Maximilian FASTLINGER (Hg.), Necrologium Monasterii Altae Inferioris. In: DERS., MGH Necrologia Germaniae IV (Berlin 1920) 27-72.
- Heinrich FICHTEAU u. Erich ZÖLLNER (Hgg.), Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich I: Siegelurkunden der Babenberger bis 1215 (=Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 3/1, Wien 1950).
- Heinrich FICHTEAU u. Heide DIENST (Hgg.), Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich IV/1. Ergänzende Quellen 976-1194. (=Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 3/4/1, Wien 1968).
- Maximilian FISCHER (Bearb.), Codex Traditionum Ecclesiae Collegiatae Claustro-neoburgensis (=FRA II/4, Wien 1851).
- Fragmentarium: [www.fragmentarium.ms](http://www.fragmentarium.ms)
- Adalbert Franz FUCHS (Bearb.), Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benedictinerstiftes Göttweig I (=FRA II/51, Wien 1901).
- Adalbert Franz FUCHS (Bearb.), Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benedictinerstiftes Göttweig III (=FRA II/55, Wien 1902).
- Adalbert Franz FUCHS (Hg.), Dioecesis Pataviensis, pars altera. Austria inferior (=MGH Necrologia Germaniae V, Hannover 1913).
- Adalbert Franz FUCHS (Bearb.), Die Traditionsbücher des Benediktinerstiftes Göttweig (=FRA II/69, Wien - Leipzig 1931).
- Johann von FRAST (Hg.), Das „Stiftungen-Buch“ des Cistercienser-Klosters Zwettl (=FRA II/3, Wien 1851).
- Alois GEHART, Ein Archivinventar des Klosters Kleinmariazell aus dem 18. Jahrhundert. In: JbLKNÖ NF 50/51 (Wien 1984/85) 135-180.



- Dietrich von GLADISS u. Alfred GAWLIK (Hgg.), Die Urkunden Heinrichs IV. (DH IV). (=MGH Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser VI, Berlin - Weimar - Hannover 1941-78).
- Hans F. HAEFELE (Hg.), Notker der Stammler. Taten Kaiser Karls des Großen (=MGH *Scriptores rerum germanicarum nova series XII*, Berlin 1959).
- HARTKER, Antiphonale Officii, Stiftsbibliothek St. Gallen (Cod. 390/391). In: *Paléographie musicale*, 2ème série, t. 1 (Solesmes 1992).
- Friedrich HAUSMANN (Hg.), Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich (DK III). (=MGH Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser IX, Wien - Köln - Graz 1969).
- Willibald HAUTHALER (Hg.), Salzburger Urkundenbuch I: Traditionscodices (Salzburg 1910).
- Siegmund HERZBERG-FRÄNKEL (Hg.), Dioecesis Salzburgensis. In: DERS., *MGH Necrologia Germaniae II* (Hannover 1880-1904).
- Philibert HUEBER, *Austria Ex Archivis Mellicensibus Illustrata*, Libri III (Leipzig 1723).
- Edgar KRAUSEN (Bearb.), Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034-1350 (= Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 17/1, München 1959).
- Friedrich KURZE u. Georg Heinrich PERTZ (Hgg.), *Annales Fuldenses sive Annales regni Francorum Orientalis ab Einhardo, Ruodolfo, Meginhardo Fuldensibus Seligenstadi, Fuldae, Mogontiaci conscripti cum continuationibus Ratisbonensi et Althensibus* (=MGH *Scriptores rerum Germanicarum VII*, Hannover 1891).
- Josef LAMPEL (Bearb.), *Niederösterreichisches Urkundenbuch. Acta Austriae inferioris. Urkundenbuch des aufgehobenen Chorherrenstiftes Sanct Pölten (976-1400) I-II* (Wien 1891-1901).
- Josef LAMPEL u. Karl UHLIRZ (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Stadt Wien I/3* (Wien 1897).
- Josef LAMPEL u. Karl UHLIRZ (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Stadt Wien I/5* (Wien 1906).
- Fürst Eduard Maria von LICHNOWSKY, *Geschichte des Hauses Habsburg III: Von der Ermordung König Albrechts bis zum Tode Herzog Albrecht des Weisen* (Wien 1838).
- Adam MAIDHOF, *Die Passauer Urbare I-III* (=Veröffentlichungen des Instituts zur Erforschung des Deutschen Volkstums im Süden und Südosten in München I, Passau 1933-1939).
- Manuscripta: [www.manuscripta.at](http://www.manuscripta.at)
- Manuscriptorium: [www.manuscriptorium.com](http://www.manuscriptorium.com)
- Andreas von MEILLER, *Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg. Aus Urkunden und Saalbüchern* (Wien 1850).
- Elisabeth NOICHL (Bearb.), *Codex Falkensteinensis. Die Rechtsaufzeichnungen der Grafen von Falkenstein* (=Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 29, München 1978).
- Hieronymus PEZ (Hg.), *Scriptores rerum Austriacarum I* (Leipzig 1721).
- Eduard PRATOBEVERA, *Urkunden und Regesten der gräflichen Familie von Stubenberg. Aus dem Archive des Joanneums. In: Notizenblatt. Beilage zum AÖG 6* (1859).
- Joachim RÖSSL (Bearb.), *Liber fundatorum Zwetlensis monasterii. ‚Bärenhaut‘. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift 2/1 des Stiftsarchivs Zwettl (I: Faksimile, II: Kommentar)*. (Graz 1981).
- Adolf SCHMIDT u.a. (Hgg.), *Ottonis episcopi Freisingensis, Chronical sive historia de duabus civitatibus* (=Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschich-

- te des Mittelalters. Freiherr vom Stein Gedächtnis-  
ausgabe 16 (Darmstadt 1972).
- Harold STEINACKER (Hg.), *Regesta Habsburgica* II/1,  
Die Regesten Albrechts I. von 1281-1298 (Inns-  
bruck 1934).
- Erich TRINKS (Hg.), *Urkundenbuch des Landes ob  
der Enns I-XI* (1852ff.).
- Wilhelm WATTENBACH (Bearb.), *Annales Claustro-  
neoburgenses*, a. 1075-1139. In: Georg Heinrich  
PERTZ (Hg.), *MGH SS IX* (1851) 608-613.
- Wilhelm WATTENBACH (Bearb.), *Vita Altmanni epis-  
copi pataviensis*. In: Georg Heinrich PERTZ (Hg.),  
*MGH SS XII* (Hannover 1856) 225-243.
- Wilhelm WATTENBACH (Bearb.), *Die Jahrbücher des  
Lambert von Hersfeld* (=Die Geschichtschreiber  
der deutschen Vorzeit 2/43, Leipzig 1883).
- Johann Nepomuk WEIS (Hg.), *Urkunden des Cister-  
cienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener Walde I*  
(=FRA II/11, Wien 1856).
- Maximilian WELTIN u.a. (Hgg.), *Urkunde und Ge-  
schichte. Niederösterreichs Landesgeschichte im  
Spiegel der Urkunden des Landesarchivs. Die Ur-  
kunden des Niederösterreichischen Landesarchivs  
1109-1314* (=Niederösterreichisches Urkunden-  
buch. Vorausband, St. Pölten 2004).
- Maximilian WELTIN u. Roman ZEHETMAYER (Hg.),  
*Niederösterreichisches Urkundenbuch I* (777-  
1076) (=Publikationen des Instituts für Österrei-  
chische Geschichtsforschung 8/1, St. Pölten 2008).
- Gerhard WINNER (Hg.), *Die Urkunden des Zister-  
zienserstiftes Lilienfeld 1111-1892* (=FRA II/81,  
Wien 1974).
- Joseph von ZAHN (HG.), *URKUNDENBUCH des Her-  
zogthums Steiermark I-III, IV* bearbeitet von Ger-  
hard PFERSCHY (Graz 1874-1975).
- Roman ZEHETMAYER u. Dagmar WELTIN u. Maxi-  
milian WELTIN (Hgg.), *Niederösterreichisches Ur-  
kundenbuch II* (1058-1158) (=Publikationen des  
Instituts für Österreichische Geschichtsforschung  
8/2, St. Pölten 2013).
- Roman ZEHETMAYER u.a. (Hgg.) *Niederösterreichi-  
sches Urkundenbuch III* (1156-1182) (=Publikati-  
onen des Instituts für Österreichische Geschichts-  
forschung 8/3, St. Pölten 2017).
- Rudolf ZINNHOBLE u.a. (Hgg.), *Die Passauer Bis-  
tumsmatrikeln IV/1-2: Das östliche Offizialat. Die  
Dekanate nördlich der Donau* (=Neue Veröffentli-  
chungen des Instituts für Ostbairische Heimatfor-  
schung der Universität Passau, Passau 1991)
- Rudolf ZINNHOBLE u.a. (Hgg.), *Die Passauer Bis-  
tumsmatrikeln V: Das östliche Offizialat. Die  
Dekanate südlich der Donau* (=Neue Veröffentli-  
chungen des Instituts für Ostbairische Heimat-  
forschung der Universität Passau, Passau 1989).

## LITERATUR

- Peter AICHINGER-ROSENBERGER u. Ronald WOL-  
DRON, *Die mittelalterliche Baugeschichte der  
Pfarrkirche „St. Peter am Moos“ in Muthmanns-  
dorf*. In: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und  
Denkmalpflege* 56/2-3 (2002) 212-225.
- Martin AIGNER, *Katalog romanischer Kapitelle*, On-  
linezugriff <http://www.burgenseite.com>.
- Thomas AIGNER, *Auf den Spuren von Mariazell in  
Österreich* (Altenmarkt 1991).
- DERS., *Zur Bestätigung von Gründung und Ausstat-  
tung des Stiftes Mariazell in Österreich und der  
Schenkung eines Waldes durch Herzog Heinrich  
II. von Österreich* (Proseminararbeit an der Uni-

- versität Wien 1992), veröffentlicht auf [www.academia.edu/14867805](http://www.academia.edu/14867805)
- DERS., „Zum heyligen Prun oder S. Corona genand“. Beiträge zur Geschichte des Wallfahrtsortes im südlichen Wienerwald (Altenmarkt 1994).
- DERS., Regesten aus dem Archiv des Stiftes (Klein-)Mariazell in Österreich. In: UH 68 (1997) 278-305.
- DERS., Mariazell in Österreich. Eine Klostergemeinschaft zwischen Reformation und Aufklärung (=Thomas AIGNER (Hg.), Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 2, St. Pölten 1998).
- Thomas AMBRÓZY, Der hochmittelalterliche Krummstab. Eine Untersuchung zur Klärung der Herkunft der Amtsinsignie der Bischöfe, Äbte und Äbtissinnen der römischen Kirche (Dissertation an der Universität Wien, Institut für Kunstgeschichte 1997).
- Leo ANDERGASSEN, Die Patrozinien Tiroler Burgkapellen in religions- und kulturgeschichtlicher Perspektive. In: Gustav PFEIFER u. Kurt ANDERMANN (Hgg.), Burgkapellen. Formen-Funktionen-Fragen. Akten der Internationalen Tagung Brixen, Bischöfliche Hofburg und Cusanus-Akademie. 2. bis 5. September 2015 (=Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 42, Innsbruck 2018) 55-116.
- Leo ANDERGASSEN, Die Bauplastik an der Stiftskirche in Innichen. Programm, Stilfragen, Zweitverwendung, in: Innichen im Früh- und Hochmittelalter. Historische und kunsthistorische Aspekte, hrsg. von Gustav PFEIFER (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 47), Innsbruck 2019, 257-323
- Kurt ANDERMANN, Die Burgkapelle – mehr als Apsis und Gewölbe. In: Gustav PFEIFER u. Kurt ANDERMANN (Hgg.), Burgkapellen. Formen-Funktionen-Fragen. Akten der Internationalen Tagung Brixen, Bischöfliche Hofburg und Cusanus-Akademie. 2. bis 5. September 2015 (=Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 42, Innsbruck 2018) 9-30.
- Arnold ANGENENDT, Der Heilige: auf Erden - im Himmel. In: Jürgen PETERSON (Hg.), Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter (=Vorträge und Forschungen 42, Sigmaringen 1994) 11-52.
- DERS., Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart (München 1994).
- Roland ANZENGRUBER, Lambach. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/2, St. Ottilien 2001) 253-317.
- Rainer ATZBACH, Leder und Pelz am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit. Die Funde aus den Gebäudehöhlräumen des Mühlberg-Ensembles in Kempten (Allgäu) (=Bamberger Schriften zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 2, Bonn 2005).
- Heidmarie BACHHOFER (Hg.), Neue Forschungen zur Geschichte der Pfarre Tulln-St. Stephan. In: Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 17, St. Pölten 2014 (=Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt 34).
- Alfred BARTAK, Heimatbuch Hafnerberg-Nöstach (Nöstach 2006).
- Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni fino als 1300. Raccolte e studiate da Marina BERNASCONI REUSSER (=Corpus Inscriptionum Medii Aevi Helvetiae. Die frühchristlichen und mittelalterlichen Inschriften der Schweiz V, Freiburg 1997).

- Rainer BERNDT, Wider das Vergessen und für das Seelenheil. Memoria und Totengedenken im Mittelalter (=Erudiri Sapientia. Studien zum Mittelalter und zu seiner Rezeptionsgeschichte 9, Aschendorff-Münster 2013).
- Susanne BEZDEK, Bischofsstab und Zepher, Kathedra und Herrscherthron. Ein Vergleich ausgewählter geistlicher und weltlicher Zeichen der Herrschaft (Diplomarbeit an der Universität Wien, Institut für Geschichte 2013).
- Günther BINDING u. Matthias UNTERMANN, Kleine Kunstgeschichte der mittelalterlichen Ordensbaukunst in Deutschland (Darmstadt 1993<sup>2</sup>).
- Klaus BIRNGRUBER, Aspekte von Adel, Burg und Kirche im hoch- und spätmittelalterlichen Österreich. In: Gustav PFEIFER u. Kurt ANDERMANN (Hgg.), Burgkapellen. Formen-Funktionen-Fragen. Akten der Internationalen Tagung Brixen, Bischöfliche Hofburg und Cusanus-Akademie. 2. bis 5. September 2015 (=Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 42, Innsbruck 2018) 205-226.
- Bernhard BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit II: Die vorwiegend österreichischen Diözesen (Wiesbaden 1980).
- Ute von BLOH, Hostis Oblivionis et Fundamentum Memoriae: Buchbesitz und Schriftgebrauch des Mathias von Kemnath. In: Jan-Dirk MÜLLER (Hg.), Wissen für den Hof: Der spätmittelalterliche Verschriftungsprozess am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert (=Münsterische Mittelalter-Schriften 67, München 1994) 29-120.
- Clemens BLUME (Hg.), Sequentiae ineditae. Liturgische Prosen des Mittelalters aus Handschriften und Wiegendruck, Vierte Folge (=Analecta Hymnica medii aevi, 34, Leipzig 1900).
- Christa BOCK u. Manfred MACEK, Eine kleine Schuhgeschichte. In: Manfred MACEK u.a. (Hgg.), 3000 Jahre auf Schusters Rappen. Archäologie in Obergrünburg (OÖ). Der Schuh im Spiegel von Industrie und Archäologie (=Beiträge zu Archäologie und Denkmalpflege in Niederösterreich. Historica - Austria 5, 1998) 109-132.
- Franz-Albrecht BORNSCHLEGEL, Die gotische Majuskel im deutschen Sprachraum. In: Maria Encarnación MARTÍN LÓPEZ u. Vicente GARCÁ LOBO (Hgg.), Las Inscripciones Góticas. II Coloquio Internacional de Epigrafía Medieval, León del 11 al 15 de septiembre 2006 (León 2010) 203-235.
- Egon BOSHOFF, Königtum und Königsherrschaft im 10. und 11. Jahrhundert (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 27, München 1997).
- Sebastian BRATHER, Memoria und Repräsentation. Frühmittelalterliche Bestattungen zwischen Erinnerung und Erwartung. In: Sebastian BRATHER u. Dieter GEUENICH u. Christoph HUTH (Hgg.), Historia archaeologica. Festschrift für Heiko Steuer zum 70. Geburtstag (=Ergänzungsbände zum Reallexikon der germanischen Altertumskunde 70, Berlin - New York 2009) 247-287.
- Joseph BRAUN, Bischofsstab (und Abtstab). In: Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte 2 (Stuttgart 1941) 792-808.
- Kai BRODERSEN u. Bernhard ZIMMERMANN (Hgg.), Metzlers Lexikon Antike (Stuttgart-Weimar 2006).
- Peter Scott BROWN, The verse inscription from the deposition relief at Santo Domingo de Silos: word, image and act in medieval art. In: Journal of Medieval Iberian Studies 1/1 (2009) 77-111 (zugänglich unter: <http://dx.doi.org/10.1080/17546550802700616>).

- Günter BRUCHER, Raabs an der Thaya (NÖ.), Pfarrkirche zu „Maria Himmelfahrt am Berge“. In: Günter BRUCHER (Hg.), Geschichte der bildenden Kunst in Österreich II: Gotik (München - London - New York 2000) 279-281.
- Karl BRUNNER, Zur Herkunft der Kuenringer. In: MIÖG 86 (1978) 291-309.
- DERS., Die Gründungsgeschichte. In: Seitenstetten. Kunst und Mönchtum an der Wiege Österreichs (=Katalog des NÖ Landesmuseums NF 205, Wien 1988) 22-24.
- DERS., Die biedereren Leute der Neuen Burg. Die Familia von Herzog und Kloster im 12. und 13. Jahrhundert, in: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg 16 (1997) 13-22.
- DERS., Herzogtümer und Marken. Vom Ungarnsturm bis ins 12. Jahrhundert (= Herwig WOLFRAM (Hg.), Österreichische Geschichte 907-1156, Wien 2003<sup>2</sup>).
- DERS., Vielfalt und Wende - Kultur und Gesellschaft. In: Heinz DOPSCH u. Karl BRUNNER u. Maximilian WELTIN, Die Länder und das Reich. Der Ostalpenraum im Hochmittelalter (=Österreichische Geschichte 1122-1278, Wien 2003<sup>2</sup>) 21-115.
- DERS., [er]zählen. Zahlen als Mittel der Narration. In: Umgang mit Geschichte. Gesammelte Aufsätze zu Wissenschaftstheorie, Kultur- und Umweltgeschichte (=MIÖG Ergänzungsband 54, Wien - München 2009) 331-340.
- DERS., Das Recht und die Güte. In: Umgang mit Geschichte. Gesammelte Aufsätze zu Wissenschaftstheorie, Kultur- und Umweltgeschichte (=MIÖG Ergänzungsband 54, Wien - München 2009) 275-290.
- DERS., Leopold, der Heilige - Ein Portrait aus dem Frühling des Mittelalters (Wien - Köln - Weimar 2009).
- Otto BRUNNER, Österreichische Adelsbibliotheken des 15. bis 18. Jahrhunderts als geistesgeschichtliche Quelle. In: Neue Wege der Verfassungs- und Sozialgeschichte (Göttingen 1968<sup>2</sup>) 281-293. Günther BUCHINGER, Schloss Ulmerfeld - Dendrochronologische Untersuchung (Unpublizierter Bericht 2016).
- Walter BRUNNER, „Atrium“ in steirischen Urkunden des Früh- und Hochmittelalters. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 91/92 (2000/01) 233-249.
- Irma BÜHLER, Forschungen über Benediktiner-Doppelklöster im heutigen Bayern. In: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 3 (1928) 197-207; 4 (1929) 1-13, 199-229; 5 (1930) 17-33, 229-251.
- Günther BUCHINGER, Schloss Ulmerfeld - Dendrochronologische Untersuchung. Unpublizierter Bericht (2016).
- Enno BÜNZ, Burg und Kirche. Grundfragen der mittelalterlichen Rechts-, Verfassungs-, Sozial- und Frömmigkeitsgeschichte. In: Gustav PFEIFER u. Kurt ANDERMANN (Hgg.), Burgkapellen. Formen-Funktionen-Fragen. Akten der Internationalen Tagung Brixen, Bischöfliche Hofburg und Cusanus-Akademie. 2. bis 5. September 2015 (=Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 42, Innsbruck 2018) 31-54.
- Joseph CHMEL, Zur Geschichte König Friedrichs des Schönen. Auszüge aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. Verpfändungen aus den Jahren 1308 bis 1315, Nr. 1-137. In: AÖG 2/3-4 (1849) 511-557.
- Eva CHRAMBACH, Die Traditionen des Klosters Formbach (Dissertation an der Universität München 1983).

- Peter Cornelius CLAUSSEN, Künstlerinschriften. In: Anton LEGNER (Hg.), *Ornamenta Ecclesiae. Kunst und Künstler der Romanik* (Katalog zur Ausstellung des Schnütgen-Museums in der Josef-Haubrich-Kunsthalle in Köln, Köln 1985) III 263-276.
- DERS., Nachrichten von den Antipoden oder der mittelalterliche Künstler über sich selbst. In: Matthias WINNER (Hg.), *Der Künstler über sich in seinem Werk: Internationales Symposium der Bibliotheca Hertziana*, Rom 1989 (Weinheim 1992) 19-54.
- Vincent J. CORRIGAN, Critical edition of the liturgical manuscripts. In: Vincent J. CORRIGAN u. Peter T. RICKETTS u. Barbara R. WALTERS, *The feast of Corpus Christi*, Pennsylvania 2006) 77-425.
- Peter CSENDES, *Die Straßen Niederösterreichs im Früh- und Hochmittelalter* (Wien 1969).
- DERS., Die Aufenthaltsorte der Babenberger in Niederösterreich und in der Steiermark. In: *JbVGSStW* 34 (Wien 1978) 24-32.
- Martin CZERNIN, Fragmentenforschung in Österreich. In: Martin CZERNIN (Hg.), *Gedenkschrift für Walter Pass* (Tutzing 2002) 69-80.
- DERS., Aspekte der Fragmentenforschung an Wiener mittelalterlichen Quellen. In: Birgit LODES (Hg.), *Wiener Quellen der ältesten Musikgeschichte zum Sprechen gebracht. Eine Ringvorlesung* (=Wiener Forum für ältere Musikgeschichte 1, Tutzing 2007) 137-160.
- Miriam CZOCK, *Gottes Haus. Untersuchungen zur Kirche als heiligem Raum von der Spätantike bis ins Frühmittelalter* (Berlin - Boston 2012).
- James D'EMILIO, Inscriptions and the Romanesque Church: Patrons, Prelates, and Craftsmen in Romanesque Galicia. In: Colum HOURIHANE (Hg.), *Spanish Medieval Art: Recent Studies* (Tempe, Arizona, 2007) 1-33.
- Friedrich DAHM, Das Grabmal Friedrichs des Streitbaren im Zisterzienserstift Heiligenkreuz. Rekonstruktion, Typus, Stil, liturgische Funktionen. In: *Mitteilungen der Gesellschaft für Vergleichende Kunstforschung in Wien* 47 (=Veröffentlichungen der Kommission für Kunstgeschichte 3, Wien 1996).
- Lisa Fagin DAVIS, *The Gottschalk Antiphony. Music and Liturgy in Twelfth-Century Lambach* (=Cambridge Studies in Paleography and Codicology 8, Cambridge 2000).
- Vincent DEBIAIS, In Kendall's Footsteps. The Agency of Verse Inscriptions on Romanesque Doors [Beitrag zum Round Table: The Agency of Inscriptions in Byzantium, in the West and in the Slavonic World beim 23rd International Congress of Byzantine Studies, Belgrade, 22-27 August 2016] 9-13.
- DERS., Writing on Medieval Doors. The Surveyor Angel on the Moissac Capital (ca. 1100). In: Irene BERTI u. a. (Hgg.), *Writing Matters. Presenting and Perceiving Monumental Inscriptions in Antiquity and the Middle Ages* (=Materiale Textkulturen 14, Berlin - Boston 2017) 285-307.
- DERS., Images of Letters - Writing and Image Making in Western Europe Romanesque Sculpture. In: *Inmunkwahak. The Journal of the Humanities*, Institute of the Humanities, Yonsei University, Seoul, Korea 114/3 (2018) 1-25.
- DEHIO [Ohne Autor], *Krems an der Donau*. In: *Bundesdenkmalamt* (Hg.), *Dehio Handbuch - die Kunstdenkmäler Österreichs. Topographisches Denkmälerinventar. Niederösterreich, nördlich der Donau* (Wien 1990), 552-590.
- DEHIO Handbuch. In: *Bundesdenkmalamt* (Hg.), *Dehio Handbuch - die Kunstdenkmäler Österreichs. Topographisches Denkmälerinventar. Niederösterreich südlich der Donau* (Horn - Wien 2003).

- Erich DEIMER, Zur Geschichte der St. Pankrazkapelle bei Wurmbrand (Ger. Bez. Großgerungs). In: Das Waldviertel 33/4-6 (1984) 65-71.
- DERS., Zur Geschichte der St. Pankrazkapelle. In: Heimatbuch Groß Gerungs I: Wurmbrand (Groß Gerungs 1985) 14-24.
- Wilhelm DEINHARDT, Frühmittelalterliche Kirchenpatrozinien in Franken. Studien zur Frühgeschichte der Diözesen Bamberg und Würzburg (Erlangen 1933).
- Wilhelm DEUER, Die romanische Sakralarchitektur Kärntens unter besonderer Berücksichtigung des Gurker Domes. In: Katalog Hemma von Gurk. Ausstellung auf Schloss Strassburg/Kärnten. 14. Mai bis 26. Oktober 1988 (Klagenfurt 1988) 230-246.
- DERS., Millstatt. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/2, St. Ottilien 2001) 759-822.
- DERS., Millstatt, Frauenkloster. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/2, St. Ottilien 2001) 823-833.
- Roman DEUTINGER, Königsherrschaft im Ostfränkischen Reich. Eine pragmatische Verfassungsgeschichte der späten Karolingerzeit (=Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 20, Ostfildern 2006).
- Roman DEUTINGER u. Romedio SCHMITZ-ESSER, Wie Freising zu Barbarossa kam. Zum Figurenprogramm am Westportal des Freisinger Doms. In: Knut GÖRICH u. Romedio SCHMITZ-ESSER (Hgg.), BarbarossaBilder. Entstehungskontexte, Erwartungshorizonte, Verwendungszusammenhänge (Regensburg 2014) 238-259.
- Heide DIENST, Tradition und Realität. Quellenkritische Bemerkungen zu frühen „Kuenringern“. In: JbLKNÖ NF 46/47 (1980/81) 40-97.
- DIES., Niederösterreichische Pfarren im Spannungsfeld zwischen Bischof und Markgraf nach dem Ende des Investiturstreites. In: MÖSTA 34 (1981) 1-44.
- DIES., Marktplatz und Stadtwerdung. Die Neuburger Handels- und Handwerkersiedlung (=Korneuburg) von ihrer ersten schriftlichen Erwähnung bis zur Entstehung des Landgerichtes. In: UH 54 (1983) 175-224.
- DIES., Regionalgeschichte und Gesellschaft im Hochmittelalter am Beispiel Österreichs (=MIÖG Ergänzungsband 27, Wien - Köln 1990).
- Albert DIETL, In Arte Peritus: Zur Topik mittelalterlicher Künstlerinschriften in Italien bis zur Zeit Giovanni Pisanos. In: Römische historische Mitteilungen 29 (1987) 75-125.
- DERS., Künstlerinschriften als Quelle für Status und Selbstverständnis von Bildhauern. In: Herbert BECK u. Kerstin HENGVOSS-DÜRKOP (Hgg.), Studien zur Geschichte der Europäischen Skulptur im 12./13. Jahrhundert (Frankfurt 1994) I 175-91.
- DERS., Die Sprache der Signatur. Die mittelalterlichen Künstlerinschriften Italiens (=Italienische Forschungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz 6, München - Berlin 2009).
- Erika DOBERER, Die Portalschauwand an der Südseite der Stiftskirche von Innichen. In: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 25 (1972) 177-186.
- DIES., Zum Lettnerproblem und zur Inschrift am Südportal von Innichen. In: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 28 (1974) 185-187.

- DIES., Abendländische Skulpturen des Mittelalters und ihre metamorphischen Veränderungen. In: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 46/47 (1993/94) (=Festschrift für Gerhard Schmidt zum 70. Geburtstag) 161-163.
- Max DOBLINGER, Die Herren von Wallsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte, In: AÖG 95 (1906) 235-578.
- Richard Kurt DONIN, Die ehemalige Stiftskirche in Kleinmariazell. In: Zur Kunstgeschichte Österreichs. Gesammelte Aufsätze. Richard Kurt Donin zum 70. Geburtstage überreicht (Wien - Innsbruck 1951) 65-71.
- Heinz DOPSCH, Die steirischen Otakare. Zu ihrer Herkunft und ihren dynastischen Verbindungen. In: Gerhard PFERSCHY (Hg.), Das Werden der Steiermark. Die Zeit der Traungauer. Festschrift zur 800. Wiederkehr der Erhebung zum Herzogtum (Graz 1980) 75-139.
- DERS., Liechtenstein - Herkunft und Aufstieg eines Fürstenhauses. In: Arthur BRUNHART (Hg.), Bausteine zur liechtensteinischen Geschichte. Studien und studentische Forschungsbeiträge II: Neuzeit. Land und Leute (Zürich 1999) 7-66.
- DERS., Peilstein. In: Neue Deutsche Biographie 20 (Berlin 2001) 162-163.
- DERS., Michaelbeuern. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Bearb.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/2, St. Ottilien 2001) 655-758.
- Johann DORN, Beiträge zur Patrozinienforschung. In: Walter GOETZ u. Georg STEINHAUSEN (Hgg.), Archiv für Kulturgeschichte 13 (1917) 9-49.
- Maria DORNINGER, Gottschalk von Lambach. In: OÖ Literatur in Stichwörtern (Linz 2012).
- Hubertus DROBNER, Der heilige Pankratius. Leben, Legende und Verehrung (Paderborn 1988).
- DERS., Pancratius von Rom. In: Lexikon der Heiligen (Freiburg-Basel-Wien 2011) 257.
- Raimund DUELLIUS, Historia Ordinis equitum Teutonicorum Hospitalis S. Mariae V. Hierosolymitani, 1-4 mit Appendix (Wien 1727).
- Ernst DÜMMLER, Geschichte des ostfränkischen Reiches III (Hildesheim 1960, unveränderter fotomechanischer Nachdruck der 2. Auflage Leipzig 1888).
- Herwig EBNER, „...in cimiterio...“. Der Friedhof als Beurkundungsort. In: Helmut BRÄUER u. Elke SCHLENKRICH (Hg.), Die Stadt als Kommunikationszentrum. Festschrift für Karl Czok zum 75. Geburtstag (Leipzig 2001) 121-128.
- Hanna EGGER, Altenburg. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/1, St. Ottilien 2000) 213-289.
- Hans Jürgen EGGERS, Einführung in die Vorgeschichte (Berlin 2006<sup>5</sup>).
- Fritz EHEIM, Burg und Herrschaft Wartenstein im Mittelalter. In: Fritz EHEIM u. Gerhard WINNER, Geschichte der Burg Wartenstein (New York 1958)
- Otto EIGNER, Geschichte des aufgehobenen Benedictinerstiftes Mariazell in Österreich. Mit Benützung des Ignaz Keiblinger'schen Nachlasses (Wien 1900).
- Burkhard ELLEGAST, Die Melker Handschriften zur Regula Benedicti 1-3 (Ungedruckte Dissertation an der Universität Wien 1962).
- Michael EMBACH, Unbekannte Frühdrucke aus der Bibliothek der Augustiner-Chorherren Eber-



- hardsklausen. In: Martin PERSCH u. Michael EMBACH u. Peter DOHMS (Hgg.), 500 Jahre Wallfahrtskirche Klausen (=Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte 104, Mainz 2003) 351-381.
- Stefan ENGELS, Das Antiphonar von St. Peter in Salzburg: Codex ÖNB Ser. Nov. 2700 (12. Jahrhundert) (=Beiträge zur Geschichte der Kirchenmusik 2, Paderborn-Zürich 1994).
- DEBS., Der Pes mit Anstrich im Salzburger Missale Graz 444. In: Andrea LINDMAYR-BRANDL u. Thomas HOCHRADNER (Hgg.), Auf eigenem Terrain. Beiträge zur Salzburger Musikgeschichte. Festschrift für Gerhard Walterskirchen zum 65. Geburtstag (Salzburg, 2004) 21-40.
- DEBS., Die liturgischen Handschriften aus dem Stift St. Lambrecht (Steiermark). In: Robert KLUGSEDER (Hg.), Cantus Planus: Papers read at the 16<sup>th</sup> meeting of the IMS Study Group, Vienna, Austria 2011, Purkersdorf 2012) 135-142.
- Franz-Rainer ERKENS, Das Niederkirchenwesen im Bistum Passau (11.-13. Jahrhundert). In: MIÖG 102 (1994) 53-97.
- Paul FABRE, Le Liber censuum de l'Église romaine II (Paris 1905)
- Christa FARKA, Totenbrauchtum. In: Fundort Kloster. Archäologie im Klösterreich. Katalog zur Ausstellung im Stift Altenburg vom 1. Mai bis 1. November 2000 (=Fundberichte aus Österreich, Materialheft A8, Wien 2000) 292-315.
- Ulrich FAUST, St. Paul im Lavanttal, In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/3, St. Ottilien 2002) 74-141.
- Robert FAVREAU, Le thème épigraphique de la porte. In: Cahiers de civilisation médiévale 34 (1991) 267-279, wiederabgedruckt in: Études d'épigraphie médiévale. Recueil d'articles de Robert Favreau rassemblés à l'occasion de son départ à la retraite (Poitiers 1995) I: Texte, 547-567.
- Helmuth FEIGL, Zur Entstehung des Pfarrnetzes in Österreich unter der Enns im Zeitalter der Babenberger. In: JbLKNÖ NF 42 (1976) 52-69.
- DEBS., Bedeutung und Umfang der Königsschenkungen von 1002 und 1035 an die Babenberger. In: Gerhard PFERSCHY (Hg.), Siedlung, Macht und Wirtschaft. Festschrift Fritz Posch (Graz 1981) 51-54.
- Sabine FELGENHAUER-SCHMIEDT, Ein Brunnenfund mit Schuhen aus Klosterneuburg. (=Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 6 (1990) 65-87.
- Gerhart FEUCHT, Bemerkungen zur Geschichte der Johanniter-Malteserkommende St. Johannes in Wien (Wien 2016).
- Rupert FEUCHTMÜLLER, Kleinmariazell. In: Romani-sche Kunst in Österreich. Ausstellung, veranstaltet von der Stadtgemeinde Krems an der Donau, 21. Mai bis 25. Oktober 1964, Minoritenkirche Krems-Stein (Wien 1964) 268-271.
- DEBS., Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte von Klein-Mariazell. In: Mitteilungen der Gesellschaft für vergleichende Kunstforschung in Wien, 21 (1969) 1-5.
- Heinrich FICHTEAU. Das Urkundenwesen in Österreich vom 8. bis zum frühen 13. Jahrhundert. In: MIÖG Ergänzungsband 23 (Wien - Köln - Graz 1971).

- P. Marian FIDLER, Geschichte der ganzen österreichischen, klösterlichen und weltlichen Klerisey beyderley Geschlechtes 4/8 (Wien 1785).
- Andreas FINGERNAGEL, Über die Verbindung einiger Heiligenkreuzer und Zwettler Handschriften des 12. Jahrhunderts, in: Kamptal-Studien 5, 1985, S. 1-20.
- DERS. u. Martin ROLAND, Mitteleuropäische Schulen I (ca. 1250-1350) (=Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters I. Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek 10, Denkschriften der phil.-hist. Klasse 245, Wien 1997).
- DERS. u. Friedrich SIMADER, Ergänzungen und Nachträge zum Katalog der deutschen romanischen Handschriften (Stand Juni 2007): <https://web.archive.org/web/20160908100342/http://www.onb.ac.at/sammlungen/hschrift/kataloge/ergaenzungen/ergaenzungen.htm>
- Eduard FISCHER, Bischof Altmann von Passau und sein Doppelkloster an der Donau (Dissertation an der Universität Wien 2008).
- Helmut FLACHENECKER, Patrozinienforschung in Deutschland. In: Concilium medii aevi 2 (1999) 145-163.
- M. FITZENREITER, (Un)Zugänglichkeit. Über Performanz und Emergenz von Schrift und Bild. In: Schriftträger – Textträger. Zur materiellen Präsenz des Geschriebenen in frühen Gesellschaften, hg. v. Annette Kehnel, Diamantis Panagiotópoulos (Materiale Textkulturen 6, Berlin/Boston/München 2014) 179-208.
- Christine FLECK, Göttweig und die Anfänge einer österreichischen Ministerialität. In: JbLKNÖ NF 46-47 (1980/81) 98-110.
- Ivan FOLETTI u. Klára DOLEŽALOVÁ (Hgg.), The Notion of Liminality and the Medieval Sacred Space (=Convivium Supplementum 3, Brünn - Lausanne 2019).
- Christoph FORSTER, Inschriftenspolien. Ihre Verwendung und Bedeutung im Mittelalter. In: Tobias FRESE, Wilfried E. KEIL u. Kristina KRÜGER (Hgg.), Verborgen, unsichtbar, unlesbar – zur Problematik restringierter Schriftpräsenz (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 2, Berlin - Boston 2014) 143-167.
- Karl Suso FRANK, Cella. In: Lexikon für Theologie und Kirche 2 (1994) 987.
- Tobias FRESE, „Denn der Buchstabe tötet“ – Reflexionen zur Schriftpräsenz aus mediävistischer Perspektive. In: DERS., Wilfried E. KEIL u. Kristina KRÜGER (Hgg.), Verborgen, unsichtbar, unlesbar – zur Problematik restringierter Schriftpräsenz (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 2, Berlin - Boston 2014) 1-15.
- DERS., u. Wilfried E. KEIL u. Kristina KRÜGER (Hgg.), Verborgen, unsichtbar, unlesbar - zur Problematik restringierter Schriftpräsenz (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 2, Berlin - Boston 2014).
- Dagobert FREY, Die Denkmale des politischen Bezirkes Baden (=Österreichische Kunsttopographie 18, Wien 1924).
- Johannes FRIED, Das Mittelalter. Geschichte und Kultur (München 2012).
- John B. FRIEDMAN, Northern English Books, Owners, and Makers in the Late Middle Ages (Syracuse, NY 1995).

- Jana Esther FRIES, Bericht der Archäologischen Denkmalpflege 2007. Ausgrabungen und Funde (=Oldenburger Jahrbuch 108, Oldenburg 2008) 243-259.
- Gottfried Edmund FRIESS, Die Herren von Kuenring. ein Beitrag zur Adelsgeschichte des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns (Wien 1874).
- Adalbert Franz FUCHS, Der älteste Besitz des Stiftes Göttweig und dessen Verhältnis zu den Göttweiger Geschichtsquellen. Ein quellenkritischer Beitrag zur ältesten Geschichte von Göttweig. In: JbLKNÖ NF 9 (1910) 1-99.
- DERS., Bericht über die Totenbücher Nieder-Oesterreichs. In: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 35 (1910) 721-766.
- Franz GALL, Die „Herzoge“ von Mödling. In: AÖG 120/1 (1954) 1-44.
- Jürgen GEISS, Zentren der Petrarca-Rezeption in Deutschland (um 1470-1525). Rezeptionsgeschichtliche Studien und Katalog der lateinischen Drucküberlieferung (Wiesbaden 2002).
- Karl GERABEK, Gewässer und Wasserwirtschaft Niederösterreichs (=Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 15, Wien 1964).
- Jan GERCHOW, Die frühen Klöster und Stifte, 500-1200. In: Katalog „Krone und Schleier“. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn u. Ruhrlandmuseum Essen (Hgg.), Ausstellung 2005, 156-162.
- Veronika GERZ VON BÜREN u. Donatella NEBBIAI-DALLA GUARDA, Les catalogues de bibliothèques comme source pour l'histoire intellectuelle: le cas de trois bibliothèques monastiques françaises à la fin du XV<sup>e</sup> siècle. In: Bernard CHEVALIER u. Philippe CONTAMINE (Hgg.), La France de la fin du XV<sup>e</sup> siècle (1985) 283-299.
- Theodor GETTINGER, Baden und seine Umgebungen. Dann Ausflüge in die sudwestlichen Gebirgsgegenden von Nieder-Oesterreich bis nach Gutenstein (Wien 1851).
- Franz GLASER, Frühes Christentum im Alpenraum. Eine archäologische Entdeckungsreise (Regensburg - Wien - Graz 1997).
- Christine GLASSNER, Inventar der Handschriften des Benediktinerstiftes Melk I: Von den Anfängen bis ca. 1400. Katalog- und Registerband. In: Veröffentlichungen (II) zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters 8/1 (=Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse 285, Wien 2000).
- Christine GLASSNER u. Alois HAIDINGER, Die Anfänge der Melker Bibliothek. Neue Erkenntnisse zu Handschriften und Fragmenten aus der Zeit vor 1200 (Melk 1996).
- Theodor GOTTLIEB, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs 1: Niederösterreich (Wien 1915, Neudruck Aalen 1974).
- Johann GRADT, Archäologische Reise-Aufnahmen aus dem Viertel unter dem Wiener Wald. In: Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien 15 (Wien 1875) 117-122.
- Francis GREW u. Margrethe DE NEERGAARD, Shoes and Pattens (=Medieval finds from Excavations in London 2, London 1988).
- Willy GROENMAN-VAN WAATERINGE u. L. M. VELT, Schuhmode im Späten Mittelalter. Funde und Abbildungen. In: Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 3, (1975) 95-119.
- Karl GUTKAS, Der Besitz der steirischen Otakare im oberen Traisen- und im Gölzentale. In: UH 24 (1953) 198-202.

- Hans Frieder HAEFELE, Studien zu Notkers Gesta Karoli. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 15 (1959) 358-393.
- DERS., Studien zu Notkers Gesta Karoli. In: Friedrich BAETHGEN (Hg.), Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters, 15 (Köln-Graz 1959) 358-392.
- Anton HÄNGGI (Hg.), Der Rheinauer Liber Ordinarius (Zürich Rh 80, Anfang 12. Jh.). In: Spicilegium Friburgense 1 (Freiburg 1957).
- Othmar HAGENEDER, Die geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Niederösterreich (=Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 10, Linz 1967).
- P. Placidus HAIDEN, Des Closters Niederaltaich kurze Chronick oder Zeit-Schriften. In: P. Placidus HAIDEN, Tausend-Jähriges Jubel-Fest des Closters Nieder-Altach, Regensburg, 1732).
- Siegfried HAIDER, Zu den Anfängen von Pfarre und Kloster Garsten. In: MIÖG 113 (2005) 293-329.
- Alois HAIDINGER, Franz LACKNER, Lilienfeld – Handschriftenliste (Version 2 von Januar 1997): [http://www.ksbm.oeaw.ac.at/lil/hss\\_v02.htm](http://www.ksbm.oeaw.ac.at/lil/hss_v02.htm)
- DIES., Die Handschriften des Stiftes Lilienfeld. Anmerkungen und Ergänzungen zu Schimeks Katalog. In: Codices Manuscripti. Zeitschrift für Handschriftenkunde 18/19, Festschrift Otto Mazal, 1997) 49-80.
- Nora HALBGEBAUER, Polychromie romanischer Portale in Wien und Niederösterreich (Diplomarbeit an der Universität Wien 2008).
- Kassius HALLINGER, Gorze-Kluny. Studien zu den Monastischen Lebensformen und Gegensätzen im Hochmittelalter I-II (=Studia Anselmiana 22-25, Rom 1950-1951).
- Luise u. Klaus HALLOF, Die Inschrift am Westportal der Klosterkirche Thalbürgel. In: Zum Burgelin 1 (1992) 1-11; zuvor in: Philologus 134 (1990) 103-110.
- Felix HALMER, Burgen und Schlösser zwischen Baden, Gutenstein, Wr. Neustadt (=Burgen und Schlösser in Niederösterreich I/2, Wien 1968).
- Rudolf HANSLIK, Herkunft und Text der ältesten Handschrift der Regula Benedicti in Österreich. In: Festschrift für Karl Mraz (=Wiener Studien. Zeitschrift für klassische Philologie 70, Wien 1957) 117-130.
- Karl Pomeroy HARRINGTON (Hg., überarb. von Joseph PUCCI), Medieval Latin. Second Edition. With a grammatical introduction by Alison GODDARD ELLIOTT (Chicago - London 1997).
- Florian HARTMANN, Karolingische Gelehrte als Dichter und der Wissenstransfer am Beispiel der Epigraphik, In: Julia BECKER u. Tino LICHT u. Stefan WEINFÜRTER (Hgg.), Karolingische Klöster. Wissenstransfer und kulturelle Innovation (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 4, Berlin - München - Boston 2015) 255-274.
- Hermann HAUKE, Überlegungen zur Bearbeitung von Fragmenten. In: Walter NEUHAUSER (Hg.), Beiträge zur Handschriftenkunde und mittelalterlicher Bibliotheksgeschichte. Referate der 7. Tagung österreichischer Handschriftenbearbeiter in Innsbruck/Neustift (Südtirol), Juni 1979 (=Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 47, Innsbruck 1980) 27-32.
- Barbara HAUSMAIR, Am Rande des Grabs. Todeskonzepte und Bestattungsrituale in der frühmittelalterlichen Alamannia. (=Unpublizierte Dissertation an der Universität Wien, an der historisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät, Wien 2013).

- Isolde HAUSNER u. Elisabeth SCHUSTER (Hgg.), Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200 (Wien 1989-2004).
- Andreas HEEGE u. Karl-Ernst BEHRE, Der Bischofsstab aus dem Grab des Erzbischofs Heinrich I. von Mainz. Holzanatomische Untersuchung. In: Einbecker Jahrbuch 46 (1999) 121-122.
- Hedwig HEGGER, Das Lebenszeugnis Walthers von der Vogelweide. Die Reiserechnungen des Passauer Bischofs Wolfger von Erla (Wien 1970).
- Felix HEINZER, Der Hirsauer „Liber Ordinarius“. (=Revue Bénédictine 102, 1992) 309-347.
- DERS., Kodifizierung und Vereinheitlichung liturgischer Traditionen. Historisches Phänomen und Interpretationsschlüssel handschriftlicher Überlieferung. In: Karl HELLER u.a. (Hgg.) Musik in Mecklenburg. Beiträge eines Kolloquiums zur Mecklenburgischen Musikgeschichte, Rostock 24.-27. Sept. 1997 (=Studien und Materialien zur Musikwissenschaft 21, Hildesheim 2000) 85-106.
- DERS., Liturgischer Hymnus und monastische Reform - Zur Rekonstruktion des Hirsauer Hymnars. In: Andreas HAUG u. Christoph MÄRZ u. Lorenz WELKER (Hgg.), Der lateinische Hymnus im Mittelalter. Überlieferung, Ästhetik, Ausstrahlung (=Monumenta monodica medii aevi, Subsidia 4, Kassel 2004) 23-52.
- DERS., Liturgischer Hymnus und monastische Reform - Zur Rekonstruktion des Hirsauer Hymnars. In: Felix HEINZER, Klosterreform und Mittelalterliche Buchkultur im deutschen Südwesten (=Mittellateinische Studien u. Texte 39, Leiden/Boston 2008) 224-256.
- Klaus HERBERS, Patrozinium. In: Sachwörterbuch der Mediävistik (Stuttgart 1992) 625.
- Hermann Julius HERMANN, Die frühmittelalterlichen Handschriften des Abendlandes (=Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 8. Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien 1, Leipzig 1923).
- Paul HEROLD, Ein Urkundenfund aus dem verschollenen Archiv des aufgehobenen Benediktinerklosters (Klein-) Mariazell. Texte zur Beziehung der Pfarre Kaumberg und der Herren von Arberg zum Kloster Mariazell in Österreich. In: Christoph EGGER u. Herwig WEIGL (Hgg.), Text – Schrift – Codex. Quellenkundliche Arbeiten aus dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung (= MIÖG Ergänzungsband 35, Wien - München 2000) 224-268.
- René-Jean HESBERT (Hg.), Corpus antiphonarium officii I-VI. In: Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series maior. Fontes 7-12 (Rom 1963-1979).
- Gundula HICKISCH, Romanische Weltgerichts-Tympana als Medien (ausgewählte Beispiele in Frankreich). (Diplomarbeit an der Universität Wien 2009).
- Wolfgang HILGER, Mödling und Melk. Zur Geschichte der Pfarre Mödling in den Babenbergerzeit. In: JbLKNÖ NF 42 (1976) 129-151.
- Helmuth HINKEL, St. Martin. Patron des Bistums Mainz. In: August LEIDL (Hg.), Bistumspatrone in Deutschland. Festschrift für Jakob Torsy zum 9. Juni / 28. Juli 1983 (München - Zürich 1984) 174-181.
- Ivan HLAVACEK u. Zdenka HLEDIKOVA, Nichtbohemikale mittelalterliche Originalurkunden in den böhmischen Ländern (=Archiv und Wissenschaft. Schriftenreihe der Archivalischen Zeitschrift NF 1, Köln - Wien 1977).

- Günther HÖDL, Göttweig im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. In: Geschichte des Stiftes Göttweig 1083-1983. Festschrift zum 900-Jahr-Jubiläum (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 94, St. Ottilien 1983) 1-231.
- Ewald HÖCHTL, Die adiaSTEMATISCH notierten Fragmente aus den Handschriften der Stiftsbibliothek Melk - Versuch einer Bestandsaufnahme I-II (Dissertation an der Universität Wien 1991).
- Martin HOFBAUER, Ausbildung und Struktur der Herrschafts- und Besitzverhältnisse des Hochstifts Passau im 13. und 14. Jahrhundert (in geographischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht), dargestellt an den Passauer Urbaren (Dissertation im Fachbereich Pädagogik an der Helmut-Schmidt-Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg, 2005).
- Philipp HOFMEISTER, Abtei und Celle im späteren Mittelalter. In: Historisches Jahrbuch 72 (1953) 222-237.
- Kurt HOLTER, Die Bibliothek. Handschriften und Inkunabeln. In: Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal (=Österreichische Kunsttopographie 37, Wien 1969) 340-441.
- Hildegard HOLTSTIEGE, Vinzenz Eduard Milde als Historiker. In: Beiträge zur Wiener Diözesangeschichte 10 (1969) **Seiten**
- Joseph von HORMAYR, Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst 17 (Wien 1826).
- Waldemar HUBER, Garsten. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Bearb.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/1, St. Ottilien 2000) 501-560.
- Alida Zwaantina HUISMAN, Die Verehrung des Heiligen Pancratius in West- und Mitteleuropa (Haarlem 1938).
- Martin ILLI, Wohin die Toten gingen. Begräbnis und Kirchhof in der vorindustriellen Stadt (Zürich 1992).
- Dominique IOGNA-PRAT, La Maison Dieu. Une histoire monumentale de l'Église au Moyen Âge (v. 800-v. 1200). (Paris 2006).
- Carola JÄGGI u. Uwe LOBBEDEY, Kirche und Klausur. Zur Architektur mittelalterlicher Frauenklöster. In: Katalog „Krone und Schleier“. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn u. Ruhrlandmuseum Essen (Hgg.), Ausstellung 2005, 89-103.
- Philipp JEDELHAUSER, Die Edelfreien von Schwarzenburg bei RötZ (ca. 1054-1148) (=Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 156, Regensburg 2016) 95-124.
- Markus JEITLER, Zur Baugeschichte der Burg Thalberg. Eine Auswertung bauhistorischer Quellen. In: Schild von Steier. Beiträge zur steirischen Vor- und Frühgeschichte und Münzkunde. Kleine Schriften 19 (Graz 2002) 59-96.
- DERS., Das Mittelalter von den Anfängen bis 1500. In: Das Straßertal. Geschichte und Gegenwart der Marktgemeinde Straß im Straßertale (Straß im Straßertale 2017) 53-79.
- Peter JOHANEK, Zur rechtlichen Funktion von Traditionsnotiz, Traditionsbuch und früher Siegelurkunde. In: Peter CLASSEN (Hg.), Recht und Schrift im Mittelalter (=Vorträge und Forschungen 23, Sigmaringen 1977) 131-162.
- Ulrike KALBAUM, Romanische Türstürze und Tympana in Südwestdeutschland: Studien zu ihrer

- Form, Funktion und Ikonographie (=Studien zur Kunst am Oberrhein 5, Münster 2011).
- Marina KALTENEGGER, KG Kleinmariazell. In: Fundberichte aus Österreich 36 (1997).
- DIES., KG Kleinmariazell. In: Fundberichte aus Österreich 37 (1998).
- DIES., Der Blick hinter die Bilder... Die Kreuzgang-Nordwand (Kirchensüdwand) im Lese- gang des Stiftes Heiligenkreuz. In: Santa Crux 66 (2005) 162-177.
- DIES. u.a., Mariazell in Österreich: Aufarbeitung Grabung Kleinmariazell (Unpublizierter Endbericht für das 12./13. Jahrhundert, 2018).
- DIES. u. Martin KRENN, Mittelalterliche Klosterböden. In: Fundort Kloster. Archäologie im Klösterreich. Katalog zur Ausstellung im Stift Altenburg vom 1. Mai bis 1. November 2000 (= Fundberichte aus Österreich, Materialheft A8, Wien 2000) 259-279.
- DIES. u. Johann OFFENBERGER, KG Kleinmariazell. In: Fundberichte aus Österreich 35 (1996).
- DIES. u. Patrick SCHICHT, Zu Bauforschung und Rekonstruktion der Baugeschichte. In: Michaela KRONBERGER (Hgg.), Die Virgilkapelle in Wien. Baugeschichte und Nutzung (Wien 2016) 10-145.
- Karl KAFKA, Wehrkirchen Niederösterreichs 2 (Wien 1970).
- Katharina KASKA, Ein neugefundenes Traditions- codexfragment aus Stift Heiligenkreuz. In: MIÖG 121 (2013) 416-427.
- Michael KAUFMANN, Niederaltaich. In: Michael KAUFMANN u.a. (Hgg.), Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Bayern (=Germania Benedictina II/2, St. Ottilien 2001) 1439-1468.
- Ignaz Franz KEIBLINGER, Das Stift Mariazell in Oes- terreich (Klein-Mariazell) und die Ortschaften Altenmarkt mit der Filialkirche zu Dornau, Haf- nerberg, Nestach, St. Corona, Matzendorf, Gril- lenberg, Leobersdorf, Schloß Dornau nächst Le- obersdorf, Lindabrunn in der Pfarre Enzersfeld (=Kirchliche Topographie von Österreich 5, Wien 1826).
- DERS., Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in Nieder-Oesterreich seiner Besitzungen und Um- gebungen I: Geschichte des Stiftes (Wien 1868<sup>2</sup>).
- Wilfried E. KEIL, Überlegungen zur restringierten Präsenz mittelalterlicher Bauinschriften. In: To- bias FRESE u. Wilfried E. KEIL u. Kristina KRÜ- GER (Hgg.), Verborgene, unsichtbar, unlesbar - zur Problematik restringierter Schriftpräsenz (=Mate- riale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderfor- schungsbereichs 933, 2, Berlin - Boston 2014) 117-142.
- DERS. u. a. (Hgg.), Zeichentragende Artefakte im sa- kralen Raum. Zwischen Präsenz und UnSichtbar- keit (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 20, Berlin - Boston 2018).
- DERS. u. a., Präsenz, Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit von Geschriebenem und Artefakten. Zur Einfüh- rung des Bandes. In: Wilfried E. KEIL u. a. (Hgg.), Zeichentragende Artefakte im sakralen Raum. Zwischen Präsenz und UnSichtbarkeit (=Mate- riale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderfor- schungsbereichs 933, 20, Berlin - Boston 2018) 1-15.
- Calvin B. KENDALL, The Allegory of the Church. Ro- manesque Portals and Their Verse Inscriptions (Toronto-Buffalo-London 1998).
- Anton KERN, das Offizium de Corpore Christi in ös- terreichischen Bibliotheken (=Revue Bénédictine 64, 1954) 46-67.

- Ernst KLEBEL, Die Fassungen und Handschriften der österreichischen Annalistik. In: JbLKNOE 21 (1928) 43-185.
- Elisabeth KLEMM, Die illuminierten Handschriften des 13. Jahrhunderts deutscher Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek (=Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 4, Wiesbaden 1998).
- Edeltraud KLUETING, *Monasteria semper reformanda*: Kloster- und Ordensreformen im Mittelalter (=Historia profana et ecclesiastica. Geschichte und Kirchengeschichte zwischen Mittelalter und Moderne 12, Münster 2005).
- Robert KLUGSEDER, Studien zur mittelalterlichen liturgischen Tradition der Klosterneuburger Augustinerklöster St. Maria und St. Magdalena (=Musicalogica Austriaca 27, Wien 2008) 11-42.
- DERS., Liturgische Traditionen und Choralüberlieferung in Niedertaich (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 120, St. Ottilien 2009) 81-114.
- DERS., Ausgewählte mittelalterliche Musikfragmente der Österreichischen Nationalbibliothek Wien (=Codices Manuscripti, Supplement 5, Purkersdorf 2011).
- DERS., Quellen zur mittelalterlichen Musik- und Liturgiegeschichte des Klosters Mondsee (=Codices Manuscripti, Supplementum 7, Purkersdorf 2012).
- DERS., Der mittelalterliche Liber ordinarius der Diözese Passau. Entstehungs- und Wirkungsgeschichte. In: Studien zur Musikwissenschaft. Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich 57 (2013) 11-43.
- DERS. u. Giornata BRUSA, Der Liber ordinarius Pataviensis. Eine textkritische Edition des mittelalterlichen Regelbuchs der Diözese Passau (=Codices Manuscripti, Supplementum 13, Purkersdorf 2019).
- Rudolf KOCH, Gurk (Ktn.), Pfarr- und ehemalige Domkirche Mariae Himmelfahrt. In: Hermann FILLITZ (Hg.), Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich I: Früh- und Hochmittelalter (München - New York 1998) 252.
- DERS., Salzburg Franziskanerkirche. In: Hermann FILLITZ (Hg.), Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich. Band I, Früh- und Hochmittelalter (München-New York 1998) Kat. Nr. 35, 239-240.
- Walter KOCH, Paläographie der mittelalterlichen österreichischen Inschriften bis ca. 1350 (Teiluntersuchung). (Staatsprüfungsarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien 1968); Kurzfassung (Abschnitt zu den Freskeninschriften) im Druck unter demselben Titel in: MIÖG 77 (1969) 1-41.
- DERS., Epigraphische Bemerkungen zum Marientympanon im Salzburger Museum Carolino Augusteum. In: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege 40 (1986) 114-118.
- DERS., Bearbeitungs- und Editionsgrundsätze für die „Wiener Reihe“ des deutschen Inschriftenwerkes (Wien 1991).
- DERS., Auf dem Wege zur Gotischen Majuskel. Anmerkungen zur epigraphischen Schrift in romanischer Zeit. In: DERS. u. Christine STEININGER (Hgg.), Inschrift und Material. Inschrift und Buchschrift. Fachtagung für mittelalterliche und neuzeitliche Epigraphik, Ingolstadt 1997 (=Bayerische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. Abh. N.F. 117, München 1999) 225-247.
- DERS., Inschriftenpaläographie des abendländischen Mittelalters und der früheren Neuzeit. Früh- und Hochmittelalter (Wien/München 2007).



- Wilfried KOCH, Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart (Gütersloh - München 2006).
- Bernhard KÖTTING, Der frühchristliche Reliquienkult und die Bestattung im Kirchengebäude (=Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Geisteswissenschaften 123, Köln 1965).
- DERS., Die Anfänge der christlichen Heiligenverehrung in der Auseinandersetzung mit Analogien außerhalb der Kirche. In: Peter DINZELBACHER u. Dieter R. BAUER (Hgg.), Heiligenverehrung in Geschichte und Gegenwart (Ostfildern 1990) 67-80.
- Malachias KOLL, Topographie des Erzherzogthums Österreich, oder Darstellung der Entstehung der Städte, Märkte, Dörfer und ihrer Schicksale V: Das Decanat Pottenstein (Wien 1824).
- Josef KOPPENSTEINER, Geschichte der Marktgemeinde Großpertholz (=Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 1, Großpertholz 1971).
- Wilfried KOWARIK, Melk. In: Germania Benedictina III/2 (St. Ottilien 2001) 526-654.
- Wilfried KOWARIK, Das vorbenediktinische „Kanonikerstift“. In: Germania Benedictina III-2 (München 2001) 526f.
- Björn KRAUS, Lebenswelt und Lebensweltorientierung - eine begriffliche Revision als Angebot an eine systemisch-konstruktivistische Sozialarbeitswissenschaft. In: Kontext. Zeitschrift für systemische Therapie und Familientherapie 37/2 (Göttingen 2006) 116-129.
- DERS., Plädoyer für den Relationalen Konstruktivismus und eine Relationale Soziale Arbeit (=Forum Sozial 1, Leibnitz 2017).
- Thomas J. KRAUS, Archäologische Artefakte mit griechischem Psalm 90 in apotropäischer Funktion. In: Wilfried E. KEIL u. a. (Hgg.), Zeichentragende Artefakte im sakralen Raum. Zwischen Präsenz und UnSichtbarkeit (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 20, Berlin - Boston 2018) 121-137.
- Jens-Uwe KRAUSE, Spätantike Patronatsformen im Westen des Römischen Reiches (München 1987).
- Hans KRAWARIK, Weder Weiler noch Dörfer. Zur neuen methodischen Konzeption siedlungsgenetischer Forschung. In: MIÖG 110 (2002) 99-124.
- DERS., Siedlungstypen und Lebensformen im Mittelalter (=LIT Austria: Forschung und Wissenschaft. Geschichte 15, Wien - Berlin 2016).
- DERS., Bairische Bauernweiler im Frühmittelalter. Gegründete Gruppensiedlungen und Höfe des Adels (=Studien zur Geschichtsforschung des Mittelalters 37, Hamburg 2018).
- Hubert KRITZER, Studien zur Entwicklungsgeschichte der romanischen Portale in Kärnten (Diplomarbeit an der Universität Wien 2008).
- Otto KRONSTEINER, Die frühmittelalterlichen Sprach- und Besiedlungsverhältnisse Österreichs aus namenkundlicher Sicht. In: Österreichische Namenforschung 4/2 (Wien 1976) 5-24.
- Lori KRUCKENBERG, Zur Hirsauer Prägung der liturgischen Musikpraxis an St. Peter in Salzburg. In: Stefan ENGELS u. Gerhard WALTERSKIRCHEN (Hgg.), Musica Sacra Mediaevalis. Geistliche Musik Salzburgs im Mittelalter. Kongressbericht Salzburg, 9. 6. 1996 (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Ergänzungsband 40, St. Ottilien 1998) 49-54.
- DIES., Zur Rekonstruktion des Hirsauer Sequentiars. In: Revue Bénédictine 109 (1999) 186-207.

- Kristina KRÜGER, Nicht verborgen, sondern goldgehört - doch nur den Wenigsten verständlich: die Corveyer Fassadeninschrift. In: Tobias FRESE u. Wilfried E. KEIL u. Kristina KRÜGER (Hgg.), *Verborgen, unsichtbar, unlesbar - zur Problematik restringierter Schriftpräsenz (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 2, Berlin - Boston 2014)* 59-84.
- Carl Georg KRYSPIN, *Ruine Arnstein bei Mayerling im Wiener Walde* (Wien 1891).
- Clara Martina KUCHAR, *Die Stilentwicklung der Portale aus dem 13. Jahrhundert in Niederösterreich* (Master-Arbeit, Wien 2014).
- Karin KÜHTREIBER u.a., „...der Leichenhof unter den Fenstern der Propsteiherrschaft...“. Der frühneuzeitliche Friedhof auf dem Propsteiberg in Zwettl. In: *Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich* 30 (2014) 111-176.
- Karin und Thomas KÜHTREIBER, *Thernberg, Stanghof und Pittenau*. In: *Wehrbauten und Adelsitze Niederösterreichs. Das Viertel unter dem Wienerwald: Band 2* (St. Pölten 2003) 192-247.
- Thomas KÜHTREIBER, *Handwerksgeschichtliche und ideologische Aspekte mittelalterlichen Mauerwerks am Beispiel Ostösterreichs*. In: Walter MELZER (Hg.), *Mittelalterarchäologie und Bauhandwerk (=Soester Beiträge zur Archäologie 6, Soest 2005)* 187-208.
- DERS. u. Gabor TARCSAY u. Michaela ZORKO, *Bauhistorische Untersuchung des Gehöfts Tannbauer in Krumbach* (Unpublizierter Bericht 2018).
- Urban KÜSTERS, *Formen und Modelle religiöser Frauengemeinschaften im Umkreis der Hirsauer Reform des 11. und 12. Jahrhunderts*. In: *Hirsau. St. Peter und Paul 1091-1991 II: Geschichte und Lebens- und Verfassungsformen eines Reformklosters*, bearbeitet von Klaus SCHREINER (=Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg Band 10/2, Stuttgart 1991) 195-220.
- Tobias KÜSS, *Die älteren Diepoldingen als Markgrafen in Bayern 1077-1204. Adlige Herrschaftsbildung im Hochmittelalter (=Münchener Beiträge zur Geschichtswissenschaft 8, München 2013)*.
- Tobias KUNZ, *Inszenierte Vergangenheit. Mittelalterliche Bildwerke im Kontext barocker Klöster*. In: Markwart HERZOG u. Huberta WEIGL (Hgg.), *Mitteleuropäische Klöster der Barockzeit. Vergegenwärtigung monastischer Vergangenheit in Wort und Bild (=Irseer Schriften. Studien zur Wirtschafts-, Kultur- und Mentalitätsgeschichte Neue Folge 15, Konstanz 2011)* 341-365.
- Erwin KUPFER, *Frühe Königsschenkungen im babenbergischen Osten und ihre siedlungsgeschichtliche Bedeutung*. In: *UH 66* (1995) 68-81.
- DERS., *Landeswerdung und Ministerialensiedlung im westlichen Waldviertel*. In: *Stadtgemeinde Groß Gerungs. Kultur- und Lebensraum im Wandel der Zeit* (Groß Gerungs 1999) 22-58.
- DERS., *Die Machtstellung der Sieghardinger im babenbergischen Österreich und die Anfänge von Waidhofen an der Ybbs*. In: Willibald ROSNER (Hg.), *Waidhofen an der Ybbs und die Eisenwurzeln. Die Vorträge des 18. Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde Waidhofen an der Ybbs, 6. bis 9. Juli 1998* (=Studien und Forschungen aus dem NÖ Institut für Landeskunde 32, St. Pölten 2004) 32-54.
- DERS., *Die Herren von Stiefern und das babenbergische Österreich*. In: *Andere Zeiten. Jubiläumsbuch 1100 Jahre Stiefern* (Stiefern 2003).

- DERS., Spätere Besitzerfamilien der Herrschaft Stiefern. In: *Andere Zeiten. Jubiläumsbuch 1100 Jahre Stiefern* (Stiefern 2003).
- DERS., Die Sonnberger. Ministerialen und Landherren in Österreich. In: *UH 78* (2007) 302-337.
- DERS., Azilinstorf-Haugsdorf. Frage nach einer geschichtlichen Kontinuität. In: *UH 80* (2009) 126-195.
- DERS., Krongut, Grafschaft und Herrschaftsbildung in den südöstlichen Marken und Herzogtümern vom 10. bis zum 12. Jahrhundert (=Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 48, St. Pölten 2009).
- DERS., Die Schallaburg und ihre Gründerfamilie. In: *Die Schallaburg. Geschichte - Archäologie - Bauforschung* (Weitra 2011) 21-38.
- DERS., Das Weinviertel. Herrschaft, Siedlung und soziales Geflecht im Hohen Mittelalter (Wien 2017).
- Christian LACKNER, Die landesfürstlichen Pfandschaften in Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert. In: Willibald ROSNER (Hg.), *Österreich im Mittelalter. Bausteine zu einer revidierten Gesamtdarstellung* (=Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 26, St. Pölten 1999) 187-204.
- Johann Baptist LACKNER, *Memoriale seu Altachae Inferioris Memoria superstes, ex tabulis, annalibus, diplomatibus, epitaphiis aliisque antiquitatum reliquiis collecta* (Passau 1779).
- Reinhard LAMP, FLORILEGIUM. A Selection of Latin Inscriptions on late-medieval Brasses from English Churches. In: *Pegasus-Onlinezeitschrift IX/2* (2009) 105-131 [verfügbar unter: <https://www.yumpu.com/en/document/view/16876782/lorilegium-a-selection-of-latin-inscriptions-on-late-pegasus->].
- DERS., *Florilegium: Vier Grabbildnisse Bürgerlicher*. In: *Pegasus-Onlinezeitschrift XIV/1* (2014) 81-115.
- Miriam LANDKAMMER u. Gábor TARCSAY u. Michaela ZORKO, *Bilder, die Räume erschließen. Historische und digitale Erkundung der Wandmalereien in der Göttweigerhof-Kapelle (Krems/Stein)*. In: *MEMO 2: Digital Humanities & Materielle Kultur* (2018) 122-150.
- Georg LANZ, *Die Kirche zu Raisenmarkt*. In: *Monatsblatt des Alterthums-Vereines zu Wien 13/7* (1896) 45-48 u. 53-56.
- Clemens Anton LASHOFER, *Professbuch des Benediktinerstiftes Göttweig. Zur 900-Jahr-Feier der Gründung des Klosters* (Göttweig 1983).
- Christopher M. LAWSON, *Sancti Isidori Episcopi Hispalensis. De Ecclesiasticis Officiis* (=Corpus Christianorum. Series Latina 113, Turnhout 1989).
- Friedrich Otto von LEBER u. Josef FEIL, *Archaeologische Beschreibungen einiger Ritterburgen und Schlossruinen im Kreise unter dem Wienerwald*. In: *Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien 1* (Wien 1856) 40-182.
- Gregor Martin LECHNER, *Göttweig*. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), *Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol* (=Germania Benedictina III/1, St. Ottilien 2000) 768-843.
- DERS., *Die Gründungsgeschichte*. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), *Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol* (=Germania Benedictina III/1, St. Ottilien 2000) 768-771.
- Karl LECHNER, *Die Gründung des Klosters Maria-Zell im Wienerwald und die Besitzgeschichte*

- seiner Stifterfamilie. In: JbLKNÖ NF 26 (1936) 92-118.
- DERS., Die Gründung des Klosters Maria-Zell im Wiener Wald und die Besitzgeschichte seiner Stifterfamilie. In: Kurt VANCSA (Hg.), Karl Lechner. Ausgewählte Schriften. Zu seinem 50. Geburtstag, (Wien 1947).
- DERS., Die Babenberger, Markgrafen und Herzöge von Österreich 976-1246 (Wien 1985).
- Karl LECHNER, Geschichte der Besiedelung und ursprünglichen Grundbesitzverteilung des Waldviertels. In: JbLKNÖ NF 19 (1924) 10-210
- Rolf LEGLER, Probleme mit einem Phantom oder: seit wann gibt es einen Kreuzgang in der abendländischen Klosterarchitektur. In: Hans Rudolf SENNHAUSER (Hg.), Wohn- und Wirtschaftsbauten frühmittelalterlicher Klöster. Internationales Symposium, 26.9. - 1.10. 1995 in Zurzach und Münstair, im Zusammenhang mit den Untersuchungen im Kloster St. Johann zu Münstair (=Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich 17, Zürich 1996) 85-90.
- Erich LEHNER, Die Araburg (=Baudenkmale in Niederösterreich, hg. von Walter Hildebrand und Erich Lehner, Wien-Baden 1991)
- Hans Christian LEHNER u. Markus NIX (Hgg.), Marcus von Regensburg, Visio Tnugdali - Vision des Tnugdalus. (=Fontes Christiani 74, Freiburg 2018).
- August LEIDL, Püchler, Wolfgang (OFM) († 1475). In: Erwin GATZ u.a. (Hgg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1996) 556-557.
- Die Inschriften des Politischen Bezirks St. Veit an der Glan, ges. u. bearb. v. Friedrich Wilhelm LEITNER (=Die Deutschen Inschriften 65, Wiener Reihe 2/2, Wien 2008).
- Alphons LHOTSKY, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs. In: MIOG Ergänzungsband 19 (Graz - Köln 1963).
- Gaby LINDENMANN-MERZ, Infirmarien - Kranken- und Sterbehäuser der Mönche. Eine architekturhistorische Betrachtung der Infirmariekomplexe nordenglischer Zisterzienserklöster (München 2009).
- Thomas LINDERMAYER, Siedlungsgeschichte an der Pulkau. Von den Anfängen bis zum Ende des Hochmittelalters (Dissertation an der Universität Wien 2008).
- Uwe LOBBEDEY, Inschriftentafel vom Westwerk in Corvey. In: Christoph STEGEMANN u. Matthias WERMHOFF (Hgg.), Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn (Katalog der Ausstellung in Paderborn 23. 7. - 1. 11. 1999, Mainz 1999) II, 570f.
- DERS., Vergoldeter Buchstabe einer Inschrift. Ebd., 571f.
- DERS. u. Herbert WESTPHAL, Beobachtungen zur Herstellung der Monumentalinschrift am Westwerk zu Corvey. In: Hammaburg Neue Folge 12 (1998) (=Festschrift für Hans Drescher zu seinem 75. Geburtstag) 157-164.
- DERS., Der Herrscher im Kloster. Corvey und die Westwerke. Bemerkungen zum Stand der Forschung in der Frage der Zweckbestimmung In: Hans Rudolf SENNHAUSER (Hg.), Pfalz - Kloster - Klosterpfalz. St. Johann in Münstair. Historische und archäologische Fragen. Tagung 20.-22. September 2009 in Münstair (Acta Münstair, Kloster St. Johann 2, Zürich 2011) 163-182
- Klaus LOHRMANN, Göttweig zwischen Bischof und Adel. Herrschaft im Südosten des Reiches zur Zeit der Bischöfe Altmann und Ulrich I. In: Adelheid

- KRAH u. Herbert Wilhelm WURSTER (Hgg.), Die virtuelle Urkundenlandschaft der Diözese Passau. Vorträge der Tagung vom 16./17. September 2010 in Passau (=Veröffentlichungen des Instituts für Kulturraumforschung Ostbairns und der Nachbarregionen der Universität Passau 62, Passau 2011) 105-129.
- DERS., Herrschaftsverhältnisse in der Gria 1070 bis 1170. In: JbLKNÖ NF 81 (2015) 65-198.
- DERS., Die Babenberger und ihre Nachbarn (Wien 2019).
- Tillmann LOHSE, Stand und Perspektiven der Liber ordinarius-Forschung. In: Klaus Gereon BEUCKERS (Hg.), Liturgie in mittelalterlichen Frauenstiften. Forschungen zum Liber ordinarius (=Essener Forschungen zum Frauenstift 10, Essen 2012) 215-255.
- Cornelia LOHWASSER u. Ingolf ERICSSON u. Norbert JUNG (Hgg.), Der letzte Weg - Tod und Bestattung in Mittelalter und Neuzeit (=Veröffentlichungen des Diözesanmuseums 28, Regensburg 2016).
- Gottfried LOIBL, Die Flurnamen im Bereich der Ortschaften Berndorf/St. Veit an der Triesting - Altenmarkt an der Triesting - Heiligenkreuz (Dissertation an der Universität Wien 1975).
- Hartwig LÜDTKE, Die Entdeckung einer mittelalterlichen Kirche unter dem Marktplatz von Schleswig. In: Archäologisches Korrespondenzblatt 14 (1984) 111-118.
- Peter Ferdinand LUFEN, Die Ordensreform der Hirsauer und ihre Auswirkungen auf die Klosterarchitektur. Die liturgisch-monastischen, ethischen und ikonographischen Quellen und ihre Einflussnahme auf die Baukunst (Dissertation an der TH Aachen 1981).
- Christina LUTTER, Geschlecht & Wissen, Norm & Praxis, Lesen & Schreiben. Monastische Reformgemeinschaften im 12. Jahrhundert (=Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 43, Wien 2005).
- DIES., Zwischen Hof und Kloster. Kulturelle Gemeinschaften im mittelalterlichen Österreich (=Stabwechsel. Antrittsvorlesungen aus der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien 2, Wien - Köln - Weimar 2010).
- Manfred MACEK, Ein Schuhfund aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Mariazell in Niederösterreich. In: DERS. u.a. (Hgg.), 3000 Jahre auf Schusters Rappen. Archäologie in Obergrünburg (OÖ). Der Schuh im Spiegel von Industrie und Archäologie (=Beiträge zu Archäologie und Denkmalpflege in Niederösterreich. Historica - Austria 4, 1997) 78-85.
- DERS., Schuh- und Lederfunde aus der Pfarrkirche „Hl. Georg“ in Obergrünburg. In: Manfred MACEK u.a. (Hgg.), 3000 Jahre auf Schusters Rappen. Archäologie in Obergrünburg (OÖ). Der Schuh im Spiegel von Industrie und Archäologie (=Beiträge zu Archäologie und Denkmalpflege in Niederösterreich. Historica - Austria 5, 1998) 96-108.
- Maria MAIOLD, Die datierten Handschriften in der Steiermark außerhalb der Universitätsbibliothek Graz bis zum Jahre 1600. I: Text, II: Tafeln (=Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich 7, Wien 1988)
- Günter MARIAN, Zur Besitzgeschichte zwischen Donau und Wagram um die Jahrtausendwende. In: Roman ZEHETMAYER (Hg.), Die Babenbergermark um die Jahrtausendwende. Zum Millennium des heiligen Koloman (=Nöla. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 16, St. Pölten 2014) 116-148.

- DERS., Studien zum mittelalterlichen Adel im Tullnerfeld (=Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 39, St. Pölten 2017).
- Susan MARTI, Einleitung zu Doppelklöster. In: Jeffrey F. HAMBURGER u.a. (Hgg.), Frauen - Kloster - Kunst. Neue Forschungen zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Beiträge zum Internationalen Kolloquium vom 13. bis 16. Mai 2005 anlässlich der Ausstellung „Krone und Schleier“ (Turnhout 2007) 379-383.
- Josef MAURER, zwei Wohltäterinnen der Minoriten. In: Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereins zu Wien 26 (1890), 41-47.
- Rudolf MAURER, Bäder - Badleut - Badeknecht. In: Sonia HORN u. Susanne Claudine PILS (Hgg.), Stadtgeschichte und Medizingeschichte (=Tagungsband der 2. Wiener Gespräche zur Sozialgeschichte der Medizin, Wien - München 1998) 11-18.
- DERS., Besitzgeschichtliche Untersuchungen zum Heiligenkreuzer Hausgüldenbesitz in Baden. In: Sancta Crux 61 (2000) 154-202.
- DERS., Allandgasse-Peterhof. Ein vergessener Vorort der Stadt Baden (=Katalogblätter des Rollett-museums Baden 23, Baden 2000).
- DERS., ... *ein Continuum mit Baaden*. Schloss und Herrschaft Gutenbrunn (1291-2001) (=Katalogblätter des Rollett-museums Baden 36, Baden 2001).
- DERS., Der Badnerberg. 1000 Jahre Weinbaugeschichte Badens (=Katalogblätter des Rollett-museums Baden 64, 2007).
- DERS., *Ad Padun ... in palatio* (869) - Ein Annäherungsversuch. In: Roman ZEHETMAYER (Hg.), Im Schnittpunkt frühmittelalterlicher Kulturen. Niederösterreich an der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert. Die Vorträge des 27. Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde. Hainburg 3. bis 6. Juli 2007 (=Nöla. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 13, St. Pölten 2008) 350-374.
- DERS., Große Herren, kleine Leute. Das alte Leesdorf 1114-1800 (=Katalogblätter des Rollett-museums Baden 84, Baden 2011).
- DERS., Leesdorfer Hausgeschichten I: Die vor 1800 gegründeten Häuser (=Katalogblätter des Rollett-museums Baden 85, 2011).
- DERS., „Ein heiterer Tempel“. Die Geschichte des Badener Engelsbades (=Katalogblätter des Rollett-museums Baden 51, Baden 2012).
- DERS., Baden St. Stephan 1312-2012. 700 Jahre Stadtgeschichte (Baden 2012).
- DERS., Vom Rauberturm zum Sauerhof. 700 Jahre „Turm“ und „Thurgasse“/Sauerhofstraße (=Katalogblätter des Rollett-museums Baden 91, 2014).
- DERS., Im Tärffl oder auf der Gstätten. Vom Vorort Dörfel zum Stadtteil Friedenssiedlung (=Katalogblätter des Rollett-museums Baden 97, 2015).
- DERS., Arnstein - Steinhof - Tachenstein. Mittelalterliche Herrschaftsbildungen zwischen Baden und Rauhenneck. In: JbLKNÖ NF 82 (2016) 55-134.
- DERS., Die Schwarzen Mönche und die Stadt Baden. Die Badener Besitzungen und Herrschaftsrechte der Benediktiner von (Klein-) Mariazell in Österreich (1136-1782) (Berndorf 2019).
- DERS., Rauhenneck - Rauhenstein - Scharfeneck (unveröffentlichtes Manuskript).
- Otto MAZAL (Hg.), Handschriftenbeschreibung in Österreich. Referate, Beratungen und Ergebnisse der Arbeitstagung in Kremsmünster (1973) und Zwettl (1974). In: Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe 2/1 (=Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse 122, Wien 1975).

- Esther MEIER, Handbuch der Heiligen (Darmstadt 2010).
- Fritz MEINGAST, Unsere bayerischen Nothelfer (München 1982).
- Gert MELVILLE, Zur Semantik von *ordo* im Religiosum der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Lucius II., seine Bulle vom 19. Mai 1144 und der „Orden“ der Prämonstratenser. In: Irene CRUSIUS und Helmut FLACHENECKER (Hgg.), Studien zum Prämonstratenserorden (=Studien zur Germania Sacra 25, Göttingen 2003) 201-224. (Bei BS 185-199 !!).
- László MEZEY, Fragmentenforschung im Schottenstift 1982-1983. In: Codices Manuscripti 10 (1984) 60-71.
- Eike H. MICHL, Der Bamberger Domkranz und die mittelalterlichen Friedhöfe am Ostchor der Bischofskirche. In: Das archäologische Jahr in Bayern 2013 (2013) 155-157.
- Jacobus-Paulus MIGNE (Hg.), Patrologia Latina 83, 84, 161 (Paris 1841-1855).
- Josef MITTERER, Das Wesen der Königshufe in der mittelalterlichen Landnahme: die (früh)mittelalterlichen Plansiedlungen zwischen der Triesting und der Piesting und die Zumessung der nach der *virga regalis* gemessenen Königshufen-Gemarkung des Dorfes Tattendorf (Tattendorf 2012).
- Irene MITTERMEIER, Die Deutung von Grabbeigaben des Mittelalters und der frühen Neuzeit - eine Interpretationshilfe für das frühe Mittelalter? In: Jörg JARNUT u. Matthias WEMHOFF (Hgg.), Erinnerungskultur im Bestattungsritual. Archäologisch-Historisches Forum (=MittelalterStudien des Instituts zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens 3, Paderborn-München 2003) 219-235.
- Elmar MITTLER, Historische Bibliotheksforschung: Anthropologisch-kulturwissenschaftliche Ansätze und Methoden - die digitale Wende. In: Konrad UMLAUF u. Simone FÜHLES-UBACH u. Michael SEADLE (Hgg.), Handbuch. Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft: Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse (Berlin 2013) 483-524.
- Heike Johanna MIERAU, Vita Communis und Pfarrseelsorge. Studien zu den Diözesen Salzburg und Passau im Hoch- und Spätmittelalter (=Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 21, Köln - Weimar - Wien 1997).
- Oskar von MITIS, Studien zum älteren österreichischen Urkundenwesen (Wien 1906-1912).
- Herbert MITSCHA-MÄRHEIM, Hochadelsgeschlechter und ihr Besitz im nördlichen Niederösterreich des 11. Jahrhunderts. In: JbLKNÖ NF 29 (1944/48) 416-439.
- DERS., zur ältesten Besitzgeschichte der Zayagegend. In: JbLKNÖ NF 28 (1938/43) 121-147.
- Christina MOCHTY-WELTIN u. Karin KÜHTREIBER u. Thomas KÜHTREIBER, Alexandra ZEHETMAYER, Wehrbauten und Adelssitze Niederösterreichs. Das Viertel unter dem Wienerwald 3 (=Sonderreihe der Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 3, St. Pölten 2014).
- Jakob MOIS, Das Stift Rottenbuch in der Kirchenreform des XI.-XII. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Ordens-Geschichte der Augustiner-Chorherren (=Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte 19, München 1953).
- Eugen MÜLLER, Die Aufhebung und Wiedererrichtung des Stiftes Lilienfeld 1789-1790, in: Analecta Cisterciensia 29 (1973) S. 96-151.

- Harald MÜLLER, Habit und Habitus. Mönche und Humanisten im Dialog (=Spätmittelalter und Reformation NR 32, Tübingen 2006).
- Michael MÜNCH, Burg und Kirche. Ein besonderes Kapitel aus dem Niederkirchenwesen. In: Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte 53 (2001) 137-195.
- Karl August MUFFAT, Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Probstei Berchtesgaden. In: Quellen und Erörterungen zur Bayerischen und Deutschen Geschichte 1 (München 1856) 225-364.
- Gisela MUSCHIOL, Liturgie und Klausur. Zu den liturgischen Voraussetzungen von Nonnenemporen. In: Irene CRUSIUS (Hg.), Studien zum Kanonissenstifte (=Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 167 bzw. Studien zur Germania Sacra 24, Göttingen 2001) 129-148.
- Hannes P. NASCHENWENG, Admont. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/1, St. Ottilien 2000) 71-188.
- Hanns Peter NEUHEUSER, Panorama der Spuren. Zur Erfassung und Erforschung von Überlieferungs- und Gebrauchsspuren in Handschriften und Historischen Buchbeständen. In: DERS. (Hg.), Überlieferungs- und Gebrauchsspuren in historischen Buchbeständen. Symposium in Düsseldorf am 10. November 2009 (=Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln 34) 1-30.
- Walter NEUHAUSER, Die Bearbeitung von Fragmenten an österreichischen Bibliotheken. In: Biblos. Österreichische Zeitschrift für Buch- und Bibliothekswesen, Dokumentation, Bibliographie und Bibliophilie 35/4 (Wien 1986) 235-371.
- Wolfgang NEUMANN u. Andrea LINNEBACH-WEGNER (Hgg.), Vom Totenbaum zum Designersarg. Zur Kulturgeschichte des Sarges von der Antike bis zur Gegenwart. Katalog zur Ausstellung des Museums für Sepulkralkultur Kassel vom 1. Oktober bis 5. Dezember 1993, Kassel 1994<sup>2</sup>).
- Renate NEUMÜLLERS-KLAUSER, Die Westwerktafel der Kirche in Corvey. Ein Beitrag zur karolingischen Epigraphik. In: Westfalen 67 (1989) 127-138.
- Meta NIEDERKORN, Die Melker Reform im Spiegel der Visitationen (=MIÖG Erg. 30, Wien/München 1994)
- Meta NIEDERKORN-BRUCK u. Rainald DUBSKI, Koloman 1012-2012. Tradition und Wandel in der Verehrung des Heiligen. Kontinuität und Brüche als Ausdruck der Zeit (Melk 2012).
- Leopold NOVAK, Aufgaben der Choralwissenschaft in Österreich. In: Musica divina. Monatsschrift für Kirchenmusik und Liturgie 25 (Wien 1937) 43-46.
- EUGEN NOVAK, Handschriften und Fragmente aus dem Benediktinerkloster (Klein-) Mariazell. Katalog und Beschreibung (=MCellA 6, Berndorf 2020)
- Elisabeth Nowotny u.a., Thunau am Kamp - Das frühmittelalterliche Gräberfeld auf der Oberen Holzweise (=Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 87, Wien 2018).
- Otto Gerhard OEXLE, Die funktionelle Dreiteilung der Gesellschaft bei Adalbero von Laon. Deutungsschemata der sozialen Wirklichkeit im frühen Mittelalter. In: Frühmittelalterliche Studien 12 (1978) 1-54.
- DERS., Memoria und Memorialüberlieferung im früheren Mittelalter. In: Otto Gerhard OEXLE u.a. (Hgg.), Die Wirklichkeit und das Wissen. Mittelalterforschung, historische Kulturwissenschaft,



- Geschichte und Theorie der historischen Erkenntnis (Göttingen 2011) 156-186.
- Johann OFFENBERGER, Archäologische Untersuchungen im Bereich der ehemaligen Pfarrkirche zum Hl. Quirin von Linz-Kleinmünchen. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz (Linz 1984) 215-268.
- DErs., Archäologische Untersuchungen im ehemaligen Benediktinerkloster St. Michael in Mondsee. In: Jahrbuch des Oö. Musealvereines Gesellschaft für Landeskunde Band 138 (Linz 1993) 40-130.
- DErs., Archäologische Untersuchungen im ehemaligen Benediktinerkloster St. Michael in Mondsee. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines Gesellschaft für Landeskunde 138 (Linz 1993) 40-130.
- DErs., KG Kleinmariazell. In: Fundberichte aus Österreich 34 (Wien 1996) 17-18.
- DErs. u. Angelika GEISCHLÄGER, Erste Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen in der Stiftskirche des ehemaligen Klosters Kleinmariazell. Bodenbeläge und Putzausstattung. In: Zur Restaurierung II (=Denkmalpflege in Niederösterreich 16, 1995) 36-39.
- DIES., Kloster Kleinmariazell in Österreich. Erste Ergebnisse archäologischer Untersuchungen Februar 1995 - März 1996. In: Thomas AIGNER (Hg.), Zum Millennium. Bausteine zur Geschichte der Gemeinde Altenmarkt an der Triesting und ihrer Ortsteile (Altenmarkt 1996) 17-18.
- Augustin Ferdinand ORTMANN, Summarischer Inhalt und practische Anwendung der Wienerisch-Fürst-Erbischöflichen Consistorial-Verordnungen, von dem Jahre 1721 bis 1820 (Wien 1821).
- Oswald Josef OSWALD, St. Altmanns Leben und Wirken nach der Göttweiger Überlieferung der „Vita Altmanni“. In: Der Heilige Altmann, Bischof von Passau, Sein Leben und sein Werk. Festschrift zur 900-Jahr-Feier 1965 (Göttweig 1965) 142-166.
- Knud OTTOSEN, Lantiphonaire latin au Moyen-Age. Réorganisation des séries de répons de l'Avent classés par R.-J. Hesbert. In: Rerum ecclesiasticarum documenta, extra seriem (Rom 1986).
- Walter PASS, Die Fragmente mittelalterlicher Choralhandschriften im Vorarlberger Landesarchiv. In: Vierteljahresschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs 37/4 (Montfort 1985) 291-302.
- Wolfgang PAYRICH, Herzogenburg. In: Floridus RÖHRIG (Hg.), Die bestehenden Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich, Südtirol und Polen (Klosterneuburg - Wien 1997) 29-98.
- Wolfgang PETKE, Erzbischof Heinrich I. von Mainz (1142-1153), seine Grablege in Einbeck und die politischen Mächte im Leine-Wesergebiet im 12. Jahrhundert. In: Einbecker Jahrbuch 43 (1994) 29-54.
- Francesco PETRARCA, Epistulae metricae. Briefe in Versen, hg., übers. und erl. von Otto und Eva SCHÖNBERGER (Würzburg 2004).
- Silvia PETRIN, Kleinmariazell. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/2, St. Ottilien 2001) 134-162.
- Johann B. PETROSSY, Die Ruine Arberg bei Kaumberg in Niederösterreich nebst historisch-topografischer Darstellung jener Märkte und Ortschaften, über welche die einstigen Besitzer dieser Burg ihre Vogtei-Rechte ausübten (Wien 1875).
- Gaston Graf von PETTENEGG, Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives zu Wien I (1770-1809) (Prag-Leipzig 1887).

- Gerhard PFERSCHY, Ottokar II. Přemysl, Ungarn und die Steiermark. In: JbLKNÖ NF 44/45 (1978/79) 73-91.
- Mathias PIANA, Knotensäulen: ein Beispiel für die Rezeption eines lombardischen Architekturmotivs im deutschsprachigen Raum. In: Volker HERZNER u. Jürgen KRÜGER (Hgg.), Transfer. Innovationen in der Zeit der Kreuzzüge. Akten der 4. Landauer Staufertagung 27.-29. Juni 2003 (=Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 101, Speyer 2006) 51-66.
- Othmar PICKL, Die Herrschaften Klamm und Reichenau. Ein Beitrag zur Besitzgeschichte des Semeringgebietes. In: Fritz POSCH (Hg.), Siedlung, Wirtschaft und Kultur im Ostalpenraum. Festschrift Fritz Popelka. (=Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchives 2, Graz 1960) 253-272.
- Susanne Claudine PILS, Leoben. Kommentar zur Siedlungsgeschichte. In: Österreichischer Städteatlas, Lieferung 9 (Wien - Stockerau 2006) ohne Seiten, vgl. <http://mapire.eu/oesterreichischer-staedteatlas/leoben/>.
- Otto PIPER, Österreichische Burgen I (Wien 1902).
- Martina PIPPAL, *Mittelalterliche Buchmalerei in Göttweig bis zum Internationalen Stil*. 900 Jahre Stift Göttweig. Ausstellungskatalog (Stift Göttweig 1983) 542-569.
- Benedikt PITSCHMANN, Kremsmünster. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/2, St. Ottilien 2001) 163-252.
- Hans PLACH u. Karl KUBES, Zur Filialkirche von Kleinzwettl (Zwetlarn). In: JbLKNÖ 46/47 (Wien 1981) 387-399.
- Benedikt PLANK, St. Lambrecht. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/2, St. Ottilien 2001) 318-380.
- Willibald Maria PLÖCHL, Das kirchliche Zehentwesen in Niederösterreich. Ein Beitrag zur mittelalterlichen kirchlichen Rechtsgeschichte und zur Geschichte Österreichs. (= Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 5, Wien 1935).
- Arnold PÖSCHL, Der Neubruchzehent. In: Archiv für katholisches Kirchenrecht 98 (1918) 1-51.
- Albertus PONCELET, Miraculorum B. V. Mariae. In: Analecta Bollandiana 21 (Brüssel 1902) 241-360.
- Franz Karl PRASSL, Der älteste Salzburger Liber Ordinarius. In: Stefan ENGELS u. Gerhard WALTERSKIRCHEN (Hgg.), Musica Sacra Mediaevalis. Geistliche Musik Salzburgs im Mittelalter. Salzburg, 6.-9. Juni 1996. Kongressbericht (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Ergänzungsband 40, St. Ottilien 1998) 31-47.
- DERS., Der Salzburger Liber Ordinarius (1198) und seine Bearbeitungen als Hinweise auf theologische, liturgische (und musikalische) Veränderungen. In: Rüdiger NUTT-KOFOTH u. Bodo PLACHTA (Hgg.), Editio. Internationales Jahrbuch für Editions-wissenschaft 31/1 (2017) 32-58.
- Karl PUCHNER, Patrozinienforschung und Eigenkirchenwesen mit besonderer Berücksichtigung des Bistums Eichstätt (Kallmünz 1932).
- Michaela PUZICHA, Kommentar zur Benediktusregel (St. Ottilien 2002).
- Irene RABL, Die Lilienfelder Stiftsbibliothek. Geschichte, Buchbestand und Kataloge. In: Pius MAURER u. Irene RABL u. Harald SCHMID (Hgg.),

- Campililiensia - Geschichte, Kunst und Kultur des Zisterzienserstiftes Lilienfeld (Lilienfeld 2015) 205-218.
- Alexander RAUSCH u. Elisabeth Th. HILSCHER, Art. „Klosterneuburg“, in: Oesterreichisches Musiklexikon online: [https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik\\_K/Klosterneuburg.xml](https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_K/Klosterneuburg.xml) (17.4.2020).
- Ursula RAUTENBERG, Medienkonkurrenz und Medienmischung. Zur Gleichzeitigkeit von Handschrift und Druck im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in Köln. In: Gerd DICKE u. Klaus GRUBMÜLLER (Hgg.), Die Gleichzeitigkeit von Handschrift und Buchdruck (=Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 16, Wiesbaden 2003) 165-202.
- Daniel REDLINGER, Text, Visualisierung und Erinnerungskultur. Indo-Islamische Bauinschriften als mnemotechnische, sinnstiftende Medien eines kollektiven historischen Denkens. In: Wilfried E. KEIL u. a. (Hgg.), Zeichentragende Artefakte im sakralen Raum. Zwischen Präsenz und Unsichtbarkeit (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 20, Berlin - Boston 2018) 263-283.
- Folker REICHERT, Adlige Güter- und Güldenverkäufe an geistliche Kommunitäten. Zu den Beziehungen von Adel und Kirche in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. In: JbLKNÖ NF 44/45 (1978/79) 341-379.
- DERS., Landesherrschaft, Adel und Vogtei. Zur Vorgeschichte des spätmittelalterlichen Ständestaates im Herzogtum Österreich (=Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 23, Köln - Wien 1985).
- Hermann REICHERT, Walther. Schaf im Wolfspelz oder Wolf im Schafspelz. In: Helmut BIRKHAN u. Ann COTTEN (Hgg.), Der achthundertjährige Pelzrock. Walther von der Vogelweide - Wolfger von Erla - Zeiselmauer (=ÖAW Sitzungsberichte 721, Wien 2005) 449-506.
- DERS. (Hg.), Das Nibelungenlied. Text und Einführung (Berlin - Boston 2017<sup>2</sup>).
- Gerhard REICHHALTER, Lage und Kernzone der Stiefferner Burg. Die Burg als Ganzes. Die heutige Bebauung - Indizien und Rückschlüsse. In: Andere Zeiten. Jubiläumsbuch 1100 Jahre Stiefern (Stiefern 2003) 102-139.
- DERS., Die Burg von Stiefern in Niederösterreich. Burgenbau und Herrschaftsräume der Herren von Stiefern - Gaaden - Arnstein. In: Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 20 (Wien 2004) 179-189.
- DERS., Stiefern. In: Falko DAIM u. Karin KÜHTREIBER u. Thomas KÜHTREIBER (Hgg.), Burgen Waldviertel-Wachau. Mährisches Thayatal (Wien 2009) **Seiten**
- DERS. u. Thomas KÜHTREIBER, Zwettlberg. In: Falko DAIM u. Karin KÜHTREIBER u. Thomas KÜHTREIBER (Hgg.), Burgen Waldviertel - Wachau. Mährisches Thayatal (Wien 2009<sup>2</sup>) 179f **Seiten**
- DERS., Kheirbach I/Kheirbach II. In: Falko DAIM u. Karin KÜHTREIBER u. Thomas KÜHTREIBER (Hgg.), Burgen Waldviertel - Wachau. Mährisches Thayatal (Wien 2009<sup>2</sup>) 284-286.
- DERS. u. Andreas ZAJIC, Kronsegg. In: Falko DAIM u. Karin KÜHTREIBER u. Thomas KÜHTREIBER (Hgg.), Burgen Waldviertel-Wachau. Mährisches Thayatal (Wien 2009) 280-282.
- Erwin REIDINGER, Ostern 1136. Neue Erkenntnisse zur Gründung von (Klein-) Mariazell (=M.Cella. Beiträge zu Geschichte, Kunst und Kultur des ehemaligen Benediktinerstiftes Mariazell 2, St. Pölten 2016).

- Kurt REINDEL, Grabbeigaben und die Kirche. In: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 58 (1995) 141-146.
- Gustav REINGRABNER, Horn, die Stadt und ihre Mauer (Horn 2011).
- Walter RIECK, Das Portal am Klosterbach (Margarethe, die Babenbergerin). Historisches Stück über die Entstehung des Westportales der Stiftskirche von Kleinmariaszell (o. O., o. J.).
- Brigitte RIGELE, Die Maissauer. Landherren im Schatten der Kuenringer (maschingeschriebene Dissertation an der Universität Wien 1990).
- Adolph Leopold RITTER VON WOLFSKRON, Der Bischofsstab, dessen liturgisch-symbolische Bedeutung und allmähliche Entwicklung seiner Gestalt. In: Mittheilungen der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 2/10 (1857) 256-262.
- Floridus RÖHRIG, Die Augustiner-Chorherren in Österreich. In: Floridus RÖHRIG (Hg.), Die bestehenden Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich, Südtirol und Polen (Klosterneuburg - Wien 1997) 9-13.
- Martin ROLAND, Buchschmuck in Lilienfelder Handschriften. Von der Gründung des Stiftes bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts (=Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 22, Wien 1996).
- Barbara H. ROSENWEIN, Rhinoceros Bound. Cluny in the Tenth Century (Philadelphia 1982).
- Jens RÜFFER, Werkprozess - Wahrnehmung - Interpretation: Studien zur mittelalterlichen Gestaltungspraxis und zur Methodik ihrer Erschließung am Beispiel baugebundener Skulptur (Berlin 2014).
- Eduard von SACKEN, Archäologischer Wegweiser durch das Viertel ober dem Wiener-Walde. In: Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien 17, Wien 1877).
- Anselm SALZER, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters. Mit Berücksichtigung der patristischen Literatur. Eine literar-historische Studie. Der XLII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner gewidmet (Linz 1898).
- Holger Peter SANDHOFE (Hg.), Nocturnale Romanum: Antiphonale sacrosanctae Romanae ecclesiae pro nocturnis horis (Köln 2002).
- Carmen ROB-SANTER u. Michaela SCHULLER-JUCKES, Die Inkunabelsammlung des Stiftes Lilienfeld. In: Pius MAURER u. Irene RABL u. Harald SCHMID (Hgg.), Campililiensia - Geschichte, Kunst und Kultur des Zisterzienserstiftes Lilienfeld (Lilienfeld 2015) 219-248.
- Karl von SAVA, Die mittelalterlichen Siegel der Abteien und Regularstifte im Erzherzogthume Österreich ob und unter der Enns. In: Jahrbuch der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 3 (Wien 1859) 195-248.
- Barbara SCHEDL, Stein (NÖ.), ehemalige Mionoritengemeinschaft St. Ulrich. In: Günter BRUCHER (Hg.), Geschichte der bildenden Kunst in Österreich II, Gotik (München - London - New York 2000) 226.
- DIES., Der Plan von St. Gallen. Ein Modell europäischer Klosterkultur (Wien - Köln - Weimar 2014).
- Patrick SCHICHT, Die Festung Hohensalzburg. Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte durch die archäologische Bauforschung. In: Archäologie mittelalterlicher Burgen. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 20 (Paderborn 2008) 227-234.

- DERS., Hainburg. Onlinezugriff EBIDAT- die Burgen­datenbank, <https://www.ebidat.de/cgi-bin/ebidat.pl?id=1513>.
- Erwin SCHILDER, 850 Jahre Berndorf in Wort und Bild (Berndorf 1983).
- Thomas SCHILP, Norm und Wirklichkeit religiöser Frauengemeinschaften im Frühmittelalter. Die Institutio sanctimonialium Aquisgranensis des Jahres 816 und die Problematik der Verfassung von Frauenkommunitäten (=Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 137 bzw. Studien zur Germania Sacra 20, Göttingen 1998).
- Conrad SCHIMEK, Verzeichnis der Handschriften des Stiftes Lilienfeld. In: Die Handschriften Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte 1 (=Xenia Bernardina II/1, Wien 1891) 481-561.
- Franz Josef SCHMALE (Hg.), Quellen zum Investiturstreit 1. Ausgewählte Briefe Papst Gregors VII. (Darmstadt 1978).
- Monika SCHMELZER, Der mittelalterliche Lettner im deutschen Sprachraum. Typologie und Funktion (=Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 33, Petersberg bei Fulda 2004).
- Adolf SCHMIDL, Wien's Umgebungen auf zwanzig Stunden im Umkreise. Nach eigenen Wanderungen geschildert (Wien 1835).
- Gerhard SCHMIDT, Die Buchmalerei. In: Die Gotik in Niederösterreich. Kunst, Kultur und Geschichte eines Landes im Spätmittelalter, hgg. von Fritz DWORSCHAK und Harry KÜHNEL (Wien 1963) 93–114.
- Kurt SCHMUTZER, Geschenk und Geschäft. Studien zur adeligen Schenkungspraxis im hohen Mittelalter (Ungedruckte Diplomarbeit an der Universität Wien 1994).
- Christiane SCHNACK, Die mittelalterlichen Schuhe aus Schleswig. Ausgrabungen Schild 1971-1975. (=Ausgrabungen in Schleswig. Berichte und Studien 10, Neumünster 1992).
- DIES., Mittelalterliche Lederfunde aus Konstanz (Grabung Fischmarkt) (=Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 26, Stuttgart 1994).
- Karl SCHOBER, Die Besitzer der Araburg. In: Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich NF 15 (1881) 451-460.
- Helmut SCHÖBITZ, Die Untertanen des Klosters Klein-Mariazell in Niederösterreich (Dissertation an der Universität Wien 2017).
- Doris SCHÖN u. Martin KRENN u. Johannes M. TUZAR, Archäologische Untersuchungen. Geschichte ans Licht gebracht. In: Albert GROISS und Werner TELESKO (Hgg.), Benediktinerstift Altenburg: mittelalterliches Kloster und barocker Kosmos (Wien 2008) 34-51.
- Barbara SCHOLKMANN, Normbildung und Normveränderung im Grabbau des Mittelalters. Die Bestattungen in Kirchen. In: Doris RUHE u. Karl-Heinz SPIESS (Hgg.), Prozesse der Normbildung und Normveränderung im mittelalterlichen Europa, Stuttgart 2000) 93-117.
- DIES., Die Kirche als Bestattungsplatz. Zur Interpretation von Bestattungen im Kirchenraum. In: Jörg JARNUT u. Matthias WEMHOFF (Hgg.) Erinnerungskultur im Bestattungsritual (=Archäologisch-Historisches Forum, MittelalterStudien des Instituts zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens 3, Paderborn-München 2003) 189-218.
- Hubert SCHOPF, Beiträge zur Besitz- und Herrschaftsgeschichte des mittleren und unteren Kamptales

- (=Staatsprüfungsarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien 1989).
- Georg SCHREIBER, Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert. Studien zur Privilegierung, Verfassung und besonders zum Eigenkirchenwesen der vorfranziskanischen Orden vornehmlich auf Grund der Papsturkunden von Paschalis II. bis auf Lucius III. (1099-1181) I-II. In: Ulrich STUTZ (Hg.), Kirchenrechtliche Abhandlungen 65-66, Stuttgart 1910).
- Klaus SCHREINER, Mönchsein in der Adelsgesellschaft des hohen und späten Mittelalters. Klösterliche Gemeinschaftsbildung zwischen spiritueller Selbstbehauptung und sozialer Anpassung. In: Historische Zeitschrift 248 (1989) 557-620.
- DERS., Hirsau. St. Peter und Paul 1091-1991, I: Zur Archäologie und Kunstgeschichte (=Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 10/1, Stuttgart 1991).
- DERS., Hirsau und die Hirsauer Reform. Lebens- und Verfassungsformen einer Reformbewegung. In: Ulrich FAUST u. Franz QUARTHAL (Hgg.), Die Reformverbände und Kongregationen der Benediktiner im deutschen Sprachraum (=Germania Benedictina I, St. Ottilien 1999) 89-124.
- Alois SCHRÖER, Patron, Patronin, Patrozinium. In: Lexikon für Theologie und Kirche 7 (Freiburg 1998) 1478f.
- August SCHUCHERT, Kirchengeschichte. Von den Anfängen der Kirche bis zur Gegenwart (Wien - St. Pölten 1958).
- Elisabeth SCHUSTER (Hg.), Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen I-III (=Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, Reihe B, Wien 1989-1994).
- Hermann SCHWAMMENHÖFER, Archäologische Denkmale. I: Viertel unter dem Wienerwald (Wien o. J.) Nr. 50, 61.
- Mario SCHWARZ, Studien zur Klosterbaukunst in Österreich unter den letzten Babenbergern (Dissertation an der Universität Wien 1981).
- Mario SCHWARZ, Die Baukunst des 13. Jahrhunderts in Österreich (Wien - Köln - Weimar 2013).
- Mario SCHWARZ, Kleinmariazell. In: Hermann FILLITZ (Hg.), Geschichte der bildenden Kunst in Österreich I: Früh- und Hochmittelalter (München - New York 1998), Kat. Nr. 94, 333-335.
- DERS. Ardagger. In: Hermann FILLITZ (Hg.), Geschichte der bildenden Kunst in Österreich I: Früh- und Hochmittelalter (München - New York 1998), Kat. Nr. 65 294-295.
- DERS., St. Paul im Lavanttal. In: Hermann FILLITZ (Hg.), Geschichte der bildenden Kunst in Österreich I: Früh- und Hochmittelalter (München - New York 1998), Kat. Nr. 44, 252-354.
- DERS., Heiligenkreuz (NÖ.), Zisterzienserabtei. In: Hermann FILLITZ (Hg.), Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich. Band I, Früh- und Hochmittelalter (München-New York 1998), Kat.Nr. 47, 256-288.
- DERS. Oberranna (NÖ). In: Hermann FILLITZ (Hg.), Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich. Band I, Früh- und Hochmittelalter (München-New York 1998) Kat. Nr. 55, 267-268.
- DERS., Mariazell. In: Hermann FILLITZ (Hg.), Geschichte der bildenden Kunst in Österreich I: Früh- und Hochmittelalter (München - New York 1998), Kat. Nr. 94, 333-335.
- Franz Xaver SCHWEICKHARDT VON SICKINGEN, Darstellung es Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens. VUWW I und III (Wien 1831-1832).

- Gregor SCHWEIGHOFER, Die Geschichte des Stiftes Altenburg. In: Hanna EGGER u.a. (Hgg.), *Stift Altenburg und seine Kunstschatz* (St. Pölten - Wien 1981) 6-35.
- Gerhard SEEBACH, *Stift Heiligenkreuz. Bauhistorische Untersuchungen zur Entstehungsgeschichte des mittelalterlichen Kreuzganges* (Wien 1993 - unpublizierter Untersuchungsbericht im Bundesdenkmalamt).
- Peter SEILER, Richterlicher oder kriegerischer Furor? Untersuchungen zur Bestimmung der primären Bedeutung des Braunschweiger Burglöwen. In: Johannes FRIED u. Otto Gerhard OEXLE (Hgg.), *Heinrich der Löwe. Herrschaft und Repräsentation (=Vorträge und Forschungen 57, Stuttgart 2003)* 135-197.
- Sven SEILER u. Marianne GECHTER, Das Grab des Bischofs Rudolf von Schleswig in St. Kunibert zu Köln. In: *Ein Land macht Geschichte. Archäologie in Nordrhein-Westfalen (=Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 3, 1995)* 300-303.
- Wilfried SETZLER, *Zwiefalten*. In: *Germania Benedictina V (1975)* 702ff.
- Die Inschriften der Stadt Freising. Ges. und bearb. von Ingo Seufert auf der Grundlage von Vorarbeiten von Sabine Ryue unter redaktioneller Mitarbeit von Ramona Epp und Christine Steininger. Mit Beiträgen von Sigmund Benker, Franz-Albrecht Borschlegel und Ramona Epp (*Die Deutschen Inschriften 69, Münchener Reihe 12, Wiesbaden 2010*).
- Nadezda SHEVCHENKO, Eine historische Anthropologie des Buches, Bücher in der preußischen Herzogsfamilie zur Zeit der Reformation. (=Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 234, Göttingen 2007).
- Friedrich SIMADER, *Illuminierte Handschriften aus Österreich (ca. 780 - ca. 1250)*. Vgl. <https://homepage.univie.ac.at/Martina.Pippal/hssdata.htm>.
- Monica SINDERHAUF, Die Reform von St. Blasien. In: Ulrich FAUST u. Franz QUARTHAL (Hgg.) *Die Reformverbände und Kongregationen der Benediktiner im deutschen Sprachraum (=Germania Benedictina I, St. Ottilien 1999)* 125-140.
- Luca SIRACUSANO, Die „Madonna der Ertrunkenen“ von Trient und das Salzburger Marien-Tympanon. Ein Campioneser Bildhauer auf Reisen? In: Peter HUSTY u. Peter LAUB (Hgg.), *Ars Sacra. Kunstschätze des Mittelalters aus dem Salzburg Museum (=Jahresschrift des Salzburg-Museum 53, Salzburg 2011)* 187-198.
- Kurt SMOLAK, *Nulli non sua forma placet* (Ovid, *ars 1, 614 = Albert von Stade, Troilus 1, 360*). Formale Künsteleien in literarischen und nicht literarischen Epigrammen des lateinischen Mittelalters. In: Wolfram HÖRANDNER u. Andreas RHOBY (Hgg.), *Die kulturhistorische Bedeutung byzantinischer Epigramme. Akten des internationalen Workshops, Wien, 1.-2. Dezember 2006 (=Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., 371 = Veröff. zur Byzanzforschung 14, Wien 2008)* 113-121.
- Kurt SMOLAK u. Elisabeth KLECKER, *Austria*. In: Francisco DE OLIVEIRA (Hg.), *Europatria (Coimbra 2013)* 15-59.
- Manuela Stephanie SOMMEREGGER, *Studien zum ehemaligen Benediktinerkloster Kleinmariazell im Wienerwald (Diplomarbeit an der Universität Wien 2012)*.
- Christoph SONNLECHNER, Die Entwicklung einer reformierten Benediktinerabtei in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. *Studien zu den Göttinger*

- Traditionsbüchern (Diplomarbeit an der Universität Wien 1995).
- DERS., Die Entstehung der niederösterreichischen Pfarrsprengel. Eine Kritik des Wolf'schen Filiationsystems. In: Österreich im Mittelalter. Bausteine einer revidierten Gesamtdarstellung. Die Vorträge des 16. Symposiums des NÖ Instituts für Landeskunde, Puchberg am Schneeberg 1.-4. Juli 1996 (=Studien und Forschungen aus dem NÖ Institut für Landeskunde 26, St. Pölten 1999) 97-117.
- DERS., Landschaft und Tradition. Aspekte einer Umweltgeschichte des Mittelalters. In: Christoph EGGER u. Herwig WEIGL (Hgg.), Text-Schrift-Codex. Quellenkundliche Arbeiten aus dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung. (=MIÖG Ergänzungsband 35, Wien - München 2000) 123-223.
- Alessandra SORBELLO STAUB (Hg.), Das Ganze im Fragment. Handschriftenfragmente aus kirchlichen Bibliotheken, Archiven und Museen (Petersberg 2016).
- Georg STADTMÜLLER u. Bonifaz PFISTER, Geschichte der Abtei Niederaltaich 731/741-2012, (München 2012<sup>3</sup>).
- Martin STAEHELIN, Einführung in die Arbeit an älteren Musikfragmenten. In: Matteo NANNI u. Caroline SCHÄRLI u. Florian EFFELSBURG (Hgg.), ein Kleid aus Noten. Mittelalterliche Basler Choralhandschriften als Bucheinbände (Basel 2014) 13-30.
- Rudolf STEFFEK, Kirche und Pfarrhof von Gaaden (Bez. Mödling), In: UH 20 (1949) 133-137.
- Heidrun STEIN-KECKS, Quellen zum „capitulum“. In: Hans Rudolf SENNHAUSER (Hg.), Wohn- und Wirtschaftsbauten frühmittelalterlicher Klöster (=Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich 17, Zürich 1996) 219-232.
- Basilius STEIDLE, Die Benediktus-Regel. Lateinisch-deutsch (Beuron 19804).
- Vesna STERN-WAKOUNIG, Studien zu Arnulf von Kärnten (Diplomarbeit an der Universität Wien 2003).
- Gerhard STREICH, Burg und Kirche während des deutschen Mittelalters. Untersuchungen zur Sakraltopographie von Pfalzen, Burgen und Herrnsitzen I-II (Sigmaringen 1984).
- Richard STROBEL, Zur Baugeschichte des Salzburger Hofes in Regensburg. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 122 (1982) 241-251.
- Karlmann TANGL, Die Grafen von Pfannberg, 2. Abteilung von 1237 bis 1282. In: AÖG 18 (1857) 115-167.
- Michael TANGL, Die Fälschungen Chrysostomus Hanthalers. In: MIÖG 19 (1898) 1-54.
- Gerd TELLENBACH, Die bischöflich passauischen Eigenklöster und ihre Vogteien (=Historische Studien 173, Berlin 1928).
- Christoffer THEIS, Präsenz und (Un-)Sichtbarkeit magischer Grenzen. In: Wilfried E. KEIL u.a. (Hgg.), Zeichentragende Artefakte im sakralen Raum. Zwischen Präsenz und UnSichtbarkeit (=Materiale Textkulturen. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 20, Berlin - Boston 2018) 55-69.
- Markus THOME, Kirche und Klosteranlage der Zisterzienserabtei Heiligenkreuz. Die Bauteile des 12. und 13. Jahrhunderts (=Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 52, Petersberg 2007).
- Paul TOBNER, Lilienfeld, 1202-1902 (Wien 1902).



- Johann TOMASCHEK, Zur Herkunft des Gründerkonvents von Altenburg. In: UH 76 (2005) 4-24.
- Gia TOUSSAINT, Kreuz und Knochen. Reliquien zur Zeit der Kreuzzüge (Berlin 2011).
- Cécile TREFFORT, Paroles inscrites. À la découverte des sources épigraphiques latines du Moyen Âge (VIIe-XII siècle). Paris 2008.
- Ferdinand TREMEL, Das Zehentwesen in Steiermark und Kärnten von den Anfängen bis ins 15. Jahrhundert. In: Zeitschrift des historischen Vereines für Steiermark 33/1 (1939) 5-51.
- Peter G. TROPPER, Abt Magnus Klein von Göttweig und seine ‚Privaturkundenlehre‘. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts. In: MIÖG 89 (1981) 269-286.
- Wilhelm TWERDY, Beiträge zur Geschichte des Wienerwaldes I-II (1998).
- Matthias UNTERMANN, Das „Mönchshaus“ in der früh- und hochmittelalterlichen Klosteranlage. Beobachtungen zu Lage und Raumaufteilung des Klausur-Ostflügels In: Hans Rudolf SENNHAUSER (Hg.), Wohn- und Wirtschaftsbauten frühmittelalterlicher Klöster (=Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich 17, Zürich 1996), 233-257.
- Michael URSINUS, Zur Geschichte des Patronats. Patrocinium, himāya und der `uhdecilik. In: Die Welt des Islams, New Series 23/24 (1984) 476-497.
- Christine B. VERZAR, Text and Image in North Italian Romanesque Sculpture. In: Deborah KAHN (Hg.), The Romanesque Frieze and its Spectator (London 1992) 120-40.
- DIES., Text und Bild in der norditalienischen Romanik: Skulpturen, Inschriften, Betrachter. In Herbert BECK u. Kerstin HENGEVOSS-DÜRKOP (Hgg.), Studien zur Geschichte der Europäischen Skulptur im 12./13. Jahrhundert (Frankfurt 1994) I 495-504.
- Georg Matthäus VISCHER, Topographia Archiducatus Avstriae Inferioris Modernae (1672, Reprint Graz 1976).
- Thomas VOGTHERR, Bischofsstäbe und Abtsstäbe im frühen und hohen Mittelalter. In: Ansgar KÖB u. Peter RIEDEL (Hgg.), Kleidung und Repräsentation in Antike und Mittelalter, (=MittelalterStudien 7, Paderborn 2005) 83-90.
- Silvia WÄLLI, Hirsauer Reform. Repertoire in Salzburger Quellen. Antiphonar von St. Peter, ÖNB Ser. nov. 2700. In: Beitrag zur Tagung „Liturgische Musik im Spannungsfeld zwischen Rezeption, Produktion und Tradition in der mittelalterlichen Kirchenprovinz Salzburg“, 28.-29.3.2014, Universität Salzburg.
- Benedikt WAGNER, Seitenstetten. In: Ulrich FAUST u. Waltraud KRASSNIG (Hgg.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol (=Germania Benedictina III/3, St. Ottilien 2002) 522-603.
- Hermann Norbert WATZL, Der Heiligenkreuzerhof in der Stadt Baden. Eine historische Skizze. In: Sancta Crux 44 (1983) 73-95.
- Hermann Norbert WATZL, „...in loco, qui nunc ad sanctam crucem vocatur...“ – Quellen und Abhandlungen zur Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz“ (Heiligenkreuz, 1987).
- DERS., Aus zwei verschollenen Privilegienbüchern der Cisterce Heiligenkreuz von 1246 und 1251. In: Hermann WATZL, „... in loco, qui nunc ad Sanctam Crucem vocatur ...“. Quellen und Abhandlungen zur Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz, Heiligenkreuz 1987) 3-125.

- DERS., Der Plan einer Verlegung der Cisterce Heiligenkreuz vom Wienerwald nach Westungarn in den Jahren 1206 bis 1209. In: Hermann WATZL, „... in loco, qui nunc ad Sanctam Crucem vocatur...“. Quellen und Abhandlungen zur Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz, Heiligenkreuz 1987) 431-444.
- Huberta WEIGL, Monastische Kunst und Geschichtsschreibung im 17. und 18. Jahrhundert. Zur Gegenwart der Vergangenheit. In: Markwart HERZOG u. Huberta WEIGL (Hgg.), Mitteleuropäische Klöster der Barockzeit. Vergegenwärtigung monastischer Vergangenheit in Wort und Bild (=Irseer Schriften. Studien zur Wirtschafts-, Kultur- und Mentalitätsgeschichte Neue Folge 15, Konstanz 2011) 21-67.
- Stefan WEINFURTER, Salzburger Bistumsreform und Bischofspolitik im 12. Jahrhundert: der Erzbischof Konrad I. von Salzburg (1106-1147) und die Regularkanoniker (=Kölner Historische Abhandlungen 24, Köln 1975).
- Stefan WEINFURTER, Die kirchliche Ordnung in der Kirchenprovinz Salzburg und im Bistum Augsburg 1046-1215. In: Walter BRANDMÜLLER (Hg.), Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte 1, St. Ottilien 1998) 271-328.
- Stefan WEINFURTER, Die Macht der Reformidee. Ihre Wirkkraft in Ritualen, Politik und Moral der spätsalischen Zeit. In: Jörg ROGGE (Hg.), Religiöse Ordnungsvorstellungen und Frömmigkeitspraxis im Hoch- und Spätmittelalter (=Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters 2, Korb am Neckar 2008) 13-39.
- Friedrich Wilhelm WEISKERN, Topographie von Niederösterreich: in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Schlößer, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freyhöfe, namhafte Oerter u.d.g. angezeigt werden, welche in diesem Erzherzogthume wirklich angetroffen werden, oder sich ehemals darinnen befunden haben. I (Wien 1769).
- Alfred WEISS, Bisher unbekannte Hausberge und verwandte Anlagen im Viertel unter dem Wienerwald, Niederösterreich. In: Archaeologica Austriaca. Beiträge zur Paläanthropologie, Ur- und Frühgeschichte Österreichs 39 (Wien 1966) 54-80.
- Ursula WEITGASSER, Die romanischen Anteile der Franziskanerkirche zu Salzburg (Diplomarbeit an der Universität Wien 2012).
- Dagmar WELTIN, Studien zur Geschichte der Johannerkommende Mailberg (Diplomarbeit an der Universität Wien 2007).
- Maximilian WELTIN, Landesherr und Landherren. Zur Herrschaft Ottokars II. Přemysl in Österreich. In: JbLKNÖ NF 44/45 (1978/79) 159-225.
- DERS., Die Gedichte des sogenannten "Seifried Helbling" als Quellen für die Ständebildung in Österreich. In: JbLKNÖ NF 50/51 (1984/85) 338-416.
- DERS., Probleme der mittelalterlichen Geschichte Niederösterreichs. Unter besonderer Berücksichtigung des Hollabrunner Bezirkes. In: Ernst BEZEMEK u. Willibald ROSNER (Hgg.), Vergangenheit und Gegenwart. Der Bezirk Hollabrunn und seine Gemeinden (Hollabrunn 1993) 47-96.
- DERS., König Rudolf und die österreichischen Landherren. In: Egon BOSHOFF u. Franz-Rainer ERKENS (Hgg.), Rudolf von Habsburg 1273-1291. Eine Königsherrschaft zwischen Tradition und Wandel (=Passauer historische Forschungen 7, Köln - Weimar - Wien 1993) 103-123.
- DERS., Pitten Geschichte. In: Karin u. Thomas KÜHTREIBER u. Christina MOCHTY u. Maximilian WELTIN (Hgg.), Wehrbauten und Adelsitze Niederösterreichs. Das Viertel unter dem Wienerwald I

- (=Sonderreihe der Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, St. Pölten 1998). 181-195.
- DERS., Landesfürst und Adel - Österreichs Werden. In: Heinz DOPSCH u. Karl BRUNNER u. Maximilian WELTIN, Die Länder und das Reich. Der Ostalpenraum im Hochmittelalter (=Österreichische Geschichte 1122-1278, Wien 1999) 218-261.
- DERS., Die Erlaklosterurkunden des Niederösterreichischen Landesarchivs. In: Nöla. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 11 (2001) 48-76.
- DERS., Von der Höhe der Zeit in die Krise. In: Die Länder und das Reich. Der Ostalpenraum im Hochmittelalter. Österreichische Geschichte 1122-1278 (Wien 2003) 250-255.
- DERS., Ascherichsbrvgge - Das Werden einer Stadt an der Grenze. In: Folker REICHERT u. Winfried STELZER (Hgg.), Max Weltin. Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte Österreichs im Mittelalter (=MIÖG Ergänzungsband 49, Wien/München 2006) 338-374.
- DERS., Probleme der mittelalterlichen Geschichte Niederösterreichs. Unter besonderer Berücksichtigung des Hollabrunner Bezirkes. In: Folker REICHERT u. Winfried STELZER (Hgg.), Max Weltin. Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte Österreichs im Mittelalter (=MIÖG Ergänzungsband 49, Wien/München 2006) 436-486.
- DERS., Wartenstein Geschichte. In: Karin u. Thomas KÜHTREIBER u. Christina MOCHTY-WELTIN u. Alexandra ZEHETMAYER (Hgg.), Wehrbauten und Adelssitze Niederösterreichs. Das Viertel unter dem Wienerwald, III (=Sonderreihe der Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 3, St. Pölten 2014) 321-360.
- Gregor WESTERMAIR, Neugesetzter Maybaum etc. (Krems 1694)
- Rupert WIMMER u. Michael GRABNER u. Stefan LIEBERT, Die Särge von Mariazell. Eine dendrochronologisch-holzkundliche Untersuchung im Auftrag des Bundesdenkmalamtes, Abteilung Bodendenkmalpflege (unpublizierter Endbericht Wien 1998).
- Eduard WINKELMANN (Hg.), Die Chronik Bernolds von St. Blasien (Berlin 1863).
- Leo WIRTNER, Jubiläums-Heimatbuch der Marktgemeinde Kaumberg (Kaumberg 1980).
- DERS. u.a., Festschrift der Marktgemeinde Altenmarkt a. d. Triesting anlässlich der Marktwappen-Wiederverleihung 1983 (Altenmarkt 1983).
- DERS., 850-Jahr-Jubiläum der Gründung des Klosters Mariazell. Beschreibung der Zehentschenkung von 1155 (Altenmarkt 1986).
- Franz Karl WISSGRILL, Schauplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande von dem 11. Jahrhundert an bis auf jetzige Zeiten I (Wien 1794).
- Hans WOLF, Erläuterungen zum Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer. 2. Abteilung: Die Kirchen- und Grafschaftskarte. 6. Teil: Niederösterreich (Wien 1955).
- Peter WOLFRUM, Das Prämonstratenserkloster Speinshart im Mittelalter. Eine Analyse seiner Bibliothek unter vergleichender Berücksichtigung der oberpfälzischen Klosterlandschaft. (=Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 5, Bayreuth 1991).
- Karl August Alfred Freiherr von WOLZOGEN und NEUHAUS, Geschichte des Reichsfreiherrlich von Wolzogen'schen Geschlechts I (Leipzig 1859).

- Herbert Wilhelm WURSTER, Patrozinium. In: Gerhard KRAUSE u. Gerhard MÜLLER (Hgg.), Theologische Realenzyklopädie 26 (1998) 114-118.
- Franz ZAGIBA, Probleme, Aufgaben und Organisation der österreichischen Chorforschung. In: Bericht: Zweiter internationaler Kongress für katholische Kirchenmusik Wien, 4.-10. Oktober 1954, zu Ehren des Heiligen Papstes Pius X. (Wien 1955) 149-151.
- Josef von ZAHN, Geschichte von Hernstein in Niederösterreich und den damit vereinigten Gütern Starhemberg und Emmerberg (=Moriz Alois BECKER (Hg.), Hernstein in Niederösterreich, sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreis II/2 (Wien 1889).
- Friederike ZAISBERGER, Der Salzburger Hof in Regensburg. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 122 (1982) 125-240.
- Andreas ZAJIC, Inschriften. In: Josef PAUSER u. Martin SCHEUTZ u. Thomas WINKELBAUER (Hgg.), Die Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit - eine exemplarische Quellenkunde (MIÖG Ergänzungsband 44, Wien 2004) 1095-1109.
- DERS., Von echten Gräbern und fiktiven Inschriften. Die Rolle der Babenbergergrablege für die Selbstvergewisserung des Melker Konvents in Mittelalter und Früher Neuzeit. In: Meta NIEDERKORN-BRUCK (Hg.), Ein Heiliger unterwegs in Europa. Tausend Jahre Koloman-Verehrung in Europa (1014-2014). (Wien - Köln - Weimar 2014) 445-472.
- DERS., Quisquilia parrochialia. Splitter zur Geschichte der Pfarren Krems und Pöggstall im Mittelalter. In: NÖLA (in Druckvorbereitung).
- Roman ZEHETMAYER, Urkunde und Adel. Ein Beitrag zur Schriftlichkeit im Südosten des Reichs vom 11. bis zum frühen 14. Jahrhundert (=Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 53, Wien - München 2010).
- DERS., Zur Rechtsgeschichte der Klöster in der Babenbergermark. In: Adelheid KRAH u. Herbert Wilhelm WURSTER (Hgg.), Die virtuelle Urkundenlandschaft der Diözese Passau. Vorträge der Tagung vom 16./17. September 2010 in Passau (=Veröff. des Instituts für Kulturraumforschung Ostbayerns und der Nachbarregionen der Universität Passau 62, Passau 2011) 227-250.
- DERS., Zum Gefolge des Adels in der Babenbergermark. In: MIÖG 120 (2012) 23-49.
- DERS., Diplomatische Untersuchungen zum zweiten Band des Niederösterreichischen Urkundenbuchs. In: Nöla. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 15 (2012) 59-116.
- DERS., Auf dem Weg zur Fürstenkanzlei: Das Beispiel der Herzogtümer Österreich und Steiermark. In: Archiv für Diplomatik 64 (2018) 177-216.
- Karin ZELENY, Itali Modi. Akzentrythmen in der lateinischen Dichtung der augusteischen Zeit (=Wiener Studien Beiheft 32, Wien 2008).
- Alfons ZETTLER, Die frühen Klosterbauten der Reichenau. Ausgrabungen - Schriftquellen - St. Galler Klosterplan (=Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 3, Sigmaringen 1988).
- Gerd ZIMMERMANN, Ordensleben und Lebensstandard. Die Cura Corporis in den Ordensvorschriften des abendländischen Hochmittelalters (=Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 32, Münster 1973).

# ABBILDUNGEN

- Admont, Stiftsarchiv: 104  
Aigner, Thomas: 125  
Baden-Württemberg, Landesdenkmalamt : 45  
BDA, Bildarchiv: 84, 118 (Adelheid Schmeller-Kitt)  
BDA, Bildarchiv Archäologiezentrum Mauerbach: 33, 38, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 58, 59, 61, 62, 64, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 77, 79, 94  
BDA, Bildarchiv Archäologiezentrum Mauerbach - Johann Offenberger 1995/96: 119, 139, 142, 143, 145, 146, 147, 149, 152, 153, 155, 156, 167  
BDA, Bildarchiv Archäologiezentrum Mauerbach, bearbeitet von Iris Winkelbauer: 94  
BDA, Planarchiv: 8, 47  
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen: 27, 29, 30  
Dehio-V. Betzold, Die kirchl. Baukunst des Abendlandes (Stuttgart 1892-1901), Tafel 51, Nr. 6: 115  
Göttweig, Stiftsarchiv: 14  
Göttweig, Stiftsbibliothek: 2, 11, 20, 41  
Gradl Johann, Archäologische Reiseaufnahmen aus dem VUWWW. In: In: Berichte und Mittheilungen des Alterthusvereins 15 (1865) 117-122: 87  
Hafnerberg, Pfarrarchiv: 43  
Hanthaler Chrysostomus, Recensus genealogico-diplomaticus etc. II (1820) 444.: 22  
Heiligenkreuz, Stiftsarchiv: 1, 106  
Kaltenegger, Marina: 119, 120  
Klein-Mariazell, Ehem. Volksschule (heute Verein Mariazell im Wienerwald, Sammlungen): 114  
Klosterneuburg, Stift: 9, 10, 117  
Krawarik, Hans: 26, 27, 30  
Kupfer, Erwin: 112  
Lilienfeld, Stiftsbibliothek: 32, 35, 37, 81, 82, 83, 168-230  
Maurer, Rudolf: 23, 24, 25  
Melk, Stiftsbibliothek: 3, 6, 7, 31, 34, 39, 111  
München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv: 18, 85  
NÖLA: KG Wiener Neustadt 39/01: 28  
NÖLB: Topographische Sammlung; Darstellung von Clemens Bständig/Georg Scheth, In: Historische und topographische Darstellung von Pottenstein und dessen Umgegend (Niederösterreich südlich der Donau ; 5) - (Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich [Kirchliche Topographie], Wien 1826; 1 ; 5) ; [9]: 21  
ÖNB, Handschriftensammlung: 4, 5, 80, 107  
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abt. Editionsunternehmen und Quellenforschung – MIR/Michael Malina.: 127  
Rameder, Bernhard: 12  
Reichhalter, Gerhard: 15, 16, 109, 231-259  
Schedl, Barbara: 44

Schefstoss, Erwin: 40  
Seitenstetten, Stiftsarchiv: 108  
Sipek, Beate: 86  
St. Pölten, Diözesanarchiv: 42  
Tarcsey, Gábor/Zorko, Michaela: 46, 50, 57, 60, 63,  
65, 67, 73, 78, 88, 90, 92, 97, 102, 113, 116, 122,  
123, 124, 126, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137,  
138, 141, 144, 148, 150, 151, 154, 157, 159, 160,  
161, 162, 165, 166  
Tarcsey, Gábor/Zorko, Michaela (historische Plan-  
grundlage: BDA, Planarchiv - Adalbert Klaar):  
113, 116, 159, 165  
Verein ASINOE: 163, 164  
Wikimedia Commons/KarlGruber: 110  
Wolfgang Sauber: 105  
Zajic, Andreas: 128-130  
Zwettl, Stiftsarchiv: 13, 140